

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt.

Außerhalb von den großen Weltereignissen hat sich in der jüngsten Zeit zwischen dem rumänischen und dem bulgarischen Kabinett ein Konflikt entwickelt, der, wenn die öffentliche Meinung zwischen Karpathen, Pruth und Donau den König und das Ministerium leiten würde, heute schon zu bewaffneten Zusammenstößen geführt hätte. Der neue rumänische Minister des Auswärtigen, Marghiloman, hat nach Sophia, als alle freundschaftlichen Mahnungen ohne Gehör geblieben waren, scharfe Drohnoten gerichtet, an die Regierungen des Dreiebundes eine von den schwersten Anklagen gegen die bulgarische Regierung wimmelnde Denkschrift und an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher unter Anführung der Schandthaten des bulgarisch-mazedonischen Revolutionskomitès in Sophia die Zerstörung dieses Herdes unausgesetzter Angriffe gegen die öffentliche Ruhe und persönliche Sicherheit als Vorbedingung für die Beruhigung Rumäniens verlangt wird.

Die Beschwerden über die Umtriebe des genannten Komitès sind leider berechtigt. Ignatieff hatte, als er die Emanzipation der bulgarischen Kirche vom ökonomischen Patriarchat durchsetzte, den territorialen Umfang jener Kirche über fast die gesamte Balkan-Halbinsel ausgedehnt, so daß sie bis vor die Thore Konstantinopels, ans Aegeische und Adriatische Meer und an die einstige serbische Grenze und die untere Donau reichte. Die „Befreiung“ dieses Gebiets war der Zweck des letzten russisch-türkischen Krieges. Die Diplomatie, vor allem die englische und die österreichisch-ungarische, setzte aber im Berliner Frieden die Vergrößerung Serbiens und die Dreitheilung des angeblich befreiten bulgarischen Gebietes durch, indem sie Ost-rumelien zu einer autonomen türkischen Provinz umgestaltete, an Rumänien die als Lohn für Errettung des russischen Heeres bei Pleona kühnmerklige Dobrudscha gab und Mazedonien dem Sultan beließ. Die Nichterfüllung geweckter Illusionen machte Bulgarien zum Element ewiger Unruhe. Das Schicksal der künstlichen diplomatischen Schöpfung, Ost-rumeliens, ist in frischer Erinnerung.

Die Vereinigung dieser türkischen Provinz mit Nord-Bulgarien ermunterte natürlich die bulgarische Agitation in der Dobrudscha und in Mazedonien. In Bulgarien selbst hatte sich ein zum erheblichen Theile aus mazedonischen Bulgaren gebildetes Revolutionskomitè formirt, das fortwährend die Feindseligkeiten gegen Griechen, Rumänen und Serben schürte und unter dem Schutze des Hofes, der Regierung und des Volkes Bulgariens wiederholt Einfälle in türkisches Gebiet unternahm, die Marterung und Hinzuschlachtung wehrloser osmanischer Dorfbewohner betrieb, aber beim Anblicke der ersten türkischen Vorposten floh. Die energischen Vorstellungen des Wiener und des Berliner Kabinetts, welchen sich später das russische anschloß, zwang die Regierung in Sophia zu wenigstens scheinbarer Eindämmung der Umtriebe des Komitès, dem endlich durch die zwischen Rußland und unserer Monarchie 1898 zustandgekommene Vereinbarung das Handwerk gelegt wurde. In der offenen Invasion und Revolutionirung verhindert, betrieb das Komitè fortan den Meuchelmord, welcher namentlich gegen serbische und griechische Widerständer der bulgarischen Propaganda auf der Balkan-Halbinsel und in neuester Zeit gegen einzelne als Verräther verschriene bulgarische Einwohner Rumäniens und zuletzt gegen Rumänen selbst, ganz zuletzt den Professor Mihaileanu in Bukarest gerichtet war. Und da die mazedonischen Herren von ihrem Wohlleben auf Generalunkosten nicht lassen wollten, so gaben sie Antheilsscheine einer mazedonischen Anleihe aus, welche, durch Todesdrohung gezwungen, nicht nur bulgarische Unterthanen, auch Ausländer, namentlich Rumänen, haar einlösen mußten. Im Ganzen beträgt der von rumänischen Kaufleuten in Sophia erpreßte Betrag gegen 33,000 Francs, deren Ertrag durch die bulgarische Regierung seitens des Bukarester auswärtigen Amtes gefordert wird. Die sogenannten Aktien des Revolutionskomitès sind, wie es heißt, von dem Präsidenten des Komitès, einem bulgarischen Offizier, und einem Adjutanten des Fürsten Ferdinand gezeichnet, wie denn überhaupt aktive bulgarische Offiziere allezeit eine große Rolle in dem Komitè ge-

spielt, auch an den bewaffneten Einfällen in die Türkei theilgenommen haben.

Außerdem haben der verhaftete Mörder des Professors Mihaileanu und der vor längeren Monaten verhaftete Mörder eines bulgarischen Kaufmanns in Galatz Geständnisse gemacht, welche hochgestellte Würdenträger und Hofbeamte Bulgariens der Mitschuld an den Morden beichtigen. Nun ist man — wie die Erfahrung beweist — bei Auswahl der Offiziere in dem Fürstenthum und selbst der Lieblinge des Hofes nichts weniger als heikel; trotzdem können wir die Geständnisse von Verbrechern nicht als Schuldbeweise anerkennen, vorläufig auch nicht die nach den Meldungen rumänischer Blätter bei zahlreichen Hausdurchsuchungen vorgefundenen Briefe angesehener Bulgaren, die als Helfershelfer und Auftraggeber der Mörder erscheinen sollen. Uns scheint, daß die vom Bukarester auswärtigen Amte auf Grund solcher noch nicht verifizirter Beweise gegen das Ministerium Radoslawoff erhobenen Beschuldigungen mindestens verfrüht sind. Umso gerechtfertigter sind die Beschwerden gegen das Treiben des mazedonischen Komitès an sich und die Forderung auf Rückerstattung der von rumänischen Kaufleuten erpreßten Summen. Ob für die Mordgelüste der Anarchismus oder auch die Losreißung eines Theiles der Türkei als beschönigende Maske genommen wird, das macht keinen Unterschied in der Verwerflichkeit des politischen Mordes, und gerade im jetzigen Momente, wo dem Anarchismus ein hochbedes Opfer geschlachtet worden, kann das Bestehen einer Mördergesellschaft auf der ohnedies viel unterwühlten Balkan-Halbinsel nicht gleichgiltig hingegenommen werden.

Der vorgestern auf einer zahlreich besuchten Bukarester Volksversammlung gegen Bulgarien ausgestoßene Kriegeruf ist allerdings mindestens vorzeitig. Er ist im Wesentlichen erzeugt worden durch die überaus gereizte Sprache der rumänischen Presse und das gegenseitige Ueberbieten der rumänischen Blätter in sensationellen Enthüllungen über die von den Meuchelmördern nach Sophia hinreichenden Fäden und über die bulgarischen Rüstungen und Truppenkonzentrationen an der Donau. Eine geringe Vermehrung mögen aller-

Nikolaus Lenau.

(Zu seinem fünfzigsten Todestag.)
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im Jahre 1872, während einer Reise nach Norddeutschland, lernte ich im damals noch auch äußerlich stark deutschen Prag einen jungen dänischen Gelehrten aus Kopenhagen kennen. Es war Herr J. Martensen, Bibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek und der Sohn des zu jener Zeit noch in der Vollkraft seiner schriftstellerischen Thätigkeit stehenden evangelischen Bischofs von Seeland, Hans Lassen Martensen, eines derjenigen berühmten dänischen Autoren, die, wie Jens Baggesen, Dehlschläger und manche Andere, durch ihre Werke in der deutschen literarischen Welt wenigstens ebenso gekannt und geschätzt sind, wie in ihrem eigenen nationalen Schriftthum. Bischof Martensen gehörte noch von seiner Jugendzeit her zu den intimsten Freunden unseres unglücklichen Lenau, dessen trauriger Todestag sich morgen, am 22. d., zum fünfzigsten Male jährt. Weinige zwei Jahrzehnte hindurch korrespondirten die Beiden miteinander. Ihm, dem protestantischen Kirchenoberhaupt im fernen Skandinavien, widmete der vielgeprüfte Poet, Zeit seines Lebens ein gläubiger Katholik, eines seiner tiefstinnigsten Werke, den „Savonarola“; ihm offenbarte er in unzähligen Briefen seine geheimsten Gedanken, seine Pläne, seine Hoffnungen und Täuschungen, Ahnungen und Seelenwandlungen. Vieles davon hat Martensen in seiner vielgelesenen Autobiographie „Aus meinem Leben“ veröffentlicht. Manches über Lenau erfährt man, besonders was das Privatleben des Dichters anbelangt, auf dem kleinen Umwege durch seinen Sohn, mit dem ich später noch viele Jahre hindurch im Briefwechsel gestanden. Zuletzt trafen wir uns in Dänemarks schöner Hauptstadt im Sommer 1878. Auch dann war das Leben und Wirken des genialen

Niembsch-Lenau der Lieblingsgegenstand unserer Gespräche.

Den Namen Lenau stellte er sich, nachdem die Familie auf besonderen Wunsch seines Onkels väterlicherseits, eines braven k. k. Obersten in Pension, mit dem Prädikat „von Strehlenau“ geadelt worden, aus letzterem zusammen. Vater und Mutter „Niki's“ waren damals schon längst todt, so daß dieser Erbe des nicht unbemittelten Onkels wurde, der in Stockerau, nordwestlich von Wien, wohnte. Denn die Familie hieß ursprünglich Niembsch, ein Name, der freilich bedeutend weniger wohlklingt als Lenau. Es war eine ursprünglich aus Baiern stammende deutsche Soldatenfamilie. Der Zufall wollte es, daß, wie manche andere Koryphäen deutscher Dichtung und Wissenschaft und Kunst — braucht man nur an Hummel, List, Spittl zu erinnern? — Nikolaus (August 1802) in Ungarn geboren wurde, da sein Vater ein bescheidenes Amt an der forstlichen Hofdomäne in Eszát (Foronialer Komitat) bekleidete. Seine Mutter war eine Dfnerin: Theresje Maigruber. Diese alte Dfner Patrizierfamilie scheint seitdem ausgestorben zu sein oder haben ihre männlichen Angehörigen den Namen magyarisiert. Der Budapester alljährlich wuchstiger werdende Adressenkalendar weist wenigstens keinen einzigen Träger desselben mehr auf. Hier in Dfen ging Lenau zur Schule und auch die ersten Klassen des Gymnasiums besuchte er hier. Seinen Geburtsort, das schwäbische Dorf Eszát, hatte er schon als ganz kleines Kind, das kaum noch trippeln konnte, verlassen, da sein Vater Krankheit halber die Forstaufsichtsstelle, welche volle Rüstigkeit und Kraft erforderte, aufgeben mußte, nach Dfen zog und bald darauf auch starb.

Mit rührender Zärtlichkeit hing der Poet an seiner hochgebildeten, gläubenseifrigen Mutter, die einige Jahre den Witwenjoch trug, um sich dann mit einem Dfner Arzte, Dr. Vogel, zum zweiten

Male zu verheirathen. Da dieser nach Tokaj überhebelte, dort aber kein Gymnasium war, besuchte Nikolaus jenes zu Sátoralja-Ujhely. Außer seinem späteren, kurze Zeit währenden Aufenthalt in Ungarisch-Altenburg an der dortigen landwirthschaftlichen Akademie und in Preßburg — noch immer an der Seite seiner heißgeliebten Mutter — waren seine Jahre in der ungarischen Hegyalja die letzten des Dichters in seinem Vaterlande. Sicher ist aber, daß die Eindrücke der Landschaft, der Bevölkerung, der Sitten und Gebräuche jenes weingefegneten, weltberühmten, fernmagyarischen Landstriches für die ganze Richtung der Lyrik Lenau's von entscheidender Bedeutung gewesen. Von dort datirt seine staunenswerth tiefe Kenntniß des ungarischen Volkscharakters, von dort hatte er sich jenes in der ganzen deutschen Dichterwelt — mit Ausnahme etwa des einzigen Karl Beck — vereinzelt dastehende, ganz eigenartige Kolorit in seinen Gedichten geholt, das spezifisch ungarische nämlich, das ihn, wäre er auch nicht einer der bedeutendsten Lyriker des XIX. Jahrhunderts überhaupt geworden, schon hiedurch zu einem der interessantesten Charakterköpfe der deutschen neueren Literatur gemacht hätte.

Unset in seinem Wesen, grübelnd und sinnend, einen unbeschreiblichen Wandertrieb in sich verspürend, ein glühender Bewunderer der Natur und aller ihrer gewaltigen Erscheinungen, selbst ein kühner Jäger und unerfrockener Bergsteiger, hielt es der immer rastlose auch nicht bei einer und derselben Laufbahn aus. Er hatte es mit der Jurisprudenz in Wien, dann mit der Landwirthschaft in Altenburg, zuletzt auf Anrathen seines von ihm stets hochgeschätzten Stiefvaters und auf die Bitte der Mutter, der er nie widerstehen konnte, mit der Heilkunde probirt. Hier beharrte er noch am längsten, nämlich volle vier Jahrgänge. Aber dann sank auch das Mütterchen, 1829, ins Grab, und als er bald darauf durch den Tod der Tante, der Oberstenswitwe Frau v. Streh-

dinge die im äußersten Norden Bulgariens liegen. Den Garnisonen erhalten haben, einerseits weil das Fürstentum mit Rumänien um eine wüste Donauinsel in Streit liegt, andererseits weil in Nord-Bulgarien Bauernaufstände stattgefunden haben, hervorgerufen durch die Wiedereinführung des seit Vertreibung der Türken durch die Russen beseitigten Zehents. Bulgarien leidet weit mehr noch als Rumänien an furchtbarem Geld- und Kreditmangel. Die Regierung hat deshalb, da der Bauer keine baaren Steuern zahlen konnte, den Zehent wieder eingeführt, um doch etwas in ihre Kassen zu bekommen, und nach der günstigen Ernte des laufenden Jahres dürfte diese Maßregel ein namhaftes Ergebnis haben. Die zur Niederwerfung der revoltierenden Bauern ausgesandten Truppen haben geringe Neigung gezeigt, ihre Väter und Brüder zu tödten, teilweise sogar offen mit den Aufständischen fraternisiert, und Hunderte von ihnen erwarten in den Gefängnissen den Spruch der Militärgerichte. Daß also Bulgarien verlässliche Truppen vom Süden nach dem Norden gezogen hat, ist nichts Auffälliges. Und daß die rumänische Regierung keine Neigung hegt, sich in einen Krieg mit dem Fürstentum treiben zu lassen, obwohl in demselben der rumänische Triumph wahrscheinlich wäre, das beweist die Reise des Königs Carol nach Jschl, wo er unserem König den fast zur Regel gewordenen Sommerbesuch abstaten wird.

Man wird wohl in Bukarest nicht vergessen haben, daß lange Jahre hindurch Rumänien das sichere Asyl für alle Revolutionäre und namentlich auch für die Räuber und Mörder der Balkan-Halbinsel, vor Allem im damals noch türkischen Bulgarien gewesen ist. Nicht nur alle nennenswerten Politiker, welche an der Losreißung des Fürstentums theilgenommen haben, auch alle Häufchen vom Balkan sind früher an der Dimbowiza willkommen geheißen und unterstützt worden, und daß von solchen Elementen ein bedenklicher Bodensatz zurückgeblieben ist, darf nicht Wunder nehmen. Die Friedensmächte, obwohl sie natürlich alle anarchischen Umtriebe aufs schärfste verdammen, dürften kaum bereit sein, einen Druck auf die Regierung und den Fürsten in Sophia auszuüben, so lange das mazedonische Revolutionskomité der Mittelschuld oder der Urheberschaft an den Morden nur angeklagt, nicht überführt ist. Auch die Pforte wird dem Grundsatz huldigen: *quieta non movere* — man soll ruhige Verhältnisse nicht muthwillig in Bewegung setzen. Zweifellos gedenken die russischen Panflavisten, sich später einmal des mazedonischen Komités für ihre Zwecke zu bedienen, und die Agitation dieser immerhin noch nicht ganz ohnmächtigen Elemente könnte zuletzt doch das 1898 zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffene Abkommen gefährden. So ist denn nicht abzusehen, daß der neueste Brennstoff auf der

Balkan-Halbinsel bald beseitigt und einem künftigen Aufstammen vorgebeugt werde.

Die Wirren in China.

Dank und Anerkennung Franz Joseph's I.
Wien, 21. August. Der Kaiser-König hat an den Minister des Neuhern Grafen Soluchowski folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich erlaube Sie, an Rosihorn zu telegraphiren, um ihm Meine Freude über seine, seiner tapferen Frau und unserer anderen Staatsangehörigen Rettung, sowie Meine Anerkennung seiner Haltung auszusprechen. Auch soll er Meine gleichen Gefühle den Offizieren und der Mannschaft des tapferen Marine-Detachements bekanntgeben.“

Franz Joseph.

Diesem kaiserlichen Befehle wurde sofort entsprochen.

Eine Botschaft der Königin Victoria.

London, 21. August. Königin Victoria richtete an den Kommandirenden Offizier der englischen Marine-Schutzwache in Peking folgendes Telegramm:

„Ich danke Gott, daß Sie und Ihre Leute aus der gefährvollen Lage befreit sind. Mit meinem Volke wartete ich mit größter Besorgniß auf gute Nachricht über Ihr Wohlergehen und auf die glückliche Beendigung Ihrer langen heroischen Verteidigung. Ich beklage die Verluste und Leiden, welche die Belagerten durchgemacht haben.“

Die Lords der Admiralität sprachen ebenfalls der Schutzwache in Peking, den befehlighenden Offizieren, sowie den Offizieren der Marine-Brigade und der Entsatzkolonne ihre Glückwünsche aus.

Kämpfe in Peking.

Washington, 20. August. Die hiesige japanische Gesandtschaft empfing folgendes Telegramm aus Tokio vom 19. d.:

„Nach dem Einzuge der verbündeten Truppen in Peking zogen sich die chinesischen Truppen nach dem kaiserlichen Palaste zurück und verblieben dortselbst. Eine japanische Truppenabtheilung wurde damit betraut, den kaiserlichen Palast zu bewachen, und stieß dort auf heftigen Widerstand seitens der chinesischen Truppen. Der Kampf dauerte fort. Das Hauptquartier der japanischen Armee befindet sich in der japanischen Gesandtschaft. Die japanische Division ist hauptsächlich in den Dörfern außerhalb von Antingmen einquartiert. (Antingmen ist das in der Nordfront von Peking befindliche Antingthor.)“

Paris, 21. August. Wie dem „Newyork Herald“ aus Peking gemeldet wird, wurden die Ruinen der Gesandtschaften in Peking am 13. d., entgegen dem Versprechen des Prinzen Tsching, welcher das Schießen auf die Legationen bei Todesstrafe verboten hatte, neuerlich auf das heftigste bombardirt. Von der Ankunft der Russen, welche am 14. d. bei Morgengrauen

das äußere Ostthor genommen hatten, aber das zweite, innere Ostthor zu nehmen nicht stark genug waren, hatten die in den Legationen Belagerten keine Ahnung. Erst um zwei Uhr Nachmittags athmeten sie erleichtert auf, denn in ihrer unmittelbaren Nähe, nächst dem sogenannten Legationsthor, hörten sie englische Triumpfrufe. Thatsächlich waren um jene Stunde die Engländer und Amerikaner, nachdem die Thorbefestigung niedergemacht worden war, eingedrungen. Die vorliegende Depesche gibt keine Spezialliste der während der Belagerung der Legationen Getödteten und Verwundeten und erwähnt nur, daß unter 67 Todten die Mehrzahl Marine-Soldaten sind und unter 120 Verwundeten sich zahlreiche Civilpersonen befinden. Die japanische Abtheilung der Entsatzkolonne hatte die schwierigste Arbeit; sie kämpfte vom Morgengrauen bis Mitternacht um das sogenannte obere Thor, dessen Sprengung erst um 1 Uhr Nachts gelang. Die Japaner waren aber, scheint es, nicht stark genug, vorzudringen. Die befreiten Diplomaten erzählten, daß in den letzten elf Tagen 2000 Projektilen auf die Legationen fielen. Bei Abgang der Depesche war der Kaiserstadttheil bereits erobert.

London, 21. August. Admiral Bruce telegraphirt aus Taku vom 19. d.: Es verläutet, daß die verbündeten Truppen am 17. d. in die heilige Stadt Peking eingedrungen seien.

Newyork, 21. August. „Newyork Herald“ meldet aus Peking vom 17. d.: Russische Truppen rückten am 14. d. Morgens vor und besetzten die erste Thür des östlichen Thores; es gelang ihnen aber nicht, die zweite Thür zu nehmen. Am selben Tage um 2 Uhr Nachmittags drangen die britischen und amerikanischen Truppen in das Thor, welches sich in der Nähe der Gesandtschaften befindet, und stießen dort nur auf schwachen Widerstand. Die Japaner dagegen fanden am oberen Thor ernstlichen Widerstand. Dasselbst vertheidigten sich die Chinesen den ganzen Tag. Um Mitternacht sprengten die Japaner das Thor in die Luft und rückten in die Stadt ein. Viele Chinesen wurden dabei getödtet. Der amerikanische Gesandte Conger theilt mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzuge der Verbündeten in Peking den Versuch machten, die Gesandten und anderen Ausländer zu vernichten. Prinz Tsching habe zwar das Wort gegeben, daß er den Offizieren unter Androhung der Todesstrafe den Befehl ertheilt habe, das Feuer gegen die Gesandtschaften einzustellen, doch würden die Gesandten wahrscheinlich ums Leben gekommen sein, wenn die Entsatztruppen nicht eingetroffen wären. Wie Conger weiter mittheilt, sei die ganze, gegen die Fremden gerichtete Bewegung von der chinesischen Regierung ausgegangen. Die Boyer habe man nur als Vorwand benutzt, sie hatten nicht einmal Kanonen.

Lenau, als deren Erbe zu einem ganz hübschen Vermögen gekommen, warf er das Brodstudium von sich und wollte frei nur der Dichtkunst leben. Hier beginnt nun die lange, lange Reihe der Enttäuschungen dieses edlen Menschen, die ihn nach einander düster, schwermüthig und menschenfeindlich gemacht, zuletzt sogar in die Nacht des unheilbaren Wahnsinns getrieben. Unglückliche Liebe, Zornwürnisse aller Art, die Sucht nach unbeschränkter Freiheit, Verger über die politischen Verhältnisse, und gewiß auch das geheimnißvolle Sehnen nach den unbekanntem Naturwundern fernem Welten trieben den düster und skeptisch gewordenen Dichter, der damals — etwas spät, im 28. Jahre — das erste Bändchen seiner Gedichte veröffentlicht hatte, nach Amerika. Am 1. August 1832 schiffte er sich in Amsterdam nach Baltimore ein. Man kann sich denken, wie primitiv das Schiff gewesen sein muß, auf dem er sich an die große Reise gewagt, wenn man erfährt, daß es volle — zehn Wochen zur Ueberfahrt brauchte, eine Reise, die man heute von dem noch entfernteren Hamburg in den schwimmenden Palästen der Hamburg-Amerika-Linie oder von Bremen, in denen des „Norddeutschen Lloyd“, umgeben von aller nur erdenklichen Bequemlichkeit, leicht in sechs bis sieben Tagen zurücklegt. Aber die stürmische und nicht gefahrlose Fahrt reizte die Phantasie Lenau's, der Anblick des unendlichen Ozeans entlockte ihm viele seiner herrlichsten Lieder.

Und dennoch, welch herbe Enttäuschungen harrten auch drüben jenseits des großen Wassers seiner wahrheits- und freiheitsdürstenden Seele! Froh und voll schweller Hoffnungen hatte er noch bei seiner Abfahrt im wunderbaren „Lied eines Auswanderers“ Amerika apostrophirt:

„Du neue Welt, Du freie Welt,
An deren blüthenreichem Strand
Die Fluth der Tyrannei jerschellt,
Ich grüße Dich, mein Vaterland!“

Ja, er wollte aus der weitgestreckten Heimath der Yankee's sein neues Vaterland machen. Aber die profane Wirklichkeit ließ das holde Feengebilde seiner Einbildung nur zu bald in Nichts zerfallen. In Pennsylvania kaufte er sich vierhundert Acker prachtvollen Urwaldes, verpachtete seine Besitzung jedoch bald an einen geriebenen „Neuweltler“, der ihn, während er in den Wildnissen der Riesensforste am Ohio und Mississippi seiner Jagdlust fröhnte oder als einsamer Träumer durch die romantischen Alleghanzs ritt, die Wasserfälle des Niagara bewunderte und besang und sich am originellen Leben der Indianerkolonien nicht sattsehen konnte, schmählich betrog, so daß der nichts weniger als praktisch-amerikanisch angelegte schwärmerische Deutsch-Englar, dem auch über die vielfach recht zweifelhaften Vorzüge der amerikanischen politischen Freiheit bald die Augen aufgegangen waren, in kurzer Zeit Glauben und — Geld verlor. Er, der in Amerika sich auf immer niederlassen wollte, war bereits nach einigen Monaten „amerikanüde“ geworden.

Tragisch gestalteten sich von da an die Geschehnisse des bitter Enttäuschten, nachdem er Europas Boden, ein von jeglicher Amerikaschwärmerei gründlich kurirt, wieder betreten. Zwar sein dichterischer Ruhm stieg noch von Jahr zu Jahr. In allen Städten, wo er herumgekommen, besonders in Wien, München und Stuttgart, zwischen denen er fortwährend herumfuhr, wird er als ein plötzlich aufgetauchtes leuchtendes Gestirn am Firmament deutscher Dichtung gefeiert. Ein Uhlard, Justinus Kerner, früher noch Anastasius Grün, Seidl und zuletzt auch Berthold Auerbach warben um die Freundschaft des großen Zweiflers. Jung und Alt begeisterte sich für die zauberischen, durch bisher nie gehörte fremdartige Zuthaten noch lockenderen Akkorde seiner Lyra. Jedoch, es war endgiltig um des Sängers Ruhe geschehen. Wieder einmal unerwiderte Liebe,

böse Erfahrungen im eigenen Verwandtenkreise, Mißheiligkeiten mit seinen Verlegern, dabei ein von den feuchten Urwäldern Amerikas herübergeholtes, peinigendes rheumatisches Leiden machten ihn, den früher so lebenslustigen Wanderer, immer verschlossener, wortkarger. Die dichterische Schaffenskraft ließ deffenungeachtet bei ihm vorerst wenig nach. Er überraschte seine Zeitgenossen bald mit den „Albigensern“, bald mit dem „Jaukt“, und als spätestes Werk seiner poetischen Begabung mit dem farbenprächtigen „Don Juan“. Es war eine fieberhafte Thätigkeit. Und dann kam jener Nervenschlag im Hause seines Freundes Dr. Reinbeck zu Stuttgart, der seine linke Seite lähmte, und wenn er auch von diesem Uebel bald genas, war es doch bereits der Anfang vom Ende... Da sich Lenau kurz vorher mit einem Fräulein Behrend aus Frankfurt am Main, einem schönen, hochgebildeten Mädchen aus wohlhabender Familie, verlobte, qualte ihn jetzt dazu noch der Skrupel, ob er nach dem „Memento“ jenes Nervenschlages als gewissenhafter Ehrenmann auch heirathen dürfe. Dazu kamen Selbstvorwürfe darüber, daß er trotz vieler Studien keinen eigentlichen Lebensberuf gewählt. Er rettete sich nach Wien, kehrte aber, mit sich selbst zerfallen, bald wieder nach Stuttgart zurück, wobei er am Dampfer vor Linz einen Schiffsunfall erlebte, bei dem der Dichter in finsterner, rauher Nacht bei der Rettungsarbeit macker mithelfend und stundenlang im Wasser stehend, sich wieder eine schwere Krankheit holte. Es war seine letzte Reise. Bald umfieng ihn die geistige Umnachtung. Veinache drei Jahre schmachtete der Unglückliche (von 1844 bis 1847) in der Irrenanstalt zu Winnenden in Württemberg, um dann nach Döbling transportirt zu werden, wo er seinen Leiden, zehn Jahre bevor sich unser armer Széchenyi ebenfalls als ein Opfer des Irrennarrschloß, gerade jetzt vor fünfzig Jahren endlich erlag. Man kann ohne uralte Uebertreibung behaupten:

Die Flucht der Kaiserin.

London, 21. August. Der chinesische Gesandte in London behauptet, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe sich wenige Tage vor Ankunft der verbündeten Truppen nach Sianfu begeben hätten.

Einer Shanghaier „Times“-Depesche zufolge lauten die Berichte über den Verbleib der Kaiserin fortgesetzt höchst widersprechend. Nach einer Version soll die Flucht der Kaiserin schon am 10. August stattgefunden haben, doch sollen Prinz Tuan und Kangxi in Peking zurückgeblieben sein.

Paris, 21. August. Der Korrespondent des „Temps“ telegraphirt aus Shanghai: Die Kaiserin-Witwe, welche auf ihrer Flucht 50 Millionen Taels mitgenommen hat, wird von japanischer Kavallerie verfolgt.

Shanghai, 21. August. Die „Times“ melden aus Shanghai vom Gestrigen: Vor Kurzem von Schensi eingetroffene Missionäre glauben, daß zwei Gründe die Kaiserin-Witwe von China veranlaßt haben, in Sianfu den Hof nicht residieren zu lassen. Der erste dieser Gründe ist der Wassermangel in Folge der in jener Gegend seit längerer Zeit herrschenden Dürre; der zweite, daß unter der ihrer Mehrzahl nach aus Mohammedanern bestehenden Bevölkerung Schensis eine feindliche Stimmung gegen die Kaiserin-Witwe, hauptsächlich aus Furcht vor den Truppen Tungfuhstang's, herrscht. Die im Süden befindlichen Beamten warnten die Kaiserin-Witwe in diesem Sinne.

Die Reise des Grafen Waldersee.

Ruffstein, 21. August. Feldmarschall Graf Waldersee passirte in der vergangenen Nacht Ruffstein, wo er mit großen Ehrungen empfangen wurde.

Im Ritter v. Winter aus Innsbruck, Statthalterreichsrath Fjückhaller und Bürgermeister Dr. Prammarer von Ruffstein, sowie ein überaus zahlreiches Publikum hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Nach der Ansprache des Bürgermeisters entgegnete Graf Waldersee in längerer Erwiderung und schloß mit einem Hurrah auf Kaiser-König Franz Joseph, welches im Ritter v. Winter mit einem solchen auf Kaiser Wilhelm beantwortete. Beides wurde mit begeistertem Jubel aufgenommen.

Innsbruck, 21. August. Feldmarschall Waldersee passirte um drei Viertel 10 Uhr Nachts Innsbruck.

Auf dem Bahnhofe, der prächtig dekoriert war, hatte sich die Generalität, das Offizierskorps und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Waldersee stieg aus und verweilte zehn Minuten lang im Wartesaal, wo die Begrüßung stattfand. Den Zug begleiteten FML. N. v. Winter und der deutsche Konsul Gerold durch Tirol. Das Offizierskorps präsentirte der Gräfin Waldersee ein Bouquet. Unter Hurrah- und stürmischen Heil-Rufen und Tücherschwenken feste der Zug die Fahrt fort. Waldersee dankte am Fenster für die Ovation.

Rom, 21. August. Der General-Feldmarschall Graf Waldersee ist heute um 8 Uhr Abends

hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom General-Adjutanten des Königs, General Brusati, und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen. Der Feldmarschall wird morgen Vormittags vom König in Audienz empfangen und zum Dejeuner geladen werden, welchem auch der Minister des Aeußern Visconti-Venosta beigezogen wird.

Genoa, 21. August. Der Generalstab des Grafen Waldersee, welchem sich zwei österreichisch-ungarische, zwei russische und ein englischer Offizier angeschlossen hatten, trat heute um 6 Uhr Abends nach herzlicher Verabschiedung von den am Seebahnhof erschienenen italienischen Offizieren unter den Klängen der deutschen Hymne an Bord des deutschen Dampfers „Sachsen“ die Reise nach China an.

Magdeburg, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeb. Ztg.“ erfährt aus Pariser Regierungskreisen, die chinesische Angelegenheit werde bald eine Wendung nehmen, welche den Oberbefehl Waldersee's überflüssig macht.

Abreise des österr.-ung. Gesandten Czifann.

Unser gegenwärtig auf Urlaub weilende Peking-Gesandte Baron Czifann reiste heute von Bremen auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Amerika und begibt sich von dort nach China, um die Leitung der Gesandtschaft wieder zu übernehmen. Baron Czifann reist von Newyork auf der Pacificbahn über Kanada nach Vancouver, welche Fahrt ungefähr sechs Tage in Anspruch nimmt, und von Vancouver mit dem Schiffe „Empress of China“ der Kanadaber Eisenbahn-Gesellschaft weiter nach Yokohama, wo er eventuell ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff besteigt. Auf seiner Reise wird er von Paul Forster begleitet werden, der sich in Southampton dem Gesandten anschließt. Forster absolvirte erst im Juni d. J. die Wiener k. und k. Konsular-Akademie, und es ist daher eine Auszeichnung für denselben, daß der Minister des Aeußern ihn sofort nach Absolvierung der Akademie nach China schickt, wo er dem Generalkonsulate in Shanghai zugewiesen wird. Paul Forster ist ein gebürtiger Budapestler und ein Sohn des Ministerialraths Julius Forster.

Li-Hung-Tschang's Mission.

Köln, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet zur Washingtoner Depesche über erneute Friedensunterhandlungen Li-Hung-Tschang's. Da nunmehr die Gesandten und Ausländer bereit sind, dürften die Mächte keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Ob die Friedensverhandlungen zum Ziele führen, sei jedoch sehr fraglich, denn dieselben würden sich in erster Linie um die Auslieferung der Schuldigen drehen. Das bisherige Verhalten der Regierungen weise nicht darauf hin, daß sie gewillt sind, die verantwortlichen Personen freizugeben. Seitens Englands wird das neuerliche Anerbieten Li-Hung-Tschang's nicht freundlich aufgenommen.

daß Nikolaus Lenau außer Heine in der nachgoetheschen Zeit der deutschen Literatur die feinsten Erscheinung ist. Er war ein Poet von Gottes Gnaden wie wenig Andere. Melodisch klingt seine Sprache, Kraft, Energie herrscht in seinen Schilderungen. Seine Anpassungsfähigkeit an den Gegenstand, den er sich einmal erkoren, ist staunenswerth, sei es das Mißgeschick der „edlen Polen“, in denen er — etwas kurzschichtig — nur die noblen Kämpfer für Freiheit und Recht sah (wenn der feurige Schwärmer jetzt nach Galizien hineingucken könnte!), oder die Verfolgung der amerikanischen Indianer, oder andererseits zartes Liebessehnen, effektvolle Schilderung der hehren Alpenwelt oder dichterischer Reflex seiner eigenen, arg zerrissenen Seele. Und wenn ihm auch die harmonische Mundung, die kunstvolle Abgeschlossenheit eines Goethe, Schiller und Uhland fehlte, verfügte er andererseits über Accente von einer unwiderstehlichen, hinreißenden Macht, von echter, nie gekünstelter Vegeisterung, über eine imponirende Selbstständigkeit, einen kolossalen Reichthum glänzender Bilder, über Gluth und Farbenpracht wie Wenige im Bereiche der lyrischen Poesie sämtlicher Nationen. Seine Vielseitigkeit hat dabei wenig Jhresgleichen, seine treffsichere Beobachtungsgabe aller geheimsten Regungen sowohl der menschlichen Seele, als des ewig unsapbaren Waltens der hehrsten Naturerscheinungen steht unübertroffen da.

Am kostbarsten bleibt er dennoch — und das sichert seinem Namen allein schon ewigen Ruhm — in der deutschen Dichtkunst wegen seiner oft scharf ausgeprägten ungarischen Eigenart. Dabei ist es nicht wahrscheinlich, daß Lenau selbst magyarisch sprach. Sein Geburtsort Eszék, nordöstlich von Temesvár, ist so wie die ganze Umgebung noch heute mit seinen rund 3000 Einwohnern rein deutsch. Den, wo er als Knabe erzogen wurde, war es damals ebenfalls. Die Gymnasien in Ungarn hatten lateinische Unterrichtssprache. Höchstens dürfte er in Tokaj und Ujhely es so weit gebracht haben, vor Ungarischen

etwas zu verstehen; aber daß er die magyarische Volksseele ebenso erkannt wie irgend einer unserer nationalen Poeten, die Größten nicht ausgenommen: Petöfi und Arany, daß er selbst in die verborgenste Tiefe ungarischen Seelenlebens hinabtauchen konnte, um sich von dort die herrlichsten Perlen seiner unvergleichlichen Schilderungen derselben heraufzuholen: das steht fest. Ja nicht einmal Petöfi, auf den seine Gedichte einen großen Einfluß ausübten, konnte zum Beispiel treffender mit überraschenderer Treue und ergreifenderer Sprache die Eigenart unserer nationalen Melodien schildern, als es Lenau gethan, wenn er ausruft:

Hei! wie die Geigen singen und klingen!
Hei, wie die Hämmer des Cymbals springen!
Ueber die Saiten frisch auf und nieder
Pochender Herzschlag heimischer Lieder.
Himmel! wie jauchzen die Geigen so helle,
Schmetternd schreit Klarinette, die grelle.
Weinendes Klagen, Freudengelächel
Schüttern in schroffem Wechsel die Luft,
Sagen gewaltig, fest und sicher
Ueber des Mißklang's drohende Klust.
Alle die Töne, sie klettern, sie tanzen
Wildverschlungen, wie Urwaldpflanzen,
Wildhinfahrend, wie schwelgende Flammen,
Aber — der Brummbach hält sie zusammen!

In Weidling am Bach, knapp an der Nordwestgrenze des vergrößerten Wien, dort, wo der rastlose Poet so oft in jüngeren Jahren im Walde einherwandelte, haben sie ihn auf seinen eigenen Wunsch neben den ebenfalls vorgewanderten, aber glücklicheren Hammer-Burgstall unter hohen Bäumen hingebettet. Dort schläft Nikolaus Lenau, der so tragisch geendete Sohn des ungarischen Adels, einsam, aber nicht vergessen, seinen ewigen Schlaf, und dort, inmitten seines lieben Wienerwaldes, hat er endlich das gefunden, was ihm in seinem stürmisch bewegten Leben zu finden nicht gelungen . . . die Ruhe!

Prof. L. Palóczy.

Paris, 21. August. Nach Meldungen aus London hätte der dortige chinesische Gesandte Lord Salisbury ein Telegramm Li-Hung-Tschang's übermittelt, in welchem er die Ernennung von Bevollmächtigten zum Zwecke der Einleitung von Unterhandlungen verlangt, nachdem die Gesandten in Peking befreit worden seien. Eine gleichlautende Note sei an alle Mächte versendet worden.

Aus dem chinesischen Lager.

Shanghai, 20. August. Nach Berichten aus amtlicher chinesischer Quelle wurden noch drei hohe Beamte enthauptet, und zwar Hsi-Tung, der Präsident der Civilverwaltung, Lishan, der Minister des kaiserlichen Haushaltes, und Yi-Lien-Yuan, Mitglied des Jungli-Yamen: die beiden Erstgenannten waren fremdenfeindlicher Gesinnung, Yi-Lien-Yuan dagegen ein Freund der Fremden. General Junglu wurde vom Prinzen Tching gefangengesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe halten sich etwa sechzig Meilen westlich von Peking auf und werden vom Prinzen Tuan bewacht. Li-Hung-Tschang begibt sich alsbald nach dem Norden.

London, 21. August. Die „Daily Mail“ meldet aus Yokohama unter dem 20. d.: Das japanische Kriegsschiff „Yokohama“ ist von hier abgegangen, um Truppen zum Schutze der in Shanghai wohnenden Japaner zu landen.

„Figaro“ über die Frage der Genugthuung.

Paris, 21. August. Im „Figaro“ konstatiert Balfrey, Europa beginne sich mit der militärischen Sendung zu befreunden, die sich Graf Waldersee anschickt, in China zu erfüllen. Da der deutsche Gesandte in Peking ermordet wurde, sei die Genugthuung, deren Erlangung Deutschland obliege, naturgemäß gewichtiger als jene, welche die anderen Mächte fordern, die ihm denn auch im Interesse der Civilisation und der europäischen Kollektivitätsidee wahrscheinlich im Prinzipie Beistand leisten werden. Die deutschen Truppen, sagt Balfrey, reichen aus, um einen starken Schlag zu führen; wenn es indeßen die Umstände erfordern sollten, werden die fremden Truppenkontingente ihnen behilflich sein, alle Hindernisse zu besiegen.

Das französische Expeditionskorps.

Paris, 21. August. Dem „Figaro“ zufolge werden die nach China abgegangenen französischen Truppen in Tonkingen gelandet werden und dort die Entwicklung der Ereignisse abwarten.

Wien, 21. August. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. S. Schiff „Zenta“ am 20. d. von Tschifu nach Taku ausgelaufen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 21. August. (Privat-Telegramm.)

Die ostasiatischen Truppen, deren Formation jetzt bevorsteht, werden nach ihrer Zusammenstellung ein Barackenlager in Döberitz beziehen und vor der Abreise gemeinsam Uebungen veranstalten. 7000 Mann werden dort erwartet.

Paris, 21. August. Oberst Marchand ist zum Mitgliede des Generalstabes des für China bestimmten Expeditionskorps ausersuchen und wird am 2. September dorthin abreisen.

Petersburg, 21. August. Der Korrespondent der „Times“ erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß die mandjurische Frage den Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen Rußland und China bilde. Die russische Flagge wehe noch immer allein über dem Vertragshafen von Niutschwang. Am 13. d. wurde der russische Konsul in Niutschwang zum Civiladministrator und der Vertreter der russischen Bank zum Assistenten für das Zollwesen ernannt.

Tientsin, 21. August. 5000 Mann chinesischer Truppen sollen gestern von Singtsching gegen Peitsang aufgebrochen sein. Weitere 5000 Mann rücken gegen Tsangtschu vor. Alle diese Truppen sollen aus der Provinz Tuan gekommen sein.

Shanghai, 21. August. („Reuter's Office.“) Der Gouverneur von Schantung, Juanshikka, ist gestorben.

Budapest, 21. August.

* Ein ungarisches Blatt brachte vor einiger Zeit eine Notiz, in der unser Belgrader Konsulat beklagt war, eine Beschwerde ungarischer Arbeiter, die sich von einem serbischen Unternehmer benachtheiligt erachteten, nur aus dem Grunde zurückgewiesen zu haben, weil ihr Arbeitsvertrag in ungarischer Sprache abgefaßt war. Die in Folge dieser Zeitungsnotiz vom Ministerium des Aeußern angeordneten Erhebungen haben nun, der offiziellen „Bud. Korr.“ zufolge, dargegan, daß die acaen das k. und k. Konsulat in Belgrad erhobene Be-

Seite 2
ber das
genug
lagerten
mittags
mittel-
sthor,
rufe.
gländer
nieder-
liegende
der Be-
undeten
Mehr-
andeten
panische
berichtigte
Witter-
Spren-
Japaner
ringen.
in den
ationen
Kaiser-
Bruce
ver-
am
king
eralb“
ische
or und
ichen
weite
2 Uhr
ame-
welches
t, und
Die
Thor
erthei-
Mitter-
Thor
stadt
abei
nger
dem
ruch
eren
ching
Offi-
Befehl
sandt-
Ge-
eben
fag-
ren.
ganze,
von
gand
be-
Mij-
den
peini-
früher
wort-
fenun-
raschte
bald
r poe-
„Don
dann
undes
Seite
l bald
de . . .
shrend
gebil-
ver-
rupel,
es als
Dazu
vieler
wählt.
selbst
wobet
lebte,
bei
nden-
hwere
um-
drei
4 bis
item-
erden,
unser
sinn-
erlag,
ptem;

schuldbildung jeder Grundlage entbehre. Von der ganzen Angelegenheit sei weder dem gegenwärtigen Leiter des Konsulats Viscontini v. Szentirmai, noch irgend einem anderen Mitgliede des Konsularamtes etwas bekannt. Die schuldlos gelassenen vierzig Arbeiter aus Szegedin und der serbische Unternehmer Mikvoj, die das Blatt erwähnt, scheinen daher nur in der Phantasie eines Berichterstatters zu existieren. Im Uebrigen sei gerade in Belgrad sogar die Möglichkeit ausgeschlossen, daß einer Partei aus dem Grunde Unannehmlichkeiten erwachsen sollten, weil ihre Eingabe oder deren Belagen ungarisch abgefaßt sind. Unsere dortigen Vertretungen seien mehr als ausreichend mit ungarischen Kräften versehen, indem der Gesandtschaft zwei, dem Konsulat aber drei ungarische Konzeptsbeamten zugetheilt sind und überdies beinahe das ganze Personal der ungarischen Sprache mächtig sei, so daß sowohl der große Parteiverkehr wie die umfangreiche Amtskorrespondenz, von der mehr als die Hälfte in ungarischer Sprache abgefaßt einlangt, anstandslos und ohne Zeitverlust abgewickelt werden kann.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Das fromme Mädchen von Limoges, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Sport, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreidezufuhren in Budapest, Getreide- und Mehlverkehr, Korrespondenz der Redaktion, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und der Schluß des Romans „Clair“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

* **Wetterbericht.** Heute Vormittags regnete es hier, später trat allmählich Ausdehnung ein und das Wetter wurde trocken, die Temperatur stieg bis 19 Gr. N., der Barometerstand ist ein wenig gewichen und beträgt 760 Mm. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist trocken, an der Adria und der Nordsee kamen Gewitter vor. In Ungarn ist das Wetter, von vereinzelten Gewitterregen abgesehen, trocken und überwiegend unbewölkt. Es ist überwiegend trockenes und warmes Wetter und schwacher Regen im Westen des Landes zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Aus Wien telegraphirt man uns: Die Vermählung der Erzherzogin Maria Immaculata Kaineria, der Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Salvator, mit dem Herzog Robert von Württemberg findet am 29. Oktober hier statt.

* **Neue Hofräthe.** Se. Majestät hat in Anerkennung hervorragender verdienstlicher Wirksamkeit im obersten Sanitätsrathe den Wiener Universitätsprofessoren Dr. Mar Gruber und Dr. Anton Weichselbaum den Titel eines Hofrathes verliehen.

* **Das Grabdenkmal der ungarischen Frauen für die Königin.** Die Aufstellung des in Erz ausgeführten Grabdenkmals der Königin Elisabeth in der Wiener Kaisergruft ist bekanntlich vollendet. Die Weihe desselben findet kommenden Samstag durch den Fürstprimas Vassary statt. Unter Führung des Fürstprimas wird sich zu derselben eine aus dreißig Mitgliedern bestehende Damen-Deputation, darunter mehrere Sternkreuz-Ordensdamen, aus Budapest in Wien einfinden.

* **Gräfin Stephanie Lónyay.** Wie man von der Insel Wight mittheilt, war Gräfin Stephanie Lónyay für Donnerstag, den 16. d. von der Königin Victoria nach Osborne zum Frühstück geladen worden, bei welcher Gelegenheit die Gräfin der Königin ihren Gemahl Grafen Elemér Lónyay vorstellte. Es ist dies ein neuer Beweis, welcher Gunst sich Gräfin Stephanie Lónyay bei Königin Victoria erfreut, indem die Königin das gräfliche Paar in den Wochen tiefster Trauer nach ihrem Sohne, dem Herzog von Koburg, empfangen hat.

* **König Milan** hat nach dreitägigem Aufenthalt Budapest verlassen und sich heute mittelfst Expresszuges nach Wien begeben. Ein Theil des Gepäcks ist jedoch in Budapest zurückgeblieben, da König Milan in einigen Tagen zurückzukehren gedenkt.

* **Fremdenverkehr in der Hauptstadt.** Die zum Stephansfeste nach Budapest gekommenen Fremden verlassen in hellen Scharen die Hauptstadt. Gestern Nachmittags sind 25,378 Personen obgereist, und zwar am Ostbahnhofe 12,076, am Westbahnhofe 11,574 und am Südbahnhofe 1728.

* **Grabmal für Eugen Péterfi.** Die Risfaludny-Gesellschaft läßt dem in tragischer Weise (durch Selbstmord) aus dem Leben geschiedenen hervorragenden Aesthetiker Eugen Péterfi ein prächtiges Grabmal errichten. Mit der Herstellung desselben wurde der Bildhauer Julius Donát betraut.

* **Der Schah in Budapest.** Schah Muzaffer Eddin wird Anfangs September die ungarische Haupt- und Residenzstadt besuchen. Der Besuch des Schah ist durch den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski bereits in offizieller Weise bei der ungarischen Regierung angemeldet worden. Die Suite des Schah wird aus vierzig Personen

bestehen. Die Regierung bereitet dem persischen Herrscher einen überaus festlichen Empfang, wozu die hauptstädtische Kommune selbstverständlich das Ihrige beitragen wird. Im Parkklub wird dem Schah zu Ehren ein grandioses Fest veranstaltet, dessen Programm vom Klubdirektor Grafen Paul Szapary zusammengestellt wird. — Aus Wien meldet man: Einer Lokalkorrespondenz zufolge trifft der Schah von Persien am 18. oder 19. September zu vierstädtigem Aufenthalt als Gast Sr. Majestät in Wien ein. — Ferner wird uns aus Wien telegraphirt: Der Schah, der am 18. oder 19. September zu vierstädtigem Aufenthalt als Gast des Monarchen eintrifft, begibt sodann nach Budapest, gleichfalls als Gast Sr. Majestät, wo er drei Tage in der kön. Burg wohnen wird.

* **Die Rechte St. Stephan's.** Die heilige Rechte ist seit gestern in der St. Stephanskirche der Diner Hofburg ausgestellt. Am Reliquienschrine verrichten Priester Gebete. Heute wallfahrte ein zahlreiches Publikum zur Besichtigung der Reliquie, welche die ganze Woche hindurch ausgestellt bleibt.

* **Der Dank des Erzherzogs Joseph.** Dem Verein „Die Würsthoferer“ in Wien ist aus Anlaß der Benennung einer „Sebastian Kneippstraße“ in Wien eine ganz besondere Ehrung zutheil geworden. Erzherzog Joseph sandte nachstehendes Telegramm: „Mein Herr, am 15. August 1900. Herzlichste Glückwünsche zu dem unserm Meister gewidmeten Andenken. Erzherzog Joseph.“

* **Ans kirchlichen Kreisen.** Se. Majestät hat den zum Domherrn in Gran ernannten Hofkaplan Dr. Augustin Fischer-Colbrie die Beibehaltung des Titels eines Hofkaplans mit Rücksicht der Lage bewilligt und den Professor des Bibelstudiums an der theologischen Lehranstalt in St. Pölten Johann Döller zum Hofkaplan ernannt; ferner den Uj-Szent-Annaer Dechant-Pfarrer Joseph Orth zum Ehren-domherrn des Eszäbáder Kapitels und den Waigener Theologieprofessor Bucek zum Ehren-domherrn des dortigen Kapitels ernannt.

* **Kammervorsteher des Erzherzogs Joseph August.** Wie dem „Magy. Nemz.“ aus Kiszapolya gemeldet wird, scheiden am 1. September der Kammervorsteher des Erzherzogs Joseph August, General Stephan Szmercsányi und seine Gemahlin geb. Gräfin Vathányi, Hofdame der Erzherzogin Auguste, von ihren Stellen, um sich in das Privatleben zurückziehen. Dem genannten Blatte zufolge wäre Hufaren-Rittmeister Graf Georg Szapary für die Stelle eines Kammervorstehers des Erzherzogs auserselzen.

* **Ein auffeinerregender Selbstmord.** Ein aus angesehenere hauptstädtischer Familie stammender junger Mann hat gestern in Belence (Weisenburger Komitat) durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende bereitet. Der Selbstmörder ist der Sohn des Generaldirektors der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Mar Bede Madaras, der 27jährige Dr. jur. Béla Bede Madaras. Die Motive des Selbstmordes sind vorläufig unbekannt. Ueber den Selbstmord theilt man uns Folgendes mit:

Dr. Béla Bede Madaras legte vor zwei Monaten aus den Rechtswissenschaften das Doktorexamen ab. Er machte dann eine Erholungsreise ins Ausland, und zum Schluß begab er sich nach Belence, wo sein Cousin Ludwig v. Bede auf dem Gute seines Vaters, des Kurialrichters Hugo Bede, den Sommer verbrachte. Béla Bede fühlte sich hier sehr wohl. Nur hier und da war er schwermüthig. Um die Ursache seiner Mißstimmung befragt, gab er ausweichende Antworten. Gestern Vormittags war er bei bester Laune. Nachdem er im Kreise seiner Verwandten dinnirt hatte, begab er sich ganz allein auf die Terrasse der Villa, welche einen prächtigen Ausblick auf die Umgebung bietet. Während die Mitglieder der Familien Kelenyi und Bede bei Tische gemütlich plauderten, wurden sie plötzlich durch einen Schuss aufgeschreckt. Ludwig v. Bede eilte auf die Terrasse hinaus. Er war der Meinung, daß sein Cousin auf Vögel, die in dem Garten herumflatterten, geschossen habe. Er rief dem in einem Strohhügel sitzenden jungen Manne zu: „Béla hast Du getroffen?“ Er bekam aber keine Antwort. Als er näher trat, entdeckte er zu seinem Entsetzen, daß Béla v. Bede entseelt im Fauteuil ruhe. Aus seiner Schläfe quoll Blut. Der junge Mann hatte sich eine Revolverkugel durch den Kopf gejagt, welche den sofortigen Tod herbeiführte. Alle Rettungsversuche blieben vergeblich. Sofort wurden die in Marienbad weilenden Eltern des Selbstmörders von der verhängnisvollen That ihres Sohnes verständigt. Die tiefbetrübt Eltern reisten nach Budapest ab, wo sie heute Nachmittags eintrafen. Ihre auf der Andrássystraße Nr. 25 befindliche Wohnung wurde bis in die späte Nacht hinein von zahlreichen Freunden aufgesucht, welche kamen, um zu kondoliren. Ueber die Motive des Selbstmordes ist man vollständig im Unklaren. Bede hinterließ keinerlei Aufzeichnungen, welche Aufklärung über seinen unseligen Entschluß bieten könnten. Die Leiche des Selbstmörders wird morgen von Belence hierher gebracht und in der hiesigen Familiengruft bestatet werden.

* **Die Weltmeisterschaft im Schwimmen.** Aus Paris wird vom Gestrigen gemeldet: Der letzte Tag der Weltmeisterschaft im Schwimmen brachte den Beweis, daß der Engländer Jarvis seinen sämmtlichen Konkurrenten überlegen ist. Er legte die Strecke von 4000 Metern in einem gleichmäßigen raschen Tempo zurück. Der Budapestener János Halmai, Mitglied des „Magyar Uszókörvesület“, erwarb den zweiten

Platz leicht. Neben Jarvis kam er nicht in Betracht, den Anderen jedoch war auch er weit überlegen.

* **Denkmal für einen österreichischen General.** Aus Zürich telegraphirt man: Die St. Gallener Regierung läßt an der Hauptstraße oberhalb Schännis dem von den Franzosen im Jahre 1799 erschossenen österreichischen General H o s e ein neues Denkmal errichten.

* **Eine peinliche Affaire.** In einem hauptstädtischen Hotel spielte sich heute Vormittags 9 Uhr eine peinliche Szene ab. Ein junger Mann, Paul Elek jun., der Sohn eines Gutsbesizers, gab gegen zwei seiner Gläubiger einen Revolvererschuss ab, um sich ihrem Drängen nach Bezahlung zu entziehen. Nach einer Version soll Elek die Waffe in der Nothwehr gebraucht haben. Ueber die Vorgeschichte dieser Affaire erfahren wir Folgendes:

Paul Elek jun. wohnte mit seinem Bruder Desider vor ungefähr vier Wochen im „Hotel Royal“, wo sie dem Zimmer-Oberkellner Max Uczel 184 fl. schuldig blieben. Als Uczel auf Bezahlung drang, ersuchten die jungen Leute den hauptstädtischen Advokaten Ludwig Szabó, er möge für sie die Haftung übernehmen, wozu sich Szabó bereit erklärte. Die jungen Leute stellten eine Obligation über den schuldigen Betrag aus, für welchen Szabó die Haftung übernahm, dann zogen sie aus und nahmen in einem anderen Hotel Wohnung. Die auf acht Tage lautende Obligation wurde am Versfallstage nicht eingelöst und als Uczel gestern Nachmittags am Turf der beiden Elek anständig wurde, drohte er mit einem Skandal. Darauf schickte Paul Elek dem Uczel noch gestern Abends eine Hundertguldennote und stellte ihm den Rest für heute Nachmittags in Aussicht. Heute Früh 9 Uhr kam Szabó in Begleitung des Oberkellners vom „Hotel Royal“ in das andere Hotel, wo Paul Elek wohnte. Hier warteten sie, bis Elek das Zimmer verließ, und forderten das Geld. Da soll — nach einer Version — Paul Elek junior seinen Revolver auf Uczel mit den Worten angelegt haben: „Hier hast Du Deine Bezahlung.“ Szabó lief davon und Uczel stürzte sich, nachdem der Schuss verfehlt hatte, auf den jungen Mann, entwarfenete ihn und zwang ihn, zur Polizei zu kommen. Nach einer anderen Version sollen Szabó und Uczel in das Zimmer Elek's eingedrungen sein und den jungen Mann, weil er nicht bezahlen konnte, thätlich insultirt haben, worauf Letzterer in der Nothwehr zum Revolver griff. Bei der Polizei wurde Paul Elek jun. detenirt, auf Verwendung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Soma Biskontai aber wieder entlassen. Die eingeleitete Untersuchung wird festzustellen haben, welche von beiden Versionen die richtige ist. So viel steht fest, daß Max Uczel gegen Paul Elek jun. die Klage wegen Mordversuchs erhebt.

* **Buchhändlerkongreß.** Im großen Saale des Drechsler'schen Restaurants hat gestern die Jahresversammlung des ungarländischen Buchhändlervereins stattgefunden. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Alfred Hoffmann legte der Sekretär Viktor Ranschburg den Jahresbericht vor, worauf die Versammlung dem Organisator und Jurymitglied der ungarischen Bücherausstellung in Paris Dr. Ludwig Gerö Anerkennung und Dank votirte. Die vom Vizepräsidenten Arthur Wodianer angeregte Idee einer im kommenden Jahre in Budapest zu veranstaltenden Bücherausstellung wurde einhellig acceptirt. Die Vereinswahlen ergaben folgenden Resultat: Präsident Alfred Hoffmann, Präsident-Stellvertreter Julius Benkó, Vizepräsidenten Moriz Kévai, Arthur Wodianer, Adolf Maurer (Kaschau) und Karl Stampfel (Preßburg), Generalsekretär Viktor Ranschburg, Sekretär Theodor Róspeda, Kassier Paul Franke, Kontrolleur Ludwig Kókai und Bibliothekar Géza Petrik.

* **Die einsame Königin.** Von der jungen Königin von Holland entwirft der bekannte Berichterstatter der „Daily Mail“, Julian Ralph, in einem Stimmungsbild aus Amsterdam ein fesselndes Bild.

Er nennt sie die „einsame Königin“, denn die einsame Kindheit, die sie genossen, hat ihrem eigenthümlich selbständigen Wesen und ihrer jugendlichen Schönheit ein seltsames und anziehendes Gepräge gegeben. Die Amsterdamer sprechen viel von ihrer „hübschen Königin“, und viele Erzählungen sind über sie, auch aus der Kindheit, in Umlauf. Die Königin Wilhelmine hat niemals in ihrer Kindheit eine Gefährtin gehabt, und auch jetzt ist sie ganz auf ihre Mutter angewiesen. Ihre einzigen Verwandten sind der Prinz und die Prinzessin von Wied, die einmal jährlich ein oder zwei Wochen im Haag zubringen und dann einen großen Empfang oder Ball geben, und der Bruder der Königin Emma, Prinz von Waldeck-Pyrmont, der mit seiner Gemahlin noch seltener nach Holland kommt. Man erzählt, daß die Königin Wilhelmine die einzigen wirklich heiteren Stunden auf einem Hofball verlebte, der vor zwei Jahren, als ihr junger Onkel den Hof besuchte, veranstaltet wurde. Damals tanzte sie nicht nur Quadrille, worauf sie gewöhnlich beschränkt muß — sondern sie wälzte mit dem lebhaftesten Prinzen so vergnügt umher, daß sie ihre Krone abwarf. Aber das ist eine Streitsache in Holland! Natürlich wurde dieses kleine Ballabenteuer lebhaft besprochen und gab zu verschiedensten Deutungen Anlaß. Einige behaupteten, daß dieser Zwischenfall wirklich stattgefunden habe und daß bei ihrem eifrigen Walzen die Krone sich löst habe und hinfiel und tabelten die Königin streng wegen ihres Mangels an Würde. Andere behaupteten überhaupt die Wahrheit der kleinen Episode. Die Thatsache aber ist die, daß die Königin wirklich mit der Freude eines jungen Mädchens Walzer tanzte. Dabei glitt die Diamantkrona, denn sie trug keine Krone, nach hinten, weil eine Haarnadel sich gelöst hatte

und gleichzeitig ging eine Locke des kurzen, braunen Haars am Hinterkopf auf. Eine Hofdame hatte in einer Sekunde Alles wieder in die Ordnung gebracht, die die Etikette erfordert. Aber in Holland hat man sich lange nicht darüber beruhigen können, daß die junge Königin mit ihren 18 Jahren auch einmal vergnügt sein wollte. Das einsame Leben an der Seite ihrer Mutter hat die ernste Seite ihrer Natur schon früh gereift, und mit Recht konnte man von ihr sagen, „sie spielt niemals, sie arbeitet immer“. Lange ehe sie Königin wurde, hatte sie in einem kleinen Privatmuseum das Spielzeug aus ihrer Kindheit fortgelegt. So methodisch und praktisch war sie schon damals, daß jede Puppe mit ihrem Namen, dem Namen des Schenkers und dem Datum, wann die kleine Prinzessin sie erhielt, versehen war. Wilhelmine hatte eine ungezogene Puppe, die durchaus nicht gerade sitzen wollte. Wie geduldig sie sie auch in Positur setzte, schmeichelte und schalt, sie saß nicht gerade. Da sagte ihre königliche Herrin endlich: „Du ungezogene Puppe, Du; wenn Du Dich nicht ordentlich beträgst, mache ich Dich zur Königin, und dann hast Du Niemanden zum Spielen“.

*** Verhaftung.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Ein französischer Deserteur Joseph Sagnac, welcher mit gefälschten Reisepässen und sonstigen Papieren versehen war, wurde wegen Majestätsbeleidigung und Bekennung zum Anarchismus festgenommen. Sagnac, dessen ganzer Körper tätowirt ist, trägt auf der Brust die Devise: „Mieux mourir, comme perdre la liberté, et vengance.“ (Besser sterben, als die Freiheit verlieren, und Rache.) Die Polizei konstatierte, daß Sagnac im Jahre 1897 von der algerischen Legion desertierte und seither in Rom und Triest wegen Diebstahls abgestraft wurde; er hielt sich seit zwei Tagen in Fiume auf und beabsichtigte nach Wien zu reisen. Sagnac wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, welche ihn wegen Majestätsbeleidigung dem **Budapester Gerichtshof** einliefert.

*** Liebesdrama.** Heute Nachmittags 4 Uhr spielte sich in der Podmaniczkygasse vor dem Hause Nr. 63 ein blutiges Liebesdrama ab. Der 23jährige Agent Hugo Heller lauerte daselbst seiner Geliebten, der 21jährigen in der Dalnokgasse wohnhaften Regine Steiner auf und gab auf sie aus unmittelbarer Nähe drei Revolvergeschosse ab. Das Mädchen stürzte lebensgefährlich getroffen zusammen. Heller, der einen Selbstmord begehen wollte, wurde an der Ausführung dieser Absicht verhindert und zur Polizei gebracht. Ueber die Einzelheiten dieses blutigen Vorfalls berichten wir Folgendes:

Hugo Heller, ein bei der Holzhandlungsfirma Rohem in angestellter gemeiner Agent, machte vor vier Jahren die Bekanntschaft der Klavierlehrerin Regine Steiner, deren Eltern in der Dalnokgasse Nr. 27 wohnen. Der Vater des Mädchens, Agent Salomon Steiner, ließ seinen drei Töchtern, von denen die 21jährige Regine die älteste ist, eine gute Erziehung angedeihen, und da es ihm seit einigen Jahren schlecht geht, kamen die Mädchen durch Klavierunterricht für den Haushalt auf. Regine sollte die Gattin Hugo Hellers werden, der aber am 1. April v. J. seine bei der Firma Rohem innegehabte Stelle verlor und seither beschäftigungslos ist. In Folge dessen wurde das Liebesverhältnis ausichtslos, und Regine Steiner machte dem jungen Manne hievon Mitteilung, indem sie erklärte, einen auch dem Hugo Heller bekannten Eisenbahnbeamten heirathen zu wollen. Heller schmerzte hoch und theuer, daß er die Untreue seiner Angebeteten nicht überleben könne, und überzeugte sich vorerst davon, ob die Mitteilung des Mädchens bezüglich des Eisenbahnbeamten auf Wahrheit beruhe. Als er die traurige Wirklichkeit erfuhr, lauerte er heute Nachmittags der Regine Steiner in der Absicht auf, sie auf offener Straße zu erschießen. Um diese Zeit begab sich das Mädchen in Begleitung ihres Vaters zu einer Klavierstunde. Heller schlich ihnen unbemerkt nach, und vor dem Hause Podmaniczkygasse Nr. 63 feuerte er hinter rücks drei Schüsse auf das Mädchen ab. Alle drei trafen und ein Projektil drang dem Mädchen in die Lunge. Mit einem lauten Aufschrei stürzte das Mädchen zusammen, und während der Vater sich um sein schwer verwundetes Kind beschäftigte und das Mädchen in den Selchladen des Mathias Joldvay brachte, nahmen Passanten den Attentäter fest und verhinderten ihn an der Ausführung eines Selbstmordes. Die herbeigeeilten Retter legten dem lebensgefährlich verletzten Mädchen einen Nothverband an und brachten es ins Krankenhaus. Der Attentäter wird morgen dem Untersuchungsrichter eingeliefert. Bei seinem Verhöre behauptete er, daß man ihn an der Verübung des beabsichtigten Selbstmordes verhinderte.

*** Attakirte Polizisten.** Heute Nachts gingen in angeheitertem Zustande der 19jährige Eisenarbeiter Joseph Sipos und der Tagelöhner Vinzenz Kajus Larmerd durch die Gätgasse. Sie wurden von dem Polizisten Joseph Buzs ernstlich verwahrt, worüber die Genannten so sehr in Harnisch geriethen, daß sie mit ihren Taschenmessern auf den Polizeiwachmann einwirkten, der schließlich vom Leder ziehen mußte. Sipos wurde durch einen Kopfschlag entwirrt; Kajus gab hierauf Fersengeld. — Der Polizeiwachmann Nr. 412 wurde heute Nachts im Vergnügungsorte Horgonygasse Nr. 16 von mehreren daselbst weilenden Gästen, die von dem Polizisten zur Ruhe verwiesen worden waren, attackirt. Am schlimmsten trieb es der Tagelöhner Julius Amassu, welcher dem Polizisten die Kleider vom Leibe riß und auf ihn mit dem Messer losging. Der erscheidende Wache konnte nur schwer gebändiget und zur Polizei gebracht werden. Hier stellte es sich heraus, daß der Raufbold ein wiederholt abgestraftes und aus der Hauptstadt für immer ausgewiesenes Individuum ist.

*** Ein rabiater Ribiz.** Im Grauerischen Gasthause in der Dheggasse vergnügten sich gestern Abends

einige Arbeiter beim Glase Wein und beim Kartenspiel, wobei ein unbekannter junger Mann dem 18jährigen Metallarbeiter Franz Faust kibizte. Faust spielte schlecht und sein ungebeter Ribiz besserte ihm fortwährend Fehler aus, was vorerst zu einem heftigen Wortstreit und dann zu einer Schlägerei führte, bei welcher der unbekannt Ribiz dem schlechten Spieler sein Messer in den Rücken stach und davonlief. Faust wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Attentäter ist entkommen.

*** Eine Gedenktafel am Bloksberge.** Der König und weil die Königin Elisabeth verweilten am 24. April 1879 auf dem Bloksberge. Die Hauptstadt ließ damals die Stelle, von welcher sich das Königspaar an der wunderschönen Aussicht ergötzte, durch eine Gedenktafel verewigen. Die häufigen Felsensprengungen und der Zahn der Zeit haben jedoch die Marmortafel hart mitgenommen und auch die Lettern sind mehr kaum lesbar. Die Vorstehung des ersten Bezirkes hat in Folge dessen die Aufmerksamkeit des hauptstädtischen Magistrats auf diesen Umstand gelenkt und wird derselbe voraussichtlich schon demnächst für den Umtausch der Tafel Sorge tragen.

*** Der 50. Todestag Nikolaus Lenau's.** Aus Wien telegraphirt man uns: Unlässlich des morgigen 50. Todestages des berühmten ungarisch-deutschen Dichters Nikolaus Lenau hat eine Deputation des Schriftstellervereins „Concordia“ auf dem Weidlinger Friedhof das Grab des Dichters **bekrängt**. Der Kranz trägt die Widmung: „Dem Unsterblichen“.

*** Das Leopoldstädter (V.) Bezirksgericht** übersiedelt Anfangs September in das für diesen Zweck gemietete und theilweise umgestaltete Haus Wondgasse Nr. 19. Der Leiter des Bezirksgerichts, Janaz Boronkay, hat verfügt, daß von jetzt an zur Anberaumung gelangende Verhandlungen schon in den neuen Lokalitäten abzuhalten sind.

*** Selbstmord.** Aus Szegedin wird telegraphirt, daß dort der ehemalige Bahndiener Julius Szebely aus Verzweiflung darüber, daß er keine Stelle zu finden vermochte, sich erschossen habe. In einem an einen Freund gerichteten Briefe gibt Szebely an, daß er sich nach großen seelischen Qualen zum Selbstmorde entschlossen habe.

*** Der 70. Geburtstag des Königs.** Wie man uns mittheilt, wurde auch in dem beliebten Kurort Pöstöny der 70. Geburtstag unseres geliebten Herrschers in feierlicher Weise begangen. Das ganze Städtchen prangte in Flaggenschmuck; am Abend des 18. August wurde im Kurtheater der Gelegenheitsprolog „Ejzen a kiraly“ von Anton Derely zum Vortrag gebracht, welcher von den zahlreich erschienenen Kurgästen stehend angehört wurde. Bei der hierauf folgenden Allegorie ging minutenlang stürmischer Applaus durch den Saal. Dann folgte die dreiaktige Weibhac-Milaud'sche Operette „Nebants virag“. Das unter der Leitung des Direktors Bela Mejei stehende Ensemble verdient für sein wirklich gutes Zusammenpiel volles Lob. Sonntag, den 19. d., arrangierte die Kurdirektion aus demselben Anlasse ein Gartenfest mit Tombola, bei welchem ein Kranz reizen der Frauen und Mädchen als Verkäuferinnen fungierte. Den Abschluß bildete ein gelungenes Tanzfränzchen, bei welchem bis in den grauen Morgen hinein Terpsichoren gebuhigt wurde.

*** Der politische Mord in Bukarest.** Aus Bukarest wird dem „W. Abendbl.“ unter dem 19. d. gemeldet:

Die Untersuchung über die bisher auf rumänischem Boden verübten Morde des bulgarisch-mazedonischen Komitee zieht immer größere Kreise. Indem sie einerseits bereits die Regierungspaläste der Mächthaber in Sophia in ihre Peripherie einbezieht, führt sie andererseits zur Aufdeckung neuer Mord- und Schandthaten der mazedonischen Bravos, welche unter jüdisch bulgarischem Schutz und Schirm das ganze bulgarische Strafgesetzbuch ad absurdum führten. Man hat jetzt in Bukarest die bulgarischen Freunde erkannt; man weiß, daß man es mit Wölfen im Schafspelz zu thun hat, mit gleichnerischen Verbrecherseelen, deren Ausmätzung aus dem rumänischen Staatskörper, auf dem sie sich als eferlerregendes Schmarogergeheiß etablirt haben, ein Gebot dringender Staatsnothwendigkeit ist. Man traut jetzt hier keinem Bulgaren mehr. Denn das Gift, welches Bulgarien in unserm Lande einträufeln will, um sich deselben la fitonaz zu entledigen, suchen sogar bulgarische Koppen unserer Gesellschaft zu applizieren. So wurde beim Geistlichen der hiesigen bulgarischen Kirche ein Briefbündel konfisziert, welches an ihn vom mazedonischen Komitee gesandt wurde. Der Bote wurde verhaftet. Die inhaftirten Bulgaren Miteff und Karambuloff sind geständig und haben dem Richter den Schlüssel zur Chiffre des Briefes des Komitees verrathen. In einem dieser chiffirten Briefe, welche vom Sekretär Kovaceff geschrieben sind, theilt dieser mit, daß Sarafoff mehrere bulgarische Soldaten und Offiziere in Civil nach Bukarest sendet, um das Gefängniß Watastij mit Dynamitin die Luft zu sprengen, und die Verhafteten zu befreien. Wenn der Plan gelänge, dürfte man jedoch in dem allgemeinen Wirrwarr nicht vergessen, Trifanoff niedersumachen. Ferner wurde ein Brief des kommandirenden Obersten der Russischer Garnison vorgefunden, in welchem er dem seither verhafteten Dimitroff den Befehl erteilt, Trifanoff zu tödten. Einer der am meisten kompromittirten Führer des mazedonischen Komitees in Sophia, dessen Name derzeit noch geheim gehalten wird, schreibt: „Arbeitet ohne Furcht, Kinder, denn die Richter sind Puppen, die das thun müssen, was wir befehlen werden.“ Ein Brief wurde entziffert, in welchem die Ermordung unseres gewesenen Ministers Take Jonescu und

einiger hoher rumänischer Staatsbeamten gleichfalls dem Exekutivkomitee in Bukarest befohlen wurde. — Der Bulgare Georgieff, welcher in der Strada Versei als Dragatranfabrikant etablirt ist, wurde in dem Augenblicke verhaftet, in welchem er einen Mordanschlag auf den hiesigen Polizeipräsidenten Dobrescu ausführen wollte. Georgieff war längst verdächtig und daher von Geheimpolizisten überwacht, welche auch seine Verhaftung vornahmen. Dolch und Revolver, der letztere in der Hand Georgieffs, wurden konfisziert. Das Geschäft des Bulgaren wurde geschlossen, seine Korrespondenz beschlagnahmt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*** Eine Adresse an Kaiser Wilhelm.** Aus Berlin meldet man: Der Kaiser empfing eine von den holländischen und olamischen Notabeln, Professoren, Schriftstellern, Museumleitern u. s. w. unterzeichnete Adresse, die an die Ausweisung von etwa tausend Frauen und Kindern aus Pretoria durch Roberts anknüpft und an den „höchsten und edelsten Beschützer des Rechtes im Völkerleben der Welt“ die flehentliche Bitte richtet, Mittel zu finden, um dem verletzten Rechtsgefühl Genugthuung zu verschaffen. Es charakterisirt den Stimmungsumschwung der Niederländer zu Gunsten Deutschlands, daß eine solche Bittschrift beschlossen und abgesendet werden konnte, wie es in der Adresse heißt, „an das Oberhaupt der uns so nahe stehenden und engbefreundeten deutschen Nation“.

*** 25jähriges Jubiläum.** Der Bureauchef der chemischen Fabrik Gebrüder Müller, Herr Joseph Stangl, feierte Samstag, den 18. d., sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse dem Jubilar seitens seiner Chefs und seiner Kollegen herzliche Gratulationen zutheil wurden.

*** Selbstmord durch Verbrennung.** Aus Preßburg wird geschrieben: Auf schreckliche Weise hat vergangene Nacht ein bei einer Baronin bedienstetes Stubenmädchen seinem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen Namens Anna Litischauer unterhielt mit dem Neffen der Baronin ein geheimes Liebesverhältnis. Als die Baronin dies erfuhr, schickte sie das Mädchen fort, welches am Sonntag nach Wien fuhr, um sich bei Verwandten Rath zu holen. In Wien scheint sich das verzweifelte Mädchen zum Selbstmord entschlossen zu haben, denn sie schrieb dort einen acht Seiten langen Brief an die Baronin, in welchem sie diese und deren Neffen beschuldigt, sie in den Tod getrieben zu haben. Abends vor 10 Uhr kehrte das Mädchen mit dem Lokalzuge nach Preßburg zurück und begab sich in die Wohnung der Baronin, begoß dort im Vorzimmer ihre Kleider mit anderthalb Liter Spiritus, den sie aus Wien mitgebracht hatte, und steckte sie in Brand. Die Selbstmörderin erlag ihren schrecklichen Brandwunden im Laufe der Nacht.

*** Das Neueste von Nicola Tesla.** Aus London meldet man: Nicola Tesla entdeckte ein Verfahren, die Elektrizität vollständig zu isoliren. Durch einen chemischen Prozeß gestriert er eine Mischung von Wasser und Sägespänen in einer dünnen Metallröhre um den elektrischen Leistungsdruck. Die Elektrizität kann dadurch von Newyork nach London ohne merklichen Kraftverlust geleitet werden. Diese Erfindung wird die Elektrizität erheblich verbilligen und eine Revolution auf industriellem Gebiet veranlassen. — Eine Bestätigung dieser sensationellen Nachricht ist abzuwarten.

*** Die Stigmatisirte von Paris.** In Paris war dieser Tage, unter anderen Kongressen, auch ein Kongreß für Hypnotismus und Suggestio n versammelt, deren Teilnehmer u. A. das große Spital der Salpetriere besuchten, wo ihnen der Chef der hypnotischen Abtheilung Dr. Jules Voisin seine Heilmethode demonstirte und mehrere Erfolge seines hypnotischen Verfahrens vorführte. Unter seinen Kranken befindet sich gegenwärtig eine Frau im Alter von 40 Jahren, die im Jahre 1889 von einer seltsamen Krankheit ergriffen wurde: sie glaubte gekreuzigt zu sein und ging nur noch auf den Fußspitzen. In Folge dessen stellte sich eine Kontraktion der Muskeln ein, die auch der Heilung durch Suggestion, der die Frau vor drei Jahren unterzogen wurde, schwere Hindernisse entgegenstellte; nur zeitweise und nur auf halbe Tage kann bis jetzt die Frau in gewöhnlicher Weise gehen. Die Frau wies zugleich die Zeichen der Stigmatisation, d. h. die Wundmale des Gekreuzigten an Händen und Füßen auf; diese Zeichen erschienen namentlich zur Zeit gewisser Kirchenfeste. Um festzustellen, daß es sich um keine Täuschung handle, ließ Dr. Voisin einen Schuh aus Kupfer herstellen, der eine mit Glas verschlossene Oeffnung über dem Nagen hatte; durch diese Oeffnung konnte man den Fuß deutlich betrachten. Der Schuh wurde dem Fuße angezogen und die Befestigung verriegelt, so daß er ohne Verletzung des Siegels nicht ausgezogen werden konnte. Gleichwohl erschienen die Stigmata wieder, die sodann photographirt wurden. Die Frau hatte noch andere Wahnideen; sie glaubte nämlich, sie habe kein Gewicht; das Kleinste behauptete sie, sei schwerer als sie. Man wies ihr durch die Waage nach, daß sie sich irre, was sie sehr unangenehm berührte. Sie hat gegenwärtig die Absicht, zu Fuß nach Rom zu gehen, um den Papst zu sehen. Im Uebrigen ist sie, wie wir in der „Frankf.

Itg." lesen, von klarem Geiste und spricht vernünftig; nur wenn man ihr vom Teufel zu reden anfängt, gerberdet sie sich so, daß man sieht, es mit einer religiös-Wahnsinnigen zu thun zu haben.

* Gerüstesturz. Beim Neubau des Landes-Blindeninstituts Ecke des Stephans- und Herminenweges ereignete sich heute Nachmittags ein Gerüstesturz, bei welchem drei Arbeiterinnen leicht und zwei Arbeiter schwer verwundet wurden.

Im Hofe des Haupttraktes bei dem im Bau begriffenen Landes-Blindeninstitut haben die Arbeiter heute Nachmittags 1 Uhr die Arbeit kaum wieder aufgenommen, als das Gerüst mit mächtigem Gepolter in sich selbst zusammenstürzte und die Arbeiter und Tagelöhnerinnen, die sich eben im ersten Stock befanden, unter Schutt und Trümmern begrub.

* Das Räthsel vom Sonnenstich. In diesem Sommer haben die Nerzie wieder einmal Gelegenheit, den Mangel menschlichen Wissens und Könnens den Wirkungen der Hitze gegenüber gründlich zu fühlen. Im Besonderen gibt es über die Entstehung und das Wesen des Sonnenstichs bisher nur Theorien, aber keine Gewissheit.

* Todesfälle. Wie aus Paris gemeldet wird, ist in den Basses-Pyrénées August de Serres-Biecaffinist gestorben, welcher in den Siebziger- und Achtziger-Jahren zuerst Baudirektor und dann leitender Direktor des österreichischen Netzes der Staats-eisenbahngesellschaft war und auch gesellschaftlich in Wien eine hervorragende Rolle gespielt hat.

welches Land er stets eine große Vorliebe zeigte. Er war ein Schüler der Pariser Ecole de ponts et de chaussées gewesen, und schon im Jahre 1870 war er bei der Vertheidigung des Landes, welche Gambeta organisiert hatte, dessen eifriger Mitarbeiter. Er arbeitete die Pläne der Vertheidigung aus. Dies war auch einer der Gründe seiner Entfernung von der Leitung der österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahngesellschaft gewesen.

* Die letzte Delung auf offener Straße. Heute Mittags 1 Uhr wurde am Franz-Josephsplatz eine unbekannt Frau, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, von einem elektrischen Wagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

* Die schwersten menschlichen Gehirne, die man bisher gewogen hat, sind das eines 21-jährigen Idioten zu 2550 Gramm und das eines Pfründners zu 2028 Gramm; hieran schließt sich dann das Gehirn Turgenjews mit 2012 Gramm. Unter den sehr leichten Gehirnen figurirt merkwürdigerweise das von Gambeta mit 1160 Gramm.

* Ende des Stichtampfes Pillsbury-Schlechter. Nach fast vierwöchentlichen Kämpfen ist das Münchener Schachturnier zu Ende gegangen. Von drei Matadoren Pillsbury, Maróczy und Schlechter, die den gleichen höchsten Stand erreichten, gab Maróczy bekanntlich nach der ersten Partie des Stichtampfes zu Dritt auf, und so hatten denn Pillsbury und Schlechter einen Stichtampf von vier Partien auszutragen.

* Schulnachrichten. Im Schulhause Mondgasse Nr. 17 finden die Einschreibungen für die sechs Knaben- und Mädchenklassen der Elementarschule am 31. August und 1. September Vormittags und Nachmittags statt.

Für die rumänischen Emigranten sind uns neuestens folgende Spenden zugekommen: E. A. Jener, Palics 3.— M. K. 4.— Summe 7.—

In dem wir den Spendern für ihre milden Gaben Dank sagen, erklären wir die Sammlung hiemit für geschlossen.

* Das Eden-Theater, welches aus Mailand hier eingetroffen und am 25. d. im Somossy-Stabilisment einen Gastspielcyklus eröffnet, dürfte auch hier allgemeines Interesse hervorgerufen. Um einen annähernden Begriff von dem großen Zaubertheater zu haben, sei bemerkt, daß zum Transport der vielen Requisiten, Dekorationen, Hohlspiegel etc. nicht weniger als neun Waggonladungen notwendig sind.

Familien-Nachrichten.

Der hauptstädtische Advokat Herr Sigmund Graf vermählte sich am 19. d. mit Witwe Frau Adolf Baranai geb. Gijella Hoffmann.

Herr Joseph Klein, Optiker in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter des Herrn Adolf Adler, Nitra.

Herr Bela Berkovits, Beamter der „Bihar-Szilágyer Oelindustrie-A.G.“, verlobte sich mit Fräulein Gijella, Tochter des Herrn Joseph Klein, Kohlen-großhändler und Unternehmer in Budapest.

Herr Dr. Jllés Schlesinger, Bezirksphysikus in Baal (Stuhlweißenburger Kom.), verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Aranka, Tochter des Herrn Ignaz Reisman, Weingroßhändler in Waizen.

„Os Budavára“ — geschlossen.

Dem zahlreichen vergnügungslustigen Publikum, welches am heutigen schönen Abend das Sommer-Vergnügungsetablisment „Os Budavára“ besuchen wollte, ward eine unangenehme Enttäuschung zuteil. In den Eingangsthoren des in tiefes Dunkel gehüllten Etablissements waren Affichen angebracht, auf denen in großen Lettern zu lesen stand: „Ma zárva“ (Heute geschlossen). Und tatsächlich waren die Pforten von „Os Budavára“ gesperrt, und die Leute, zum großen Theil Jahresabonnenten und Solche, die ihre Eintrittskarten im Voraus in Trafiken etc. gelöst hatten, mußten wieder abziehen.

Der Umstand, daß in Os Budavára schon seit Wochen keine Militärmusik spielt, wird gleichfalls darauf zurückgeführt, daß die Direktion der Unternehmung nicht in der Lage war, die allabendlich circa siebzig Gulden betragende und im Voraus zu erlegende Lage zu bezahlen. Als heute Nachmittags die in Os Budavára etablirten Gastwirthe und sonstigen Geschäftskleute ihre für den Abendbedarf bestimmten Waaren ins Etablissement bringen wollten, fanden sie zu ihrer Bestürzung das Hauptthor von Os Budavára geschlossen. Es wurde ihnen bedeutet, daß der Zugang nur durch das V. Thor möglich sei und daß Os Budavára am heutigen Abend fürs Publikum gesperrt bleiben werde.

Zwif in en pagne meld des weise den. sprü inter und Buda ange aber Miti noch vorde Fr. M glänze Stadt bugye den si lang reizen zur M Landes der ju Titela Fele Nyá erste M fakte die M wird in Gastion (Verleb im Pu findet d der An influsio tags sp einer sp vor 3 k zur A k Gesang, und Ma Musikge Orchester schreibeg helm T see bei fteit, ot theater verlebte Hand d mußte. Etub M a r i rardi's, Kämmer schein M leien w liche, des Deu garischer lesten J faltung Fachfrei hauer zu we se n in ungar fachten J eine geje den Vert anstalten Budapest K a l l o Provinz gesamt 4376 Arc Geisteskr adminitr geföhrt, Komitate Staats-3 fammen-3 gebnis di enthält z Ueberbiqu Verpflequ tigen Ver welche den Fragaden Budapest-Gyula. * F haben die Sigmund (A mag welche als werden ta torden es kurzen Ja Geschichte die Aufga

Zwischen den Unternehmern und Kapitalisten — in erster Reihe nennt man einen bekannten Champagnerfabrikanten — sind Verhandlungen im Zuge, welche die Uebergabe und Aufrechterhaltung des Establishments bezwecken und möglicherweise zu befriedigendem Abschlusse führen werden. Auch versichert man, daß die Ansprüche der mit Kauttionen und sonstigen Einlagen interessierten Angestellten und Pächter sichergestellt und die eventuelle definitive Schließung von Os Budavara keine für die Unternehmer noch unangenehmeren Folgen nach sich ziehen werde. Ob sich aber die heute geschlossenen Pforten der imitirten Alttürkenstadt am morgigen Abend oder überhaupt noch einmal wieder aufthun werden, das bleibt vorberhand fraglich.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die ausgezeichnete Künstlerin des Volkstheater's Fr. Aranta Hegyi gastirt seit einigen Tagen mit glänzendem Erfolge am Sommertheater im Stadtwaldchen. Ihre Hosi im Volksstück „Pirosbugyellaris“ rief das Haus füllende Publikum zu den stürmischsten Ovationen hin. Morgen, Mittwoch, gelangt als Abschiedsvorstellung der Frau Hegyi die reizende Operette „Der Vogelhändler“ (A madarász) zur Aufführung, in welcher die Gattin die Partie der Landesfürstin singen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der junge Baritonist Halász zum ersten Male in der Titelrolle auftreten, die übrigen Rollen werden von Fr. Feledi und den Komikern Mathias Feld und Nyáray gespielt.

* Im Ungarischen Theater gelangt als erste Novität der Saison das von Joseph Bokor verfasste Schauspiel „Haroz a millióért“ (Der Kampf um die Million) in baldiger Aufführung.

* In der Christenstädter Arena wird übermorgen, Donnerstag, die Uraufführung der Gaston Serpette'schen Operette „Felfordult világ“ (Verlorene Welt) stattfinden. Für die Novität gibt sich im Publikum reges Interesse kund.

* Im National-Konservatorium findet die Einschreibung der Zöglinge in den Lokalitäten der Anstalt (IV., Urvilág-utca 14) vom 30. August bis inklusive 5. September l. J. von 9 bis 12 Uhr Vormittags statt. Nach Verlauf dieser Zeit nur auf Grund einer speziellen Direktionsbewilligung täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Zöglinge beiderlei Geschlechts werden zur Ausbildung in folgenden Fächern angenommen: Gesang, Klavier, Orgel, sämtliche Streich-, sowie Holz- und Blechinstrumente, Harmonie- und Kompositionslehre, Musikgeschichte und Aesthetik, ferner Kammermusik und Orchesterlehre, sowie Kirchenmusik und Liturgie. Einschreibgebühr 12 Kronen.

* Der auch in Budapest bekannte Komiker Wilhelm Thaler hat in seiner Sommerfrische am Faakersee bei Villach einen Unfall erlitten, der es in Frage stellt, ob er sein Engagement im Wiener Deutschen Volkstheater zeitgerecht wird antreten können. Herr Thaller verletzte sich beim Rahnfahren den Goldfinger der rechten Hand derartig, daß ihm der Gehring abgefallen werden mußte. Zwei Aerzte wurden zur Behandlung berufen.

* Die bekannte ehemalige Schauspielerin Lori Stubel ist derzeit Blumenhändlerin in Marienbad.

* Frau Odilon, die ehemalige Gattin Girardi's, hat sich mit Herrn v. Rakovsky, k. u. k. Kammerer und Grundbesitzer, einem Bruder des ungarischen Abgeordneten, verlobt. Die Künstlerin wird — so lesen wir im „N. W. T.“ — auch nach ihrer Berechnung, die schon demnächst erfolgen soll, im Verbands des Deutschen Volkstheater's verbleiben.

* Um das Ausland über die Thätigkeit der ungarischen Jrenanstalten zu orientiren und die in den letzten Jahren durch schwere Opfer erzielte hohe Entlastung des Jrenwesens in Ungarn zur Kenntniß der Fachkreise zu bringen, hat das Ministerium des Innern heuer zum ersten Male unter dem Titel „Das Jrenwesen in Ungarn im Jahre 1899“ einen in ungarischer, deutscher und französischer Sprache verfaßten Jahresbericht veröffentlicht. Der Bericht enthält eine geschichtliche Uebersicht des Jrenwesens in Ungarn, den Bericht über die Thätigkeit der vier Staatsjrenanstalten: Leopoldsfeld und Engelsfeld in Budapest, ferner Hermannstadt und Nagy-Rálla, der 32 Jrenabteilungen der Spitäler in der Provinz und schließlich einen statistischen Theil. Insgesamt sind in Ungarn derzeit 40 Jrenanstalten mit 4276 Kranken vorhanden. Um die Gesamtzahl der Geisteskranken in Ungarn zu ermitteln, wurde 1895 auf administrativem Wege eine Zählung derselben durchgeführt, und zwar mit folgendem Ergebnis: In den Komitaten wurden 21,736, in den Städten 1852, in den Staats-Jrenanstalten 1483 Geisteskrante gezählt, zusammen 25,071; die wirkliche Zahl dürfte aber das Ergebnis dieser Zählung weit überschreiten. Der Bericht enthält zum Abschlusse statistische Tabellen, welche einen Ueberblick über alle auf die Kranken, die Therapie, die Verpflegung und den Verkehr in den Anstalten bezüglichen Verhältnisse bieten. Fünf schöne Lichtdruckbilder, welche dem Berichte beigefügt sind, reproduziren die Fassaden der Jrenanstalten in Budapest-Leopoldsfeld, Budapest-Engelsfeld, Hermannstadt, Nagy-Rálla und Gyula.

* Für die IV.—VI. Klasse der isr. Volksschulen haben die Pädagogen Alexander Knopfler und Sigmund Kutzi eine Geschichte der ungarischen Nation (A magyar nemzet története) geschrieben, welche als ein ganz ausgezeichnetes Schulbuch bezeichnet werden kann. Es ist nicht nur vorzüglich geschrieben, sondern es enthält nebst der ungarischen auch — in kurzen Zügen — die allgemeine Geschichte, sowie die Geschichte der Juden in Ungarn. Die Verfasser haben die Aufgabe, die sie sich gestellt, sehr glücklich gelöst, und

wir können das gelungene Werkchen aufs beste empfehlen. (Verlag von Adolf Löwy in S.-M. Ujhely; Preis 60 Heller.)

Telegramme.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt.

Bukarest, 21. August. Die „Agence Romaine“ meldet: In ihrer auf die zweite Note der rumänischen Regierung ertheilten Antwort, welche in verächtlichem Tone gehalten ist, erklärt die bulgarische Regierung, daß sie die Staatsanwaltschaft in Sophia beauftragt habe, wegen der Expressionen, deren Opfer rumänische Unterthanen in Sophia geworden seien, sowie wegen des Attentates gegen Gradische die Verfolgung einzuleiten. Der bulgarische Minister des Aeußern fügt hinzu, daß die Sophianer Regierung Alles gethan habe, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien aufrechtzuerhalten.

Falsche Anarchisten.

Ofende, 21. August. Heute Früh wurden hier drei Italiener verhaftet, welche für Anarchisten gehalten werden. Das Ergebnis der gegen dieselben eingeleiteten Untersuchung wird noch geheimgehalten. Es heißt, daß in dem Gepäck der Verhafteten Revolver, Dolche und kompromittirende Papiere gefunden wurden.

Ofende, 21. August. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß die drei verhafteten Individuen Perjer sind, die von der Pariser Weltausstellung, wo sie ihr ganzes Geld verloren hatten, nach Ofende gekommen waren, um vom Schah von Persien eine Audienz zu erbitten, damit er ihnen das zu ihrer Rückreise in die Heimath notwendige Geld gebe. Die drei Perjer wurden enthaftet und sodann vom Schah empfangen, der ihnen die zur Rückkehr nach Persien erforderliche Geldsumme einhändigte.

Der Vertheidiger Bresci's.

Rom, 21. August. Wie die Blätter versichern, herrsche unter den Freunden Turati's keine Ueber-einstimmung darüber, ob es angezeigt sei, daß Turati die Vertheidigung Bresci's übernehme. Ferri, Bissolati und Costa sollen sich für die Annahme der Vertheidigung ausgesprochen haben. — Dem „Messaggero“ zufolge werde sich vielleicht der sozialistische Deputirte Maino mit Turati in die Vertheidigung theilen. Turati besuchte Bresci gestern Abends, ebenso der vom Gerichte bestellte Vertheidiger Advokat Martelli.

Rom, 21. August. Der Advokat Turati hatte vorgestern eine Unterredung mit Bresci, welcher den Blättern zufolge auf seinem Verlangen nach Vertagung des Prozesses beharrt und wünscht, daß Zeugen selbst aus Amerika vorgeladen werden. Turati soll nach der vorgefrigten Unterredung Bedenkzeit verlangen haben, um sich darüber zu äußern, ob er die Vertheidigung Bresci's übernehme.

Rom, 21. August. Turati beschloß, die Vertheidigung Bresci's nicht anzunehmen. Der Letztere verlangt die Vertagung des Prozesses, um sich mit dem ihm von Amtswegen beigegebenen Vertheidiger Martelli ins Einvernehmen zu setzen.

Fiume, 21. August. (Privat-Telegramm.) Auf dem englischen Dampfer „Suffolk“ werden morgen tausend Pferde nach Südafrika gebracht.

Wien, 21. August. Eine Deputation der Akademie der Wissenschaften, bestehend aus dem Präsidenten Such, dem Vizepräsidenten Minister Hartel, Generalsekretär Lang und Sekretär Karabacsek, erschien heute bei Erzherzog Rainer, als Kurator der Akademie, mit der Bitte, eine Adresse an Se. Majestät zu übermitteln.

Die Adresse entbietet zunächst die ehrfurcht-pollsten, wärmsten Glückwünsche anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Majestät, hebt das enge Band der Dankbarkeit, welches die Akademie an den Schutzherren knüpft, hervor, betont die werththätige Förderung und die hochherzige Fürsorge des Monarchen für die Wissenschaften durch Vermehrung der Forschungsmittel der Akademie, gedenkt schließlich der fünfzigjährigen Gedendeter, wobei Se. Majestät den autonomen Charakter der Akademie ausdrücklich betonte, und bittet mit dem Ausdruck des innigsten und unvergänglichen Dankgefühl's, die heißen Segenswünsche entgegenzunehmen.

Köln, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ plaidirt in einem Artikel, heuer von der Sedanfeier, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Waffenbrüderschaft der Deutschen und Franzosen in China, abzuweichen.

Wilhelmshöhe, 21. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute hier eingetroffen

und nahm an der Frühstückstafel beim deutschen Kaiser theil.

Wilhelmshöhe, 21. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Nachmittags von hier abgereist.

Frankfurt a. M., 21. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ aus Kopenhagen wird sich Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg, einem Enkel des künftigen Königs von Dänemark, verloben. Der Bräutigam, der am 10. Oktober 1873 geboren wurde, ist Rittmeister des preussischen Gardebüchsen-Regiments.

Paris, 21. August. Präsident Loubet ist Nachmittags nach Rambouillet abgereist.

Rom, 21. August. Der Papst richtete an den Kardinal-Bischof ein Schreiben, in welchem er auf die Gefahren der freien protestantischen Propaganda namentlich in Rom hinweist. Der Heilige Vater betont seine peinliche Lage gegenüber der Thatsache, daß diese Propaganda gesetzlich zulässig sei, und legt dem Bischof, der gegen diesen Zustand keinen Einspruch erheben könne, nahe, das von ihm zum Schutze des Glaubens geschaffene Werk, welches so befriedigende Erfolge erzielt habe, zu kräftigen. Schließlich fordert der Papst die Katholiken auf, ihn in seinen Bestrebungen, die Schäden der feyerlichen Propaganda möglichst abzuschwächen, zu unterstützen.

Bukarest, 21. August. (Privat-Telegramm.) Das Blatt will wissen, daß der Präsident von Frankreich die offizielle Anzeige vom Besuche des Czaren bereits besitzt. Der Czar wird auch Kaiser-König Franz Joseph und König Carol von Rumänien besuchen.

Belgrad, 21. August. Der gewesene Generalkonsul in Leskub und Vizepräsident des serbischen Journalistenvereins Miloslaw Kurtovič wurde an Stelle Davitsch's, der pensionirt wurde, zum Generalkonsul in Triest ernannt.

Fiume, 21. August. Die österreichisch-ungarische Sommerskadre hat nach fünftägigem Aufenthalt den Hafen von Fiume verlassen und ist nach Pola abgedampft.

Triest, 21. August. (Privat-Telegramm.) In der Werfte von San Rocco ereigneten sich heute zwei schwere Unfälle. Durch das Herabfallen einer Schraubenniete wurde der Arbeiter Cristofa getödtet, ein zweiter Arbeiter verletzt. Durch das Zusammenstürzen eines Gerüsts auf dem Kriegsschiff „Habsburg“ wurde dem Anstreicher Piccolo der Schädel zertrümmert.

Berlin, 21. August. (Privat-Telegramm.) Amtliche Ermittlungen haben ergeben, daß der Hamburger Pestfall seinen Ursprung in dem englischen Hafen Cardiff hat. Auch an anderen englischen Hafenplätzen sollen Pestfälle vorgekommen sein. In allen deutschen Hafenorten wurden strenge Maßnahmen angeordnet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Washington, 21. August. („Office Reuter.“) Die Regierung beschloß, dem Ansuchen Li-Hung-Tschang's, dem Gesandten Conger oder irgend einem anderen seiner Beamten Vollmachten zur Einleitung der Friedensverhandlungen zu ertheilen, mit der Bemerkung abzulehnen, daß China die in der Erklärung der Vereinigten Staaten enthaltene Bedingung nicht erfüllt habe.

Paris, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr fest. Exterieurs 30 Centimes höher. Französische Renten waren ziemlich gutgehalten. Türken neuerlich höher. Serie B 47.35, Serie C 25.97, Serie D 23.42. Banken und Eisenbahnen fest. Schluß ruhige, feste Tendenz. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 21. August. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 82 1/2, Winter 79.25, per September 78.—, per Dezember 79 1/2. — Mais: per September 44 1/2, per Dezember 40 1/2. — Hafer: White Clipped 19.—. — Roggen: F. O. B. 56.—. — Mehl: Spring white clears 2.80. — Kaffee: Fair Rio —.—. — Petroleum: in Newyork —.— in Philadelphia —.—, Refined in Cases —.—. — Fracht Liverpool 3.75. — Weizen sehr fest, Mais fest.

Chicago, 21. August. (Schluß.) Weizen per August 72.75, per September 73.—, per Oktober 73.75. — Mais: per August 40.—, per September 39.50, per Oktober 38 1/2. — Hafer: per August 22.—, per September 22 1/2. — Roggen: per September 49.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft

Magyar Szállodások, Vendéglősök, Korcsmárosok és Kávésok!

A Magyar Vendéglősök V-ik Országos Kongresszusára vonatkozólag, az Aradi Vendéglősök Ipartársulata mint rendező, közhírré teszi, hogy a Kongresszuson résztvenni szándékozók részére a bejelentési határidőt augusztus 30-ig meghosszabbítja.

Természetesen azok, kik szabályaink szerint a Kongresszuson résztvenni jogosítottak, e határidő után is jelentkezhetnek, sőt jelentkezés nélkül is megjelenhetnek, de az esetleg tapasztalható hiányokat e késedelmes jelentkezésüknek tudják be.

Ezuttal felhívjuk az ország mind azon szállodásait, vendéglőseit és korcsmárosait, kik talán a névsor hiányossága miatt meghívót nem kaptak, hogy a meghívóért egy levelezőlapon az Aradi Vendéglősök és Kávésok Ipartársulatánál jelentkezni sziveskedjenek.

Az Aradi Vendéglősök és Kávésok Ipartársulata.

Billiger Möbelverkauf.

2 Chiffonnièren, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 34.-	1 Speisetisch, Nussholz, matt	fl. 14.-
2 Betten, Nussholz, polirt	fl. 22.-	1 Speisetisch, altdeutsch	fl. 4.-
1 Nachttisch, Nussholz, polirt	fl. 8.-	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 16.-
1 Nachttisch, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt	fl. 105.-
2 Chiffonnièren, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 34.-	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 135.-
2 Betten, hoch, Nussholz, matt	fl. 34.-	1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Heberzug	fl. 55.-
2 Nachttischen, Nussholz, mit Marmorplatte	fl. 22.-	1 Garnitur Seiden-Heberzug	fl. 80.-
1 Stuhl, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.-	1 Garnitur Felusch-Heberzug	fl. 80.-
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.-	1 Salontisch	fl. 10.-
		1 Consol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
 Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-uteza, I. Stock.
 * * * * Preiscourante auf Verlangen gratis und franko. * * * *

FULGURIN- INSECTEN TÖDTENDES -PULVER IN DER SPRITZE



Costet nur 10 Kreuzer oder 20 Heller und vertilgt sicher, rasch und
 Wanzen, Schwaben-, Russen-Käfer, Motten, Flöhe,
 Fliegen, Ameisen, Pflanzen-Insekten etc.

FULGURIN - INSEKTENPULVER
 wird nur in den, in allen Kultur-Staaten patentierten und geprüften
 SPRITZ-DÜTEN zum Preise von zehn Kreuzer verkauft.
 Man verlange also überall nur
FULGURIN - Insektenpulver in der Spritze.
 En gros und en détail est zu beziehen von
**H. REISS, Fabrik chemischer
 Produkte,**
 Budapest, VII., Königsgasse 41, I. Stock,
 wobei alle berechtigten Aufträge zu richten sind und worauf genau zu
 achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Auch einzelne Probe-
 muster werden von der Fabrik gegen Einbindung von 20 Kreuzer (auch
 Briefmarken) franco überallhin versendet.
 Filial-Depot in Budapest bei den Herren **Josef v. Török,**
 Apotheker, VI., Király-uteza 12; **Kálmán Sándor,** VII., Ede Sönlög-
 gasse u. Karlsburg; **Böhm Károly,** V., Große Kronengasse Nr. 12;
E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vasudvar und VII.,
 Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; **Takács Lajos,** IV.,
 Kossuth Lajos-uteza 19

Nr. 4663/b.

AVISO.

Am 1. September 1900 um 10 Uhr Vormittags werden bei
 der k. und k. Intendanz des 4. Korps in Budapest (Ofen, Korps-
 Kommandogebäude) Verkaufsanträge auf 2370 Meterzentner Rog-
 gen und 10,900 Meterzentner Hafer, lieferbar ab Verpflegungsdepots
 in Budapest, entgegengenommen.
 Die näheren Bedingungen können in dem bei der k. und k.
 Intendanz des 4. Korps, dann bei den Militär-Verpflegungs-Magazi-
 nen in Budapest und Stuhlweissenburg aufliegenden Usancenhefte
 eingesehen werden.
 Budapest, am 1. August 1900.
K. u. k. Intendanz des 4. Korps.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Dr. Wagner & Comp.
 Vereinigte Fabriken als
 Kommandit-Gesellschaft.
 Budapest-Wien
 IX. Tinódy-uteza.
**OXYGEN- u.
 Sodawasserfabriks-
 Einrichtungen,
 Bier-, Weinschank-
 u. Kühlapparate,
 KELLEREI-ARTIKEL,
 Staniol- und Metall-
 Kapsel-Fabrik.
 Prospekte gratis und franko.**

Jury der 1900er internationalen Pariser Weltausstellung.

E. KÜHNE

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik in MOSON
 (Gegründet 1856)

empfiehlt zur Saison: Reuter, Futterkammer-Einrichtungen,
 Putz- und Sortirreuter. — NEU! „Diadal“ Getreide-Reuter
 und Kayser's Centrifugal-Getreide-Sortirer.

Beste Reihen-
 Säe-Maschinen: „HUNGARIA-DRILL“ Original,
 „MOSONI-DRILL“ für Hügeland,
 „JUBILÄUM-DRILL“ für kleine Oekonomen.

Ferner Pflüge, System
 Sack, ein-, zwei- u. drei-
 scharige Pflüge, Laake's
 berühmte und beliebte Acker-
 u. Wiesen-Eggen, Walzen.
 Zur Weinlese-Saison:
 Weinpressen in verschie-
 denen Grössen u. Trau-
 ben-Quetscher in bester
 Qualität.
 Hauptniederlage:
 Budapest, VI., Váci-körut 57/a

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,
 Linoleum-Verlagen,
 Linoleum-Läufer

**LINOLEUM-
 H. MILDNER**
 Budapest, IV., Waltnergasse 26

Linoleum
 ist der hygienisch anerkannt
 beste, billigste u. dauerhafteste Boden-
 beleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch,
 fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

Saját készítmény.

Különösen figyelembe ajánlom, hogy a ruhák nagyobb része honi
 gyártmány és tiszta gyapjuszövetekből készült.

Férfi öltönyök	frí 12, 14, 16, 18 és feljebb	Nadrágok	frí 4, 5, 6, 7, 8 és feljebb
Férfi felöltő	„ 12, 14, 16, 18 „ „	Piqué-mellény	„ 2,50, 3, 4, 5 „ „
Loden vagy teve- szőr-havelok	„ 8, 10, 12, 14 „ „	Divat-szővetből mellény	„ 4, 5, 6, 7 „ „
		Bársony mellény	„ 5, 6, 7, 8 „ „

Vidéki megrendeléseknél a kabátoknak mellbősege és a nadrágnak belső
 hossza kitüntetendő.

Lukács Gyula,
 ezelőtt Krausz Lipót fia,
 IV., Kossuth Lajos-uteza 18, az Udvari Kávéház mellett.

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2.

Der Hausarzt

Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis.
 Dem Wohl der Leidenden gewidmet. Von Homöopath Dr. Ludwig Ernst.
 400 Seiten Hart, mit 32 Illustrationen. Preis 3 Wfr. = fl. 1.20.
 Inhalt: Die Krankheiten des Cervens, der Blutgefäße, des Magens, die
 Krankheiten der Nerven, als Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Nervenleiden.
 Die Krankheiten des Rückenmarks, als Kreuzschmerz, Schwächen, Lähmungen etc.
 Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große
 Arzneidosen, Curpläne, keine oder gar schlechte Wirkung erzielen. Zu beziehen
 durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Das fromme Mädchen von Limoges.

Paris, 15. August.

Die französischen Kammern werden bei ihrem Wiederkommmentreten ein heilsames Gesetz zu beraten haben, welches den Namen eines jungen Mädchens tragen wird. Das Gesetz wird den Namen „Lex Noulhier“ tragen, nach der Persönlichkeit, durch deren Verhalten es hervorgerufen wurde. Es wird die Ueberwachung von Privatkrankenhäusern und den Transport von Kranken zu regeln haben. In Limoges lebt Fräulein Noulhier, ein noch ziemlich junges, sehr reiches, vornehmes Fräulein, welches ihre Millionen und ihre ganze Sorge den Sterbenden zuwendet; sie betrachtet es als frommes Werk, den letzten Seufzer von Verscheidenden zu belauschen, ihnen die Augen zum ewigen Schlaf zu schließen und sie in christlicher Weise zu bestatten. Der Zweck, welchen Fräulein Noulhier verfolgt, ist ausschließlich darauf gerichtet, die Seelen zu retten und den armen Todeskandidaten, welche mit dem zeitlichen Leben abgeschlossenen haben, das ewige Leben sicherzustellen. Fräulein Noulhier hat in dem vorstehenden Quartiere Faubourg Boucherie im Centrum von Limoges ein Asyl für Tuberkulose gegründet, aber es sind nicht Kranke des Landes, welche sie hier aufnimmt, nicht einmal Kranke, sondern ausschließlich Sterbende, für welche dieses Asyl bestimmt ist. Da es in der kleinen Stadt Limoges nicht genug Todeskandidaten gibt, so macht Fräulein Noulhier alljährlich mehrere Reisen nach Paris, wo nicht allein das Leben freudig blüht, sondern wo auch der Tod reiche Ernte hält. Fräulein Noulhier geht in die Spitäler von Paris, um dort die sterbenden Brustkranken zu sammeln und dieselben nach Limoges in ihr Asyl zu bringen. Sie nimmt nur tuberkulose Personen im allerletzten Stadium der schmerzlichen Krankheit auf. Man nennt in Limoges dieses Asyl das „Tobienhaus“, da durchschnittlich 200 Leichen jährlich das Haus verlassen. Seit langer Zeit beklagt sich die Nachbarschaft des Asyls über die Gefahr der Ansteckung, welche diese Anhäufung von Brustkranken bietet, und thatsächlich haben sich die Fälle von Tuberkulose in diesem Bezirke seit dem Bestehen des Asyls verdoppelt. Die Aufregung über die Anstalt des Fräuleins Noulhier hat in Limoges jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Alle Schritte der Stadtverwaltung und selbst des Präfekten bei den früheren Ministerien waren vergeblich. Gegen Ende Juli sind die letzten Waggons mit Sterbenden aus Paris in Limoges angekommen. Fräulein Noulhier ging an die Eisenbahn, um ihre Schützlinge zu empfangen; mehrere 100 Personen hatten sich gleichfalls dort eingefunden, und auch der Maire, Deputirter Labussière, sowie der Gerichtsarzt waren erschienen. Es waren zwanzig Schwerkranker, welche man an diesem heißen Nachmittage aus den Waggons herausgehob. Nur sechs davon konnten gehen, die Anderen mußten auf Tragbahnen gelegt werden. Eine Person war förmlich in Agonie. Es ist schwer, die Scene zu schildern, welche sich am Bahnhofe abspielte. Die Erbitterung des Publikums während der Auswaggonirung war ungeheuer. Der Maire von Limoges, Deputirter Labussière, gab der allgemeinen Entrüstung Ausdruck, indem er dem Fräulein Noulhier zurief: „Es ist verbrecherisch, Menschen in diesem Zustande zu transportiren.“ Das Fräulein Noulhier lächelte und setzte die Auswaggonirung fort.

Seit drei Jahren wird vergeblich um die Schließung des Asyls des Fräuleins Noulhier angefochten. Der Maire von Limoges, der Präfekt, der Sanitätsrath, die ärztliche Gesellschaft, die Senatoren, die Deputirten haben Vorstellungen bei dem Ministerium erhoben, welche auf wissenschaftliche und auf administrative Gründe gestützt waren. Es wurden Petitionen mit Tausenden von Unterschriften an die Regierung gerichtet. Aber Alles blieb vergeblich. Diese Vorstellungen wurden abgewiesen, weil die gegenwärtige Gesetzgebung keine Handhabe bietet, einzuschreiten. Während dieser drei Jahre sind mehr als sechs hundert Sterbende dem Fräulein Noulhier zugeführt worden. Die Wagen, welche die sterbenden Pfleglinge in das Asyl führen, wechseln ab mit den Todtenwagen, welche die Leichen hinausführen. Nicht weniger als dreitausend Leichen liegen auf dem alten Friedhofe von Limoges, sämmtliche aus dem Asyl des Fräuleins Noulhier hervorgegangen. Ihre Gräber sind alle mit einem kleinen schwarzen Holzkreuz bezeichnet, welches das einfache Wort trägt: „Credo“.

Seit einigen Tagen ist die Bevölkerung von Limoges, welche bei den Behörden vergeblich Schutz gesucht hat, zur Selbsthilfe übergegangen. Der Unwille des Volkes ist zum Ausbruche gelangt und er scheint nun die Grenzen einer an sich gerechten Entrüstung zu überschreiten. An jedem Abend erklingen seit einer Woche Trompetensöhne, welche die Bevölkerung von Limoges zusammenschließen, um Massenemonstrationen gegen das Asyl des Fräuleins Noulhier zu veranstalten. Die Leute sind mit Trommeln, mit Trompeten, mit Stöcken, an welchen Fesseln hängen, bewaffnet, sie führen Pfeisken mit sich und andere lärmende Instrumente. Auch der rohe Witz fehlt nicht in dieser traurigen Angelegenheit. Zahlreiche Personen tragen kleine transparente Särge, welche zu diesem Zwecke eigens angefertigt wurden, und in welchen Lichter stecken, sie nehmen Todtentöpfe und andere Skeletstücke mit sich, um das Asyl des Todes zu verhöhnen. So ausgerüstet marschirt die Menge allabendlich nach dem Todtenasyl des Fräuleins Noulhier. Hier unter den Fenstern des Hauses, in welchem so viele Sterbende ihrem letzten Seufzer entgegengehen, erhebt die Menge einen unerhörten Lärm, sie schreit, sie schimpft, sie zischt, sie jöhlt, sie pfeift, sie trommelt, sie wirft Steine gegen die Fensterläden. Von Tag zu Tag nimmt die Menge zu, welcher sich auch viele Neugierige anschließen. In den letzten Tagen belief sich die Menschenmasse, welche kam, um vor dem Hause des Fräuleins Noulhier zu demonstrieren, auf mehrere Tausende. Wenn Fräulein Noulhier dieses Werk fortsetzt, dann sind noch ernstere Ausschreitungen zu befürchten.

Der Maire von Limoges hat nun die Schließung des Asyls angeordnet. Diese Verfügung bedarf jedoch der Genehmigung der Regierung. In den letzten Tagen hat sich der Maire mit dem Präfekten nach Paris begeben, um die Entscheidung der Regierung zu beschleunigen. Hier haben die Vertreter des Departements die Ueberzeugung gewonnen, daß die Regierung über das Werk des Fräuleins Noulhier schlecht informiert war. Wie der „Matin“ mittheilt, hat Herr Napias, Direktor der „Assistance publique“, dem Maire von Limoges gegenüber erklärt, daß dem Fräulein Noulhier schon seit einiger Zeit der Zutritt zu den öffentlichen Hospitälern untersagt wurde. Wenn es ihr doch gelungen sei, auch in letzter Zeit sich Patienten zu verschaffen, so hat sie dieselben nur von privaten Spitälern erlangen können. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor in Betreff der Ueberwachung dieser privaten Krankenhäuser. Inzwischen sollen die Eisenbahngesellschaften angewiesen werden, Massentransporte von Kranken, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, zu verweigern. Das fromme Fräulein von Limoges wird ihr Werk, welches sie für ein gottgefälliges hält, nicht mehr fortsetzen können.

Heute wird aus Limoges gemeldet, daß der Maire dieser Stadt für den 1. Oktober die Schließung des Asyls der Sterbenden angeordnet und daß das Ministerium des Innern diese Verfügung genehmigt hat. Fräulein Noulhier beabsichtigt, die Entscheidung des Conseil d'Etat anzufordern, welcher die Stelle eines Verwaltungs-Gerichtshofes einnimmt. Von den letzten zwanzig im Asyl angelangten Patienten sind gestern neuerdings vier gestorben.

Fräulein Noulhier ist — wie man der „Neuen Freien Presse“ meldet — aus Limoges in Paris eingetroffen, um zu erwirken, daß die Verfügung über die Schließung ihres Krankenhauses vom Ministerium rückgängig gemacht werde. Fräulein Noulhier gibt in den Journalen Erklärungen ab, welche alle thatsächlichen Mittheilungen über die Vorgänge in Limoges bestreiten. Ueber den Zweck ihres Asyls äußert die Dame: „Meine einzige Sorge ist, die letzten Tage von sterbenden Mitmenschen zu verschönern und nicht um Katholiken auf, sondern auch Protestanten, Janseniten und Freidenker haben bei mir Aufnahme gefunden. Alle diese Kranken wurden, wenn sie diesbezügliche Wünsche zum Ausdruck gebracht, nach ihrem Tode den Sagenungen ihrer Religion gemäß bestattet. Selbst einfache bürgerliche Begräbnisse habe ich den bei mir verscheidenden Aeltesten veranstaltet. Ich will nicht Seelen retten, so glücklich ich auch bin, wenn ich den Kranken, welche dem religiösen Froste zugänglich sind, eine solche Erleichterung des Gewissens bieten kann. Aber als gute Katholikin weiß ich, daß ein religiöser Akt, ohne innere Ueberzeugung vollführt, nur Scheinheiligkeit ist und sündhaft erscheint.“ Die Dame hat vom 19. März 1898 bis 15. August 1900 nicht weniger als dreihundertachtzig Kranke aufgenommen. Von diesen sind achtundsechzig geheilt worden oder haben eine Besserung ihres Leidens erfahren. Die Demonstrationen in Limoges führt Fräulein Noulhier auf eine Agitation zurück. Sie erhebt Beschwerde, daß man fünf ihrer Mitarbeiterinnen geprügelt und daß man durch dreizehn Tage das Asyl mit Steinen bombardirt hat. Fräulein Noulhier hofft, ihr Asyl, welches bereits fünfzehn Jahre besteht, vor der Schließung zu retten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. August. * Wieder ein „Ofen-Pesth“-Schreiben. Das energische Verhalten des Budapester Magistrats in der „Ofen-Pesth“-Affaire hat — wie wir gemeldet — die Wiener Stadtbehörde veranlaßt, von ihrem läppischen Beschlusse, Budapest gewaltsam in „Ofen-Pesth“ umzutaufern, Abstand zu nehmen, und seit einiger Zeit adressirt die Wiener Behörde — wie ebendem — ihre Zuschriften an die Haupt- und Residenzstadt Budapest. Die schlesische Stadt Biala hat jedoch einen Modus gefunden, um die Eröffnung ihrer Schreiben bei der Budapester Stadtbehörde durchzusetzen und sich dennoch der Benennung „Ofen-Pesth“ bedienen zu können. Ein dieser Tage bei der Vorlesung des VII. Bezirks eingetragenes Schreiben des Bialaer Magistrats trug nämlich auf dem Couvert die Adresse „Budapest“, die Aufschrift selbst hingegen war, an die Vorlesung des VII. Stadtbezirks der königlich ungarischen Haupt- und Residenzstadt „Ofen-Pesth“ gerichtet und ostentativ war der Ausdruck „Ofen-Pesth“ im Schreiben mehrmals angeführt. Die Vorlesung erledigte die Aufschrift nicht, sondern überfandte sie dem Bürgermeister mit dem Ersuchen, ihr eine Direktive hinsichtlich der Behandlung des Aktenstückes zu ertheilen.

* Ein Gefängniß im Keller. Die Polizei-Oberstadthauptmannschaft beabsichtigt, im Souterrain des Gebäudes der Stadthauptmannschaft im VII. Bezirk ein Gefängniß zu errichten. Die Stadtbehörde wies auf Grund der vorgelegten Pläne das Geheiß um die Ertheilung der Baugenehmigung mit dem Bemerkten ab, daß die Kellerlokalitäten feucht, dunkel, nicht ventilirbar und selbst für einen 24stündigen Aufenthalt ungeeignet sind. Der Oberstadthauptmann hat heute gegen den Beschluß der Hauptstadt referirt.

* Die Serpentinwege des Bloksberges. Die Berghauptmannschaft gestattete heute dem hauptstädtischen Bauathe, behufs Baues der Serpentinwege um die St. Gertrudis-Statue auf dem Bloksberge Sprengungen vorzunehmen. Der Bauath hat die Umgestaltungsarbeiten des Bergabhanges in Angriff genommen.

* Königlich ungarische Winerischeule. Die hauptstädtische Kommission für Wein- und Obstbau beschloß, für zwei hauptstädtische Stützungsplätze, die in der kön. ung. Winerischeule in Uebereinstimmung mit dem Bewerber Genf Gergye und Julius Magyar in Vorschlag zu bringen.

* Der Bedarf der Hauptstadt an gewerblichen Erzeugnissen. Der Handelsminister forderte die Kommune auf, ihm Bericht zu erstatten, wie groß ihr Bedarf an gewerblichen Erzeugnissen sei, damit derselbe, in Gruppen aufgetheilt, aus heimischen Produkten gedeckt werden könne. Die Stadtbehörde konjunkt jährlich Industrie-Erzeugnisse im Betrage von einer halben Million Kronen.

* Das Josephstädter Steueramt. Das Steuerinspektorat wandte sich an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, dem Josephstädter Steueramt im Gebäude der Bezirksvorsteherung geeignete Lokalitäten zu überlassen. Der Magistrat kam dem Ansuchen des Steuerinspektorats nach und wies dem Steueramt Bureauflächen im Parterre des Vorstehergebäudes an.

* Eingestellte elektrische Bahulinie. Der Handelsminister verhandelte heute die Stadtbehörde, er habe gestattet, daß die Budapest-Neupest-Nádaspalotauer Eisenbahngesellschaft den Betrieb auf der Arenastrassenlinie einstelle.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. August. Injektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 11, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Malaria 8, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie 4, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirns- und Rückenmarkentzündung —. Kranke n. s. w. im Krankenhaus 1955, im Johannesspital 639. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 9, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirns- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 10, Lungentuberkulose, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmtractat 15, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Typhus 1.

Offener Sprenksaal. Einjährig-Freiwillige equipiren am elegantesten und solidesten BLUM ÉS TÁRSA königlich serbische Hoflieferanten und Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef Budapest, IV., Sütő-utca 2, Ecke Szervita-tér. Assentpflichtige erhalten gratis Preisourante mit Wehrgezettartikeln und Gesuchformularen nebst sämmtlichen Aufklärungen.

Bertha Schlesinger, Nemsowa, Sigmund Apfelmann, Drahoecz, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Zodbad Darkau Oest.-Schlesien. Stärkste Zodbromquelle am Kontinent. Die Nachsaison beginnt am 20. August und dauert bis 1. Oktober, mit 50%iger Ermäßigung sämmtlicher Preise. Die Kurdirektion.

Intelligente idr. Familie (V. Bezirk) nimmt 1-2 Schüler in ganze Verpflegung. Klavier und Badezimmer zur Verfügung. Mittelschulen in der Nähe. Adresse in der Exped. 9416

Set-Lucasbad Winter- und Sommer-Kurort Budapest. Großes Schwefelstammbad, in deren 520 Quadratmeter umfassenden natürlichen Quellenbassin das Mineralwasser sich täglich, öfters erneuert. Geis- und Erstickungskübel, vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekte gratis durch die Direktion.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit werden durch Gebrauch der Dr. Budafischen „Sagrada Pilen“ rasch beseitigt. 1 Pflote 20 fr., 6 Pfloten fl. 1.10. Budapest, Stadthausplatz, „Stadtpostoffice“.

Die orthopädische I. KELETI BUDAPEST, Kunstanstalt I. KELETI, IV., Koronaberecz-u. 17, verfertigt unter Garantie Kunststühle, Ausbänder, Geh- und Stützmaschinen, Kunstnieder gegen Stöße, Korsetts, apparate nach System Helling u. Leibbinden gegen Fettleibigkeit und Wanderniere; Krampfaderverbinder; ferner großes Lager von Frigateuren, Bidés u. c. — Preis sehr mäßig. — Preisourante gratis und franko. *) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Knaben - Bürgerschule der isr. aut. orth. Kultusgemeinde Pápa.

An der öffentlichen Knaben-Bürgerschule der isr. aut. orth. Kultusgemeinde zu Pápa finden die Einschreibungen der öffentlichen und Privatschüler am 29., 30. und 31. August l. J. statt; das Schuljahr beginnt mit 2. September a. o.

Sport.

Budapester Sommerrennen. Für das morgen, Mittwoch, stattfindende siebente Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 16 Unterschriften. - 2. Verkaufshandicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 15 Unterschriften. - 3. Budapester Preis. (10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 18 Unterschriften. - 4. Maiden-Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 19 Unterschriften. - 5. Großes Handicap der Zweijährigen. (Preis 8000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 42 Unterschriften. - 6. Nurferv-Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 33 Unterschriften. - 7. Welte-Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 8 Unterschriften.

Unsere Pferde in Baden-Baden. Heute wurde in Baden-Baden das „Zukunftssrennen“ gelaufen, um dessen Preis sich auch der Stall des Grafen Bela Esterházy mit dem Sieger des Preises von Helenenthal „Dante“ bewarb.

„Zukunftssrennen.“ (Preis 36,000 Mark, Distanz 1200 Mark.) Fürst Hohenlohe-Dehringens „Zuleika“ Erstes, Deryen's „Vore“ Zweites, „Dädalus“ Drittes. Mit Kopflänge gewonnen. Totalisateur 10:49, Platzwetten I. 20:32, II. 20:32, III. 20:80.

„Preis der Stadt Baden.“ (20,000 Mark, Distanz 2000 Meter.) B. Naumann's „Namouna“ Erstes, Freiherr v. Oppenheim's „Over Norton“ Zweites, Thiele-Windler's „Missouri“ Drittes. Mit anderthalb Längen gewonnen.

498,000 Kronen betrug die Gesamtsumme der Wetten am Stephanspreis-Tag. Der Umsatz bei den Buchmachern dürfte nicht viel geringer gewesen sein.

Das Fest der Schützen.

Bei dem aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät am 18., 19. und 20. d. stattgehabten Freuden-Festlichkeiten haben folgende Schützen Preise davongetragen:

1. Auf der Fest-Industrie-Zielscheibe (mit Gewehr): Schützenmeister Julius Pártos (goldene Uhr, Geschenk des Ackerbau-ministers Dr. Darányi), Joltán Rátónyi (100 K. in Gold), Johann Eckert (Neufuß, 70 K.), Rudolf Stieff (Ung.-Weißkirchen, 60 K.), Julius Belházy (Dropta, 50 K.), Karl Wirth (40 K.), Bankier Julius Kormos (30 K.), Eugen Horváth (Stuhlweissenburg), Theodor Gravátsch, Martin Focht, Anton Jellenek, Johann Jintl, Béla Mocsáry, Robert Arnold, Ritter Gustav Arlow, Dr. Joseph Schüze (Gavosbia), Eugen Belházy (Eugos), Joseph Vándory, Julius Mikolitz, August Seidel, August Delmedico, Alois Pfeiffer, Franz Rausch;

2. auf der Fest-Pistolen-Industrie-Zielscheibe, 50 Schritte Distanz: Abgeordneter Béla Molnár (42 Kreuze, goldene Uhr, Geschenk des Ackerbau-ministers Darányi), Oberstleutnant-Stellvertreter Andreas Jariß (100 K. in Gold), Professor Joseph Vándory (70 K.), Béla Mocsáry, Karl Wirth, Julius Kormos, Ritter Gustav Arlow, Karl Fellner, Julius Rátóffy, Gabriel Száva, Eugen Belházy, Anton Jellenek, Moriz Löwinger (Stuhlweissenburg), Konrad Birkner, Dr. Ladislaus Hanzély, Theodor Gravátsch, Rudolf Stieff, Dr. Sigmund Krauß (Stuhlweissenburg), Edgar Feher, Joseph Benedikt, Franz Rausch, Milan Harminec, Georg Jatochovits, Julius Mikolitz;

3. auf der ordentlichen Zielscheibe, 200 Schritte Distanz, für Treffer-schüsse: Karl Wirth (50 K.), Julius Belházy (40 K.), Alois Pfeiffer (30 K.), Johann Eckert (30 K.), Rudolf Stieff (20 K.), Karl Raatner (20 K.), Dr. Joseph Schüze, Johann Jintl, Anton Jellenek, Eugen Horváth, Joltán Rátónyi, Eugen Belházy, Sigmund Gere, Theodor Gravátsch, Joseph Vándory, Béla Mocsáry, Paul Freyberger; für Mittelschüsse: Joltán Rátónyi (100 Kronen in Gold), Johann Jintl (70 K.), Johann Eckert, Eugen Belházy, Zahntechniker Heinrich Proháčka (30 K.), Julius Kormos (30 K.), Karl Raatner (20 K.), Julius Belházy jun., Julius Pártos, Theodor Gravátsch, Dr. Joseph Schüze, Béla Mocsáry, Karl Wirth, Joseph Vándory, August Seidel, Rudolf Stieff, Champagnerfabrikant Ludwig François, Ernst Aussen, Friedrich Seibold, Paul Freyberger;

4. auf der Pistolen-Meisterscheibe, 50 Schritte Distanz: Joseph Vándory (50 K.), Béla Molnár (40 K.), Andreas Jariß (30 K.), Karl Wirth (20 K.), Dr. Ladislaus Hanzély (10 K.), Ritter Gustav Arlow, Julius Rátóffy, Rudolf Stieff, Gabriel Száva, Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, Karl Fellner, Eugen Belházy, Moriz Löwinger, Béla Mocsáry; für Mittelschüsse: Dr. Ladislaus Hanzély (50 K.), Dr. Sigmund Krauß (40 K.), Karl Fellner (30 K.), Béla Mocsáry, Joseph Vándory, Julius Rátóffy, Andreas Jariß, Eugen Belházy, Ritter Gustav Arlow, Karl Wirth, Moriz Löwinger, Gabriel Száva, Theodor Gravátsch, Rudolf Stieff;

5. auf der Punkt-Zielscheibe, 400 Schritte Distanz, für Treffer-schüsse: Béla Mocsáry (50 K.), Geschenk des Oberstleutnant-Stellvertreter Delmedico, Johann Jintl (40 K.), Sigmund Gere (30 K.), Karl Wirth (20 K.), Heinrich Proháčka (20 K.), Joltán Rátónyi (20 K.), Theodor Gravátsch, Rudolf Stieff, Martin Focht, Ritter Gustav Arlow, Johann Eckert, Eugen Belházy, Anton Jellenek, Rudolf Birkner, Robert Arnold; für Mittelschüsse: Ritter Gustav Arlow (50 K., Spende des Bankiers Julius Kormos), Julius Pártos (40 K.), Johann Jintl (30 K.), Béla Mocsáry, Joltán Rátónyi, Theodor Gravátsch, Daniel Matheiser, Johann Eckert, Alois Pfeiffer, Heinrich Proháčka, August Seidel, Konrad Korolovits, Eugen Horváth, Julius Belházy, Martin Focht;

6. auf der Pistolen-Punkt-Zielscheibe, 100 Schritte Distanz, für Treffer-schüsse: Joseph Vándory (50 K.), Karl Wirth (40 K.), Béla Molnár (30 K.), Julius Rátóffy (20 K.), Ritter Gustav Arlow, Andreas Jariß, Anton Jellenek, Eugen Belházy, Karl Fellner, Béla Mocsáry, Rudolf Stieff, Konrad Birkner, Edgar Feher, Joltán Rátónyi; für Mittelschüsse: Anton Jellenek (50 K.), Ritter Gustav Arlow (40 K.), Joseph Vándory (30 K.), Eugen Belházy (20 K.), Julius Rátóffy, Andreas Jariß, Karl Wirth;

7. auf der Hirschen-Zielscheibe, 100 Schritte Entfernung, stiegen: Sigmund Gere (ein prachtvolles Gewehr, Spende des Honvédministers Baron Fejérváry), Joltán Rátónyi (Gewehr, Spende Paul Sándor's), Eugen Belházy, August Lauenroth, Anton Jellenek, G. Ritter v. Arlow, Erich Kotschy, Julius Pártos, Martin Focht, Joseph Vándory, Dr. L. Hanzély, Johann Pihál, Julius Mikolitz, Joseph Farkó, Paul Günther; für Treffer-schüsse: der Beamte der Agrarbank Sigmund Gere (3), Joltán Rátónyi (3), der Teppichfabrikant Erich Kotschy (4), Professor Joseph Vándory (4), Anton Jellenek (1), G. Ritter v. Arlow (1), August Lauenroth (2), E. Belházy (2), Schützenmeister Julius Pártos (2), Dr. Hanzély (2); Nagel-schüsse hatten zu verzeichnen: Karl Fellner, Dr. L. Hanzély, Joseph Vándory, Joltán Rátónyi, Béla Mocsáry.

Insgesamt wurden 19,919 Schüsse abgegeben.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. August.

(Vom Geldmarkt.) Die Bank von England hat es nun doch noch für räthlich gefunden, ihre Haltung zu ändern und die Goldzufuhr durch Gewährung zinsfreier Vorschüsse auf verschifft, für England bestimmte Goldsendungen anzuregen. Durch Darlehensaufnahmen im offenen Markt gelang es der Bank auch zeitweilig, den Privatdiskont zum Steigen zu veranlassen, doch neuerdings liegt derselbe in Aussicht auf das kommende Geld nach unten; der Privatdiskont notirt schwach 3 1/16, tägliches Geld kostet 2 1/2 Prozent, ohne Nehmer zu finden. Andererseits glaubt man, das amerikanische Gold werde sehr bald wieder verschwinden, denn England hat auf dem europäischen Festland wie in Amerika bedeutende Verbindlichkeiten zu erfüllen, die im Herbst ferner anzuwachsen werden. Eine außerordentliche Flüssigkeit herrscht in Frankreich und die Säge haben eine auch in diesem Lande seltene Wohlfeilheit erlangt. In Deutschland ist der Privatdiskont auf 4 Prozent gesunken, und wenn auch die Industrie keine besonders starken Ansprüche macht, so muß man doch mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Herbst noch weitere Geldvertheuerung bringen werde. Da die Gefahr einer Diskonterhöhung der Bank von England für den Augenblick beseitigt ist, kann man annehmen, daß ein nicht unerheblicher Theil der amerikanischen Goldzufuhren wenn nicht direkt, so doch indirekt auch dem deutschen Markte zugute kommt, zumal der Diskont der deutschen Reichsbank anhaltend über dem englischen Diskonts liegt. Alles in Allem genommen, ist nicht anzunehmen, daß die Geldverhältnisse im bevorstehenden Herbst sich gesser gestalten werden, als im vergangenen Jahre. Inmehrin dürfte aber auf die geschickte Wahl des Zeitpunktes, in dem Venderungen des Diskonts vorgenommen werden, diesmal mehr als sonst ankommen. In Oesterreich-Ungarn haben sich die Verhältnisse nur wenig geändert, der Bedarf ist noch immer ein geringer, nichtsdestoweniger macht sich jedoch nur mehr eine gewisse Reserve geltend. Erstes Wien bedingt 4 1/2 Prozent, Mählen 4 1/2 und dort Pestseulle 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent.

(Die Bilanz der österreichischen Kreditanstalt) im ersten Semester 1900 weist einen Nettogewinn von 6,036,718 Kronen auf. - Uns wird aus Wien telegraphisch: Die Bilanz macht einen etwas besseren Eindruck als erwartet wurde, da der Nettogewinn, wenn man den vorjährigen Gewinnvortrag nicht berücksichtigt und die Steuerquote, welche auf Grund des vorjährigen Ertrages bemessen wird, abschlägt, eine Steigerung von circa 300,000 Kronen aufweist. In der Bilanz

ist noch vorgetragen, aber nicht verrechnet ein Kurs-gewinn von 800,000 Kronen, dagegen ein Verlust an Anlagewerthen von 200,000 Kronen bereits ver-rechnet. Ein Antheil am Gewinn der ungarischen Kreditbank wird nicht mehr ausgewiesen, da letztere ein Pauschale bezahlt, welches unter den Provisionen ausgewiesen erscheint.

(Dritter Landeskongress der Handelsange-stellten.) Dieser am St. Stephanstage in der alten Krönungsstadt abgehaltene Versammlung von Handels-angestellten wies eine sehr lebhaft Theilnahme auf, indem 56 Korporationen, darunter fünf Handelskammern, vertreten waren. In Folge der großen Anzahl der erschiene-nen Vertreter des Handels und in Folge der bedeutenden Stellung, welche dieselben in unserem wirtschaftlichen Leben einnehmen, kann man mit Recht sagen, daß der Kongress den Charakter einer Landesversammlung besaß. Das Präsidium führte der Präsident des Preßburger Vereins der Handelsangestellten Herr Georg Schulppe. Zur Verhandlung gelangten folgende Themat: Modifi-kation des Handelsgesetzes, die Pensionsangelegenheiten, die Sonntagsruhe, das Lehrlingswesen u. m. A. Auch die gesellschaftlichen Arrangements sind in bester Weise gelungen.

(Der Rübenstand in Böhmen.) Aus Pra-g wird geschrieben: Die Aussichten für die Zuckerrüben-ernte in Böhmen, die bis vor Kurzem noch so vielver-sprechend waren, haben sich in Folge der wochenlang an-bauernden großen Trockenheit in der jüngsten Zeit wesentlich ungünstiger gestaltet. Von allen Rübengebieten des Landes laufen Klagen ein über einen völligen Still-stand im Wachstum der Knolle, die in Größe und Ge-wicht sehr gegen den im Vorjahre um diese Zeit er-reichten Stand zurückgeblieben ist. Das Blattwerk hat vielfach, besonders auf leichtem und durchlässigen Boden, ein sehr welkes Aussehen und beginnt allgemein zu vergilben. Der Zuckergehalt ist zwar durchgehends recht befriedigend und selbst besser als gleichzeitig im Vor-jahre, aber dieser Vorzug muß verloren gehen, sobald ein Regen eintritt, da dann die Blätter auf Kosten des Zuckergehalts sich verjüngen werden. An manchen Orten ist der Boden so ausgetrocknet, daß er große Sprünge zeigt. Das Ungeziefer, von dem heuer die Rübe fast ganz verschont blieb, beginnt sich stark zu vermehren, zum Theil wird auch über Zunahme der Mäuse geklagt. Da-gegen hört man heuer fast nichts von Schokrüben. Ein baldiger Regen, und zwar anhaltend und recht aus-giebig, wird allgemein sehnlichst herbeigewünscht, da sich mehrfach bereits die Zeichen der Nothreife bemerklich machen. Am ungünstigsten stehen die Rübenfelder im nordwestlichen Böhmen; man erwartet dort, trotz theil-weisen Mehranbaues, einen mehr oder weniger großen Ausfall gegen das Vorjahr. Aber auch in den Rüben-bezirken Mittel- und Osthöhmen haben sich die Ernte-aussichten vermindert.

(Zuchtthier-Ausstellung.) Der Siebenbü-r-gische landwirthschaftliche Verein ver-anstaltet vom 31. August bis zum 3. September in Klausenburg seine 13. Zuchtthier-Ausstellung und Markt. Die Ausstellung wird die siebenbürgische Thierzucht in einem klaren Bilde umfassend vergegen-wärtigen und sieben Klassen enthalten.

(Der Saatenstand in Preußen) stellt sich um die Mitte August folgendermaßen: Winterweizen 26, Sommerweizen 26, Wintererbsen 21, Winterroggen 31, Sommerroggen 31, Sommergerste 26, Hafer 23, Kartof-fel 24, Klee 34, Luzerne 29, Weizenheu 36. Gegenüber den Juli-berichten lauten die Nachrichten vom August wenig erfreulich. In den Provinzen Ostpreußen, Bran-den-burg und Sach-sen konnten zwar bei mäßigen Niederschlägen die Erntearbeiten ohne wesent-liche Störung fortgesetzt werden, doch kommen aus dem westlichen Theile des Staatsgebietes Klagen, daß unauf-hörliche Regengüsse und häufige Gewitter das Eindringen des Getreides unmöglich gemacht haben. Nur für die Futterpflanzen waren die Niederschläge von wesentlichem Nutzen.

(Deutsche Bergbaugesellschaften.) Der Be-triebsüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft betrug im Monat Juli 1,478,000 Mark bei 26 Arbeitstagen gegen 1,344,890 Mark bei 23 Ar-beitstagen im Monat Juni und 874,000 Mark bei 26 Arbeitstagen im Monat Juli 1899. - Der Bruttoüber-schuß der Bergwerks-gesellschaft Sibe-ria beträgt im Monat Juli d. J. 953,823 Mark gegen 801,686 Mark im Monat Juni d. J. und 654,229 Mark im Monat Juli 1899. - Der Ueberschuß der Einnahmen der Selsentlicher Bergwerks-Aktien-gesellschaft im Monat Juli d. J. betrug 1,579,840 Mark gegen 1,406,355 Mark im Monat Juni d. J. und 783,966 Mark im Monat Juli 1899.

(Handels-Attache in Deutschland.) Handels-minister Alexander Hegedüs hat den Ministerial- sekretär Ludwig Höör nach Berlin als Handels-Attache entsendet und demselben als Wirkungsgebiet Norddeutschland und Sach-sen überwiesen.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-gesellschaft.) (Kombinierter Schif- und Bahnverkehr.) Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-gesellschaft gibt hiemit bekannt, daß mit 1. Sep-tember l. J. zu den in obgenanntem Verkehr bestehenden Tarifen, und zwar: Ausnahmetarif Nr. I (Verkehr mit Baiern) der Nachtrag III, Nr. II (Verkehr mit Süd-deutschland) der Nachtrag I, Nr. III (Verkehr mit Lindau und Boralberg) der Nachtrag I und Nr. IV (Verkehr mit der Schweiz) der Nachtrag I in Kraft treten. Diese Nachtrage enthalten Aenderungen und Ergänzungen der Tarif-tabelle.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßige erste Verlosung der dreieinhalbprozentigen, auf 500 Francs lautenden Kommunal-Schuldverschreibungen dieser Bank wird am 1. September l. J. Vormittags 10 Uhr, in den Lokalitäten der Bank stattfinden.

(Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft.) Post-schiffverehr Bassau-Linz-Wien-Preßburg-Budapest- Semlin-Belgrad-Orjona-Turn-Severin-Gurgevo-Rastischut-Braila-Galatz-Laut Sommer-Jahrplan wer-den zwischen Bassau-Linz-Wien-Preßburg-Budapest

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of names.

ein Kursverlust an bereits versungarischen da letztere Provisionen

ndelsange- der alten Handelsme auf, in- belammern, er ersiene- bedeutenden hschftlichen en, daß der lung besaf. Aepfburger Schulp. a: Modifi- legenheiten. A. Auch weiler Weise

us Pra- gederrüben- so vielver- genlang an- gien Zeit engegen- ligen Still- und Ge- Zeit er- tmerf hat nen Boden, gemein zu endt recht im Vor- Gen, sobald Kosten des then Orten Sprünge e fast ganz ehren, zum klagt. Da- üben. Ein recht aus- ch, da sich bemerlich felder im rop theil- er großen n Hüben- die Ernte-

benbü- te ein ver- ptember in e llung ebnbürgi- che vergegen- Mit sich um weizen 2-8, rogen 81, 2-8, Kartoff- Gegenüber om August e u f e r, n zwar bet ne weient- aus dem daß unanf- Einbringen für die ehtlichem

Der Be- a u s G e - 000 Mark 23 A- t bei 26 Bruttoüber- G i b e r - Darf gegen 229 Mark Einnahmen M f t e n - 1.579,840 b. J. und

Handels- Amterial- Handels- ungsgebiet rs-Affien- rkehr.) Die schiffabris- t 1. Sep- teftehenden rkehr mit mit Südb- mit Sndau 7 Verkeh- en. Diese ungen der

Planmäßig 00 Francs efer Bant hr, in den t.) Post- dapest- urgendo- plan wer- -Budapest

länliche Postschiffahrten unterhalten. Ab Budapest finden wöchentlich drei direkte Anschlußfahrten bis Galatz und umgekehrt unter Verührung sämtlicher Schiffstationen statt. Für die betreffenden Personendampfer werden Fahrkarten I. und II. Klasse, dann für das Verdeck zu sehr billigen Preisen ausgeben, wobei allgemein für jedes ganze Billet 25 Kilogramm Freigepäd gewährt wird. Kinder unter vier Jahren fahren frei. Kinder im Alter unter zehn Jahren bezahlen halbe Fahrkarten. Gute Restauration an Bord, bequeme Schlafstellen, Separatkabinen etc. stehen zur Verfügung der Reisenden. Prospekte, Donauführer, briefliche Auskünfte werden promptest abgegeben.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphisch wird, passirten gestern je ein Schlepper aus Galafat mit 13,062 Mtr., aus Sompalanka mit 4166 Mtr., aus Cetafia mit 4900 Mtr. Mais für Budapest; aus Galafat mit 6626 Mtr., aus Radujevac mit 4983 Mtr. Mais für Passau; ferner aus Corabia mit 3383 Mtr. und aus Turn-Magurello mit 3483 Mtr. Reps mit Bestimmung Budapest. Heute passirte ein Schlepper aus Berciorova mit 3909 Mtr. Weizen für Passau.

Berlin, 21. August. (Privat-Telegramm.) Vorje 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 206.50, Lombarden —, Franzosen 138.12, Buschjebrader —, Diskonto 174.87, Handelsgef. 146.75, Deutsche 188.75, Dresdener 146.—, National 133.25, Breslauer Diskonto —, Laura 202.62, Bochumer 186.25, Gelsen 189.12, Harpener 176.62, Dannebaum —, Hibernia 198.12, Consolidation 339.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 72.50, Staliener —, Schw. Nordost —, North. Prof. 72.62, Kanada 86.87, North. Comm. —, Hamburger Paket 121.—, Norddeutscher Loyd 108.75, Edison 246.75, Gr. B. Pferdeh. 209.—, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Transvaal 174.—, Caro —, Raaber —, Meridional —, Darmstadt —, Dortmund 94.62, Nordstern —, Phönix —, Wis- mark —.

Frankfurt, 21. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien —, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 176.30, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 94.60, ungarische Kronenrente —.

Hamburg, 21. August. (Schluß.) 4.2prozente Silberrente 96.30, österreichische Kreditaktien 206.50, 1860er Lofe 133.15, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.—, Südbahn 25.25, Italiener 94.—, vierprozentige österreichische Goldrente 98.90, 4prozentige ungarische Goldrente 96.15. Still.

Paris, 21. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 689.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 97.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1118, dreiprozentige französische Rente 100.55, Italiener 93.90, Ottomankont 534.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.20, türkische Tabakaktien 316.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Ruhig.

Berlin, 21. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 152.—, per Oktober 154.—, Roggen per September 142.50, per Oktober 142.50, Hafer per September 131.25, per Oktober 131.25, Mais per September 113.50, per Dezember —, Rüböl per Oktober 60.60, per Mai 59.—, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 50.50.—, Weizen und Roggen fest, Hafer behauptet, Mais und Del fest.

Breslau, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.30, gelber Weizen loco 15.20, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.—, neuer —, Reps loco 25.60, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Paris, 21. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per September 20.30, per vier letzten Monate 20.75, per vier Monate vom November 21.40.—, Roggen per laufenden Monat 14.15, per September 14.40, per vier letzten Monate 14.65, per vier Monate vom November 15.—, Weizenmehl per laufenden Monat 26.10, per September 26.40, per vier letzten Monate 26.75, per vier Monate vom November 27.65.—, Rüböl per laufenden Monat 66.—, per September 66.—, per vier letzten Monate 67.—, per vier ersten Monate 65.75.—, Spiritus per laufenden Monat 35.25, per September 35.50, per vier letzten Monate 35.75, per vier ersten Monate 34.—, Rohzucker 880—900 Brutto 30.50, 880—900 Brutto und darüber 31.—, Weisser Zucker per laufenden Monat 31.—, per September 30.50, per vier Monate vom Oktober 28.75, per vier ersten Monate 29.25.—, Raffinade 106.— bis 106.50.—, Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl und Spiritus ruhig, Rohzucker und weißer Zucker träge.—, Wetter: Bewölkt.

Wien, 21. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 44 R. 20 S. Geld, 44 R. 60 S. Brief zu verzeichnen. (Wiener Fruchtbörse vom 21. August.) (Privat-Telegramm.) Die vom Auslande vor-

liegenden Berichte sprachen sich heute relativ fest aus, und daraufhin zeigte sich auch hier einige Frage, die den einzelnen Artikeln zu mäßigen Avancen verhalf. Insbesondere Reps hat sich befestigt. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 7 R. 94 S. bis 7 R. 98 S., und 8 R. 40 S., Roggen per Herbst zu 7 R. 44 S. bis 7 R. 49 S., Hafer per Herbst zu 5 R. 66 S., Mais per September-Oktober zu 6 R. 45 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 23 S. bis 5 R. 24 S., Reps per August-September notirt 14 R. 40 S. bis 14 R. 50 S.

Steinbruch, 21. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Steinbrüche. Das Geschäft war heute ruhig.—, Vorrath am 18. August 39,439 Stück. Am 19. und 20. August wurden 1055 Stück zugeführt und 546 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. August ein Stand von 39,948 Stück.—, Wir notiren: Weizen: Ungarische Prima: Alte schwere von 95 S. bis 96 S., mittlere von 95 S. bis 96 S., junge schwere von 96 S. bis 97 S., mittlere von 96 S. bis 97 S., leichte von 95 S. bis 96 S., ungarische Bauernwaare, schwere von 95 S. bis 96 S., mittlere von 95 S. bis 96 S., leichte von 95 S. bis 96 S., Serbische, schwere von 96 S. bis 97 S., mittlere von 95 S. bis 96 S., leichte von 95 S. bis 96 S.

(Wiener Vorkendmarkt vom 21. August.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,730 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn des Tages 3604 Stück Jungschweine und 6538 ungarische Ferkel, zusammen 10,142 Stück, aufgetrieben. Bei flauer Tendenz notirten: Prima von 86 S. bis 88 S., mittlere und alte Schweine von 79 S. bis 85 S., leichte von 72 S. bis 78 S., Jungschweine von 68 S. bis 88 S. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrssteuer.

Prag, 21. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung — R. — S., per Oktober-Dezember 25 R. 20 S.—, Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 R. 75 Pf., per September 11 R. 10 Pf., per Oktober-Dezember 9 R. 65 Pf.—, Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 21. August. Die freundlichere Stimmung hat auch an der heutigen Börse angehalten, da neuerlich einige Kauf- lust für Montanverthe vorhanden war.—, Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 2 1/2%, 1860er Lofe, 1864er Lofe, Kreditaktien, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, Lemberg-Germontzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 662.75, ungarische Kreditaktien 683, Ungelobaktien 276.50, Bankverein 492, Unionbank 551, Länderbank 415, österreichisch-ungarische Staatsbahn 651, Lombarden 110.50, Elbthalbahn 460, Nordwestbahn 452, Rima-Muränger 512, Tabakaktien 287, Alpine 451.50, Mairente 97.65, ungarische Kronenrente 90.50, Türkenlofe 106.50, Marknoten 118.30 per Kasse, 118.36 per Ultimo, Napoleond'or 19.30.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. August. Bei anhaltender Geschäftsllosigkeit verließ die Börse in ruhiger Stimmung, wobei die Kurse nur geringfügige Aenderungen erfahren haben. Der Lokalmarkt zeigte völlig. An der Nachbörse flachte der Verkehr, daß die Feststellung eines Kurzes unmöglich wurde.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 663 bis 662.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652.25 bis 651. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bankvereinkaktien zu 178, ungarische Landes-Centralparaffinaktien zu 1390.—, Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekenbank zu 423.50, österreichische Kreditaktien zu 663.20 bis 662.75, Rima-Muränger Aktien zu 514, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.75 bis 651.50.—, Zur Erklärung s.

seit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75.—, Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 10 R. bis 12 R., per Ultimo September 28 R. bis 30 R. Die Nachbörse blieb flau.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektiven Weizen war heute lebhaft. Das Geschäft eröffnete in flauer Tendenz und beludeten Mühlen anfangs eine mäßige Kaufkraft. Im späteren Verlaufe besserte sich dieselbe und wurden 30,000 Meterzentner, summt Waagonwaare, mit einigen hellern Preisermäßigung umgekehrt. Roggen tendirte ruhig, der Umsatz betrug 1700 Meterzentner. Es wurden verkauft:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Weizen, Theiß, 500 Mtr. 80 Rg., 7.92 1/2, 100 Mtr. 80 Rg., etc.

Termin: 500 Mtr. zu R. 5.92 1/2, per Kasse. Der Termin: Nach dreitägiger Pause war das Geschäft nicht so lebhaft als erwartet wurde, und nach dem Dedungsfrage vorherrschend war, erholten sich die Preise ziemlich kräftig.—, Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 8, R. 7.98 und R. 8.03, Weizen per Oktober zu R. 7.60 bis R. 7.67, Mais per Mai 1901 zu R. 4.89 bis R. 4.90, Mais per August zu R. 6.20 bis R. 6.15, Hafer per Oktober zu R. 5.33 bis R. 5.37, Roggen per Oktober zu R. 7.02 bis R. 7.06.—, Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 8.03 bis R. 8.06, Weizen per Oktober zu R. 7.67 bis R. 7.71, Mais per Mai 1901 zu R. 4.90 bis R. 4.91, Hafer per Oktober zu R. 5.37 bis R. 5.40, Roggen per Oktober zu R. 7.07 bis R. 7.10.—, Abends schlossen: Weizen per April zu R. 8.05 Geld, R. 8.07 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.70 Geld, R. 7.71 Waare, Mais per Mai 1901 zu R. 4.90 Geld, R. 4.91 Waare, Mais per August zu R. 6.15 Geld, R. 6.20 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.38 Geld, R. 5.40 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.09 Geld, R. 7.10 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war sehr gering. Verkaufte Schweinefett zu R. 57 per 50 Kilogramm.—, Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtware R. 57.—, Geld, R. 57.50 Waare, Sped, Budapester Stadtware, vierfüßiger R. 47.—, Geld, R. 47.50 Waare, Budapester Stadtware, dreifüßiger R. 51.—, Geld, R. 51.50 Waare, geräuchert, Kronen —, Geld, Kronen —, Waare, —, Pflanzenmehl (effektiver Waare): spanisches 1899er R. —, Geld, R. —, Waare, serbisches 1899er R. 18.—, Geld, R. 18.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 30 Kilo Weizen: Theiß (alt): 7.20—7.35, 75 Rg. R. 7.25—7.40, 76 " " 7.35—7.50, 76 " " 7.40—7.55, 77 " " 7.45—7.60, 77 " " 7.50—7.65, 78 " " 7.60—7.75, 78 " " 7.65—7.80, 79 " " 7.70—7.85, 79 " " 7.75—7.90, 80 " " 7.80—7.90, 80 " " 7.85—8.—

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Columns include item name, weight, and price.

Budapest, 21. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 40.50 Geld, R. 41 Waare.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen verfloffene Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including wheat, rye, and barley, with columns for quantity and value.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table showing grain export statistics from Budapest, including wheat, rye, and barley, with columns for quantity and value.

Table with detailed grain statistics, including sub-sections for 'Donauaufwärts transportierten mittelst' and 'Ung. Staatsbahn'.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. August Abends 6 Uhr bis 20. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table showing grain and flour trade statistics, categorized by arrival (Angekommen) and departure (Versendet) via rail and ship.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressleiste beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch

wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

Main body of text containing various news items, including a notice from M. K. Vallo regarding a weekly subscription, and a notice from the Ministry of Education regarding school matters.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations, including Danube and other rivers.

Continuation of news items and correspondence, including a notice from the Ministry of Education regarding school matters and a notice from the Ministry of Finance regarding tax matters.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations, including Danube and other rivers.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Ganze Pension
bei intelligenter Familie in der Nähe der Mittelschulen finden solche besuchende Schüler mit Badzimmerbenützung. Gefällige Zuschriften unter „Luftig“ an die Exp. 628

Schuhgelegenheitsverkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 650

Spezereigeschäft, eines der besten Geschäfte in der Theresienstadt, scharfer Espresso, mit starkem Getränkeausgang, wo täglich 90 fl. Baarlösung nachgewiesen wird, sehr elegant eingerichtet, ist wegen Mangels an Leitung um einen Spottpreis zu übergeben. Näheres durch Michael Gold, Josephsring 15. 613

Rechtliches Unternehmen, welches in Budapest ohne eine Konkurrenz seit Jahrzehnten schon besteht, starke Konsumfabrikation, welches wegen der Solidität der Branche nicht benannt werden kann, erfordert keine Branchenkenntnis, zur Uebernahme werden 10,000 fl. Minimum in Baarem erforderlich, welches Kapital sich in einem Jahre verdoppelt, wird Familienangelegenheiten halber verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 668

Zithertisch, Reisetorb, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Zithertisch“ an die Exp. 632

Praktikant
mit schöner Handschrift, der ung. u. deutsche Sprache mächtig, wird in einem Großhause aufzunehmen gesucht. Offerte unter „B.“ an die Exp. 639

Spezereigeschäft
mit starkem Getränkeausgang, elegant eingerichtet, am Ring in der Hauptstadt, welches Eigenthümer 5 Jahre besitzt, Tageslösung fl. 60 nachweisbar, ist wegen Krankheit und Mangels an Leitung um jeden Preis zu verkaufen. Näheres Josef Döfl, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Röst Szilárdgasse 30. 634

Kettős könyvvitel
ben és magyar-német levelezésben jártas fiatal embert keresünk, ki pénztárosi teendők ellátására vállalkozik. Ajánlatok Mayer és Schwarz, mézgyár, Városlőd, czimzandók. 28282

Külön szobával
teljes ellátást keres két fivér izr. családnál havi 100 koronáért. Leveleket „Tisztaság 100“ címen a kiadóhivatal továbbít. 654

Junger Komptoirist, deutsch und ungarisch, findet sofortige Aufnahme bei G. Schwarz & Sohn (Agentur und Kommission), Eszgedin. 28281

Junger Mann, der die 4 Bürgerbüchsen mit gutem Erfolg abfolierte, sucht Stellung als Praktikant. Anträge unter „Verlässlich 585“ an die Exp. zu richten. 585

Eine ältere, alleinstehende Dame möchte ein Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren, Waise, bei sich aufnehmen, eventuell später adoptiren. Gest. Anträge an R. F. poste restante Verseez. 658

Ein junger Komptoirist, der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung sind an die Barabási'schen Kellereien in Villány zu richten. 28261

Erzieherinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt **Institut Salmi,** Gyár-utca 42/B, 1. Stod. Dringend gesucht dipl. Erzieherinnen mit Sprachen- und Musikkenntnissen. 300 bis 600 fl. Jahresgehalt. 618

Kostbarer Mann! Meinem Wunsche nachkommend, freut mich sehr, Dich bald zu sehen. Nehme es ruhig, wenn es Dir beliebt; mein Erscheinen, worauf ich mich schon sehr freue, ist aber vor Samstag kaum möglich. Ergebenster Slave Loggenburg. 617

Gyors- és teherárak házhozszállítására. A magyar kir. Alamyasutak a vasuti üzlet-szabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárakat a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával házhoz, — illetve a feladandó árakat a lakásból a vasuthoz szállíttatja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV—IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámolttatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámarukat is, melyeknek elvámolása a vasutra biztalt; egyúttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállítmányok után kiállítandó árnylatkoztokot is ezen megbízottja által állíttatja ki. Utánvéttel terhelt, Budapestre a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly árak, melyeknek összszulya az egy tonnáat meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállíttatnak házhoz. Jö-gában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhoz szállítást igénybe ne vegye, mit az illető Alomásokkal egyszerű írásbeli megkereséssel közölhet. A házhoz vagy háztól való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 15 kr., 10 kg.—25 kg.-ig 20 kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 25 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 20 kr., b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 20 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnylatkoztok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 5 krajczárt számíthat. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmilletékek alátvetésénél, s ha a czimzett fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámmilletékek, fogyasztási adónak van alátvetve, még a czimzetteknek kézbesítendő vámnnyugta, illetve adóbárcza szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illeték is megfizetendő. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelölöttet. Ha a czimzett az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találtaték s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal utján lehet meg tudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczárt fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállításért a dijszabás szerű illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbpartú üzletv. juttatandók. 28271

Kompaqnon
mit 3—4000 Gulden Kapital zu einem sehr rentablen, nutzbringenden Geschäft gesucht. Kein Risiko. Näheres bei Dan. Holländer, VI., Teréz-körut 38. Von 12—2 Uhr. 616

2 tüchtige Kommitis
der Manufaktur, Kleider-, Schuh- und Hutbranche, die der deutschen, ungarischen u. rumänischen Sprache vollkommen mächtig sind, werden sofort mit gutem Gehalte acceptirt. Diejenigen, die der polnischen Sprache auch mächtig sind, haben den Vorzug. **Brüder Weiß, Petroszény.** 28267

Kompaqnon
mit 1000 fl. Kapital sucht ein Bergingenieur beifuss Verwerthung einer vorzüglichsten heilbaren Mineralquelle. Nur intelligente Herren, auch Damen aus Budapest, die beim Geschäft mitwirken können und ernste Willenskraft besitzen, wollen ernste Anträge mit voller Adresse unter Chiffre „Mineralwasser“ bei der Exp. abgeben. Agenten ausgeschlossen. 28265

Deutsche Köchin, die 40 Jahre alt ist und 18 Jahre hindurch in Wien als Köchin gedient hat, gut waschen, bügeln und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, bittet um bessere Stelle in einer deutschen Familie, auch außer Land. **Rosengasse 77, Th. 6.** 621

Engländerin, französisch sprechend, sucht Stunden. Anträge erbeten unter „London 645“ an die Exp. 645

Für das laufende Schuljahr wird von mehreren Familien ein diplomirter **Lehrer** gesucht, der es sich zur Pflicht machen möchte, einen der Schüler für die Prüfung der 2. Bürger-Schulklasse, die übrigen Schulfächer, neun an der Zahl, in Normalklassen auch zur öffentlichen Prüfungsbefähigung vorzubereiten. Freie Station wird geboten. Gehalt je nach Uebereinkommen. Aufnahmestzeit ab 1. oder 15. September. Offerte sammt Zeugnissen sind an Herrn Bernhard Roth, Dab-nitz, Kom. Trenckin, zu richten. 28263

Gesucht
wird eine **Bonne** zu 2 Buben im Alter von 2 und 5 Jahren, dieselbe soll tüchtig in der Kinderpflege sein und guten Umgang mit Kindern haben. Nur solche, die längere Wirkungszeugnisse haben, mögen ihre Zeugnisse und Photographien an Dr. **Weiß, Tata,** einbringen. 28262

Detailnutzók, akik a magánfelekkel való érintkezésben jártasak, kedvező feltételek mellett felvételnek. Részletes ajánlatok „Exisztencia 5291“ jellegével **Schwarz József** hirdetési irodájába, Marokkai-utca, küldendők. 28283

Française
instruite cherché par la fabrique VIII, Szigony-utca 21. 638
R. ung. Staatsbahnen. Betriebsleitung Ugram. Baf. 23957/900.

Kundmachung.
Die Ausführung der neu herzustellenden Hochbauten auf der Eisenbahnstation Kaposvár soll im Offertwege vergeben werden. Die Pläne, der Kostenüberschlag, der Vertragsentwurf, das Bedingungsheft, sowie das Offertformular können bei der Bahnerhaltungsbauabteilung der Ugramer Betriebsleitung und bei der Ingenieurkassation in Kaposvár während der Amtsstunden eingesehen werden. Offertbedingungen, Offertformulare, Kostenüberschlag und Vertragsentwurf sind ebendort gegen Erleg von 1 Krone käuflich zu erhalten. Die Offerte müssen spätestens bis 31. August l. J. 12 Uhr M. bei der I. Abtheilung der Ugramer Betriebsleitung, Franz Josephplatz Nr. 19, I. Stod, eingereicht werden. Die Offerte sind mit 1 Krone, deren Beilage mit 30 Heller Stempel zu versehen und in zugeseigeltten Couverts mit folgender Aufschrift einzureichen: „Offert für die Hochbauten in Kaposvár.“ Nur auf sämtliche Arbeiten sich beziehende Offerte werden in Rücksicht genommen. Als Badium sind 800 Kronen im Baarem oder in Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bei der Sammelkassette der Ugramer Betriebsleitung spätestens bis 9. Oktober 12 Uhr M. zu erlegen. Der Depositenchein ist dem Offerte nicht beizufügen. Die Wertpapiere werden nach dem letzten Tageskurse, aber keinesfalls über dem nominalen Werthe gerechnet. Nur rechtzeitig eingeseigelt schriftliche Offerte können zur Verhandlung angenommen werden. Im Postwege eingehende Offerte und Badium sind mit Retour-Recepisse auszugeben. Ugram, im Monate August 1900. Die Betriebsleitung.

Tüchtige Schneiderin
die selbstständig sämtliche Arbeiten im Geschäfte nähen kann, wird dauernd beschäfftigt. **Drechsler Adolf,** Csengery-utca 48. 643

Mädchen
oder Knabe erhält bei kinderloser christl. Beamtenfamilie, wo fremde Sprachen u. Musik gelehrt werden, Pension und liebevolle Behandlung bei möglichem Preise. Alle Schulen in nächster Nähe. V., Arany-Jánosgasse 15, 3. Stiege, 2. St., Th. 15. 641

Provinzagenten, Reisende, Kaufleute, die als Nebenberuf die Kollektion eines Damenstoffes und Seidenwaarenhauses zum Besuche der Privatfunde mitnehmen wollen, mögen ihre Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Luftratio“ an die Exp. einfinden. 646

Arverés.
1900. augusztus 23-án és 24-én, délelőtt 9 órakor, Vörösmarty-utca 69—71. szám alatt, Basel és Kaufmann-féle házban, közgazgatási árverés alá kerülnek: 52 h. raki, 21 hl. szesz, 8 hl. törkölypálinka, rum üvegekben, 214 hl. ecetszesz, kocsik, szekerek, szobabutorok, két szép zongora, szesztartályok, vert ezüst neműek, összesen 40,000 korona becsértékben. Adófellegye-lői behajtási osztály. 88275

Okl. tanító
házában egy iskolás fiu vagy leány teljes ellátásba elfogadatik. Teréz-körut 25. sz., I. em., 14. ajtó. 23957/900. 644

Ein anständiges Mädchen für häusliche Ver-richtung in christliches Haus gesucht. Humane Behandlung und keine Kinder im Hause. Verständigung unter **„Häusliche Arbeit“** an die Exp. 648

Das Sägewasser-Recht nebst 2 Wohngebäuden zu **Josefshthal bei Lufó, Bahnstation Bártfa, Komitat Sáros, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Schriftliche Pacht-offerten sind bis zum 15. September a. e. an die herzoglich Anhalt'sche Güter-direktion zu Hert-nef, Komitat Sáros, einzureichen.** 28380

Möbel.
Sehr schönes Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdivan, Lampen, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Andrássy-ut 37, folsz. 10.** 662

Deutsche Bonne
wird zu 2 kleineren Knaben gesucht. Vorzuziehen Vörösmarty-utca 45, 2. Stod, Thür 5, Vormittags. 660

Provisions-
Agenten für gangbaren Artikel werden sofort Private zu besuchen aufgenommen. Näheres Hunyadi-tér 9, 3. St., Th. 27. 661

8 hetti gőcséplés-
hez 1. é. szeptember 10-től egy gépész korestetik. Ajánlatok Árva-Váraljára, az árvai uradalom igazgatóságához intézendők. (Utánnomat nem díjaztatik.) 28287

Engländerin, die auch des Französischen und Italienischen mächtig ist, sucht Stunden. Adresse unter „1900 Millennium“ an die Exp. 663

1 oder 2 Knaben
werden bei kleiner ist. Wiener Familie in gänzlicher Verpflegung genommen. Zweifelhafte Caspizimmer mit Klavier und Badzimmerbenützung, in der Nähe von Volks- und Bürger-Schule, so auch Gymnasium. Näheres 7. Bez., Bernadgasse Nr. 7, 1. St., Th. 11. 28286

Intelligenter Junge von gutem Hause, der die **Zahntechnik** erlernen will, kann zu einem Zahnarzt eintreten.Adr. in der Exp. 608

Solides Geschäft, Seffel-Handel und Seffel-flechterei, ist zu verkaufen. Durch Herren oder Damen ohne Fachkenntnis leitbar. Jetzt ist Saison. Immer wird geliefert. Preis 800 Gulden. Sthen, Budapest, Csothögasse Nr. 5. 666

Maestra Italiana
beifuss Konversation und Korrespondenz gesucht. Anträge unter Chiffre „M. I.“ an die Exp. erbeten. 667

Deutsche Bonne, die in Näherer und Schneiderei bemandert ist, wird gesucht von Dr. Bauer, Budapest, IV., Christophplatz 6. 607

Bureaupraktikant
wird durch die Weingroßhandlung Latzko, Régi Posta-utca 2, gesucht; gewünscht deutsch, ungarisch. 658

Geeignetes Lokal für Greiderei
wird gesucht. Zuschriften unter „Wohlfahrt 500“ an die Exp. 652

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 117613/900. szám.

Pályázati hirdetmény.
Az alulírott igazgatóság a magyar kir. államvasutak részére 1900. évben szükséges voltokat villamosvilágítására alkalmazandó akkumulátorok szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Ezen szállításra vonatkozó részletes módzatókat tartalmazó ajánlati felhívás a magy. kir. államvasutakigazgatósága El szakosztályánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz., III. em. 27. ajtószám) kaphatók. E szabályszerűen kiállított ivenkint 1 korona m. k. okmánybéléssel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb f. évi szeptember hó 15-iki déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak gépészeti főosztályában átadandók, illetőleg posta utján oda küldendők és a boríték ezen külszimmel látandó el: „Ajánlat a 117613/900. számhoz.“ Az ajánlott akkumulátorok összértékének 5%-kal felérő bántpenz legkésőbb f. évi szeptember hó 14-iki déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál leteendő. Bántpenz nélküli vagy később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és részletes módzatókat tartalmazó ajánlatnak ki, figyelembe nem vétetnek. Budapest, 1900. augusztus havában. Az igazgatóság. 28283—2150

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gassengewölbe in der Nagymező-utca 66, nächst der Waignerstraße per November zu vermieten. 28101

Geschäftslokal, lebhafter Posten, Tabakgasse Nr. 42, per November zu vermieten. Dasselbst auch 2 Gassenwohnungen und große Kellerlokalität mit Gassen-eingang. 99773

Alkalmas ház-vétel Ujpesten. 4-500 frt készpénzfizetés mellett, ki évente 3-400 forinttal törleszthet, vásárolhat magának Ujpesten házat avagy telket. — Nagyon hasznos és tanácsos hivatalnokok részére, kik évente a fővárosban 4-500 frt bért fizetnek, ha ily kedvező feltételek mellett házat vásárolnak. Leveleket kérek Márkus Sándor, Ujpest, Deák-u. 21. 28166

Brachtvolles Parterre-Lokal ist sofort billig zu vermieten Karlsring 26. Dasselbst wird auch die elegante Geschäfts-Einrichtung, bestehend aus Stuhlregal, Tisch, Luster, Kaffe etc. äußerst billig abgegeben. Auskunft beim Portier. 28158

Herrschaftsbesitz im Weissenburger Komitat, 3000 Joch, nahe zur Bahn, gute Felder, schöne Wirthschaftsgebäude, zum Preise von 450.000 Gulden erhältlich. Näheres bei Dezső Freibauer, Königs-gasse 96. 28235

Herrschaftsbesitz im Weissenburger Komitat, 4000 Joch, mit vorzüglichen Bedingungen, auf 12 Jahre zu verpachten. Näheres bei Dezső Freibauer, Königs-gasse 96. 28234

Sommerwohnung gesucht für September, zwei Zimmer, möblirt, möglichst mit Küche, am Schwabenberge oder Lipótmező. Offerte mit Preisangabe erbeten: Anna Lazarovitch, Judendorfer bei Graz. 99837

Wohnungen, größere und kleinere, mit Vor- und Dienstkotenzimmer samt Nebenräumen sind Löwöde-tér Nr. 1/a per 1. November billig zu vermieten. 27935

Szálloda és vendéglő vidéki nagyobb városban, főváros közelében, más vállalat miatt olesón átadó. Megkeresések „Pannonia“ címzen a kiadóba kéretnek. 664

Csinosan butorozott világos szoba, teljesen külön bejárat, esetleg teljes ellátással (izr. családnál) azonnal kiadó. Öv. Österreicher-né, Főherceg Sándor-utca 17. 611

Wohnungen. Eine große, prachtvoll ausgestattete Herrschaftswohnung mit Balkon im ersten Stock, sowie 3zimmerige Gassenwoh-nungen zu vermieten. Er-zsbet-körut 54. 620

Ein Haus in Zugló, Angolgasse, mit 623 00 Grund, ist rasch bil-lig zu verkaufen. Smid, Näheres Braun Mor in Sorokfár. Vermittler werden 619 honorirt. 657

Villatellek családja. A József főhercegi pilis-csabai uradalom által közvetlen a vasutállomás mellett, és tölgyerdőben parcellázott és jó részét szép villákkal beépített Clotild-telepen a telkek tisztviselőknél 10 évi, másoknak 6 évi részletfizetésre adatkak el. Bővebbet dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvéd-nél d. u. 4-6 óra közt Budapest, Király-utca 19. sz., Dezsőfi József megbízott úrnál, Pilis-Csabán, vagy az uradalmi intézőség-nél. 28214

VI. Király-u. 42 egy 2 utozai szobából álló lakás, mely irodának kiválóan alkalmas, kiadó. 593

VI. Szondy-u. 45 több igen szépen berendezett utcazi lakás kiadó. 592

Ein Haus mit schöner Wohnung, in welchem Eigenthümer seit 35 Jahren ein gutgehendes Geschäft und Wirthshaus betreibt, in einem rumänischen großen Getreide-Einkaufsorte, ist billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 2000-2500 Gulden. Adr. in der Exp. 587

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern und Nebenräumen, ist preis halber um jeden Preis sofort zu haben. Näheres Szondy-utca 24, 3. St., Thür 21. 583

Haus in Raab zu geben Tizoltó-utca 45. Für Mietwagen-besitzer sehr geeignet. 99774

Haus für Groß-fuhrleute, Fiakermeister, oder für ff. Fabrikzwecke geeignet, VI., Hungaria-ut 69, per November zu verpachten. Dasselbst auch ein 30-jähriges Wirthschaftslokal zu vermieten. Näheres bei Theodor Mosánszky, VII., Aréna-ut 42. 28291

Möblirtes Gassen-zimmer mit Gartenbenützung, nahe am Gebirge, ist für stillliche Dame gleich oder nach Belieben zu beziehen. Adr. in der Exp. 642

Hausverpachtung auf der Königin Elizabeth-straße. Kleines Haus mit mehreren Wohnungen, großem Grund, besonders geeignet für Gemeinbetreibende, auch für Industriezwecke, auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Freibauer Dezső Königs-gasse 96. 28292

Ein schönes möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist für 1 oder 2 Herren eventuell mit ganzer Pension für 1. September zu beziehen. Desselwly-utca 35, II. 18. 627

Gutöverkauf. Ein adeliches Gut im Bester Komitat 1210 u. 3., in der Nähe der Hauptstadt, ist Familienverhältnisse halber bei günstigen Zahlungsmodalitäten sehr billig zu verkaufen. Näheres Braun Mor in Sorokfár. Vermittler werden 619 honorirt. 657

Auslagearrangeur sucht in einem Geschäft der Damen- und Herrenmodebranche Engagement. Offerte unter „Auslagearrangeur“ an die Exp. 599

Novelének ajánlkozok vidékre (izr.), eddig sikeresen működött. Megkeresés „Szorgalmas 596“ cím alatt a kiadó-hivatalba intézendők. 596

Für einen Weinreisenden, welcher in Böhmen, Mähren, Schlesien gut eingeführt, Fachmann ist, sich mit einigen Tausend Gulden betheiligen kann, bietet sich eine Gelegenheit, in ein 6 Jahre altes Geschäft mit circa 20.000 fl. Konsum an kleinen Kunden zum Durchschnittspreis von 30 fl. per Botteliter, im eigenen Hause, trotz geringer Regie praktisch eingerichtet, als Kompagnon beizutreten. Nur reelle Anträge unter Chiffre „Weinreisender Kompagnon 589“ finden Beachtung. 589

Ein besseres Mädchen für Alles aus streng religiösem Hause wird aufgenommen bei Jakob S. Schön, Weinroßhandlung, Ung.-Brod, Mähren. Gehalt nach Uebereinkommen. 588

Magy. kir. államvasutak. 106423/900. sz.

Pályázati hirdetmény. Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak részére a jövő 1901. évben illetőleg 1903. év végéig a következő anyagból felmerülő szükségletének szállítási biztositani ki-vánván, ezennel nyilvános pályázatot hirdet, m. p. I. Tüzálló-téglák (Chamotte), II. Pestékek, vegyi szerek és különféle anyagok; nevezetesen: száraz festékek, hűvösödő anyag, kátrány, rovarirtó-por, csiszoló-áruk, maró-nátron, szoda stb. III. Olvasztó téglék. A kiírás tárgyát előtűntető jegyzékek, melyek egyszersmind ajánlati mintákul szolgálhatnak, valamint a szállítókra vonatkozó részletes mód-zatok valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magy. kir. államvasutak igazgatósága anyag és leltár beszerzési (A III.) szakosztályánál (Budapest, VI., Andrassy-ut 73. sz., II. em., 47. ajtó sz.) in-gyzen kaphatók. A szabá-lyszöveget kiállított ivenként egy koronás magy. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve leg-később f. évi szeptember hó 11-iki déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag és leltár beszerzési szakosztályában átadandók, illetőleg posta útján oda küldendők és a bori-ték ezen külsőzettel látandó el: „Ajánlat 106423 900. számhoz“. Az ajánlott árak egy évi értékének 50%-kal felérő bántópenz készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. évi szeptem-ber hó 10-iki déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak főpénztáránál leteendő. Bántópenz nélküli vagy ké-sőbb benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és részletes módzatok betartása mel-lett állítottak ki, nem vétetnek figyelembe. Bu-dapest, 1900. augusztus hóban. Az igazgatóság. 28178-2132

Stuhlfügel, Bösendorfer, überspielt; Bösendorfer Stuhlfügel wie neu; Wagnonfügel u. Piano wenig benützt; vorzügl. amer. Harmonium; neue Klaviere und Pianinos in reichhaltigster Auswahl und billigst Albert Kohn, Kossuth Lajos-u. 1 (Franziskaner-Bazar), I. Stiege. 28276

Brückenwaage, gebraucht, aber in gutem Zustande, 40 Meter Tragfähig-keit, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an J. Goldstein, Klemberg, Post Margitfalva. 28258

Izr. nevelő kitűnő tanítási módszerrel, ki hegedűt is játszik, egy helybeli II. gymnasi-um tanuló mellé felvétetik. Ajánlatok „E. P.“ alatt a kiadóba külden-dők. 649

Züchtiger Brennerleiter sucht Posten, garantirt 58-600/0 Ausbeute. Adresse: Groß A., Liptó-Szt. Mik-lós-Verbitz. 28277

A. F-m! Keservesen családtag. Mäskor, ha akartál, nehe-zebb körülmények közt is tudtál irni. Talán a belső hajtó ösztön szünt meg? Pár sor nem olyan nagy dolog. Mi oka lehet magatartásodnak? Szerető Pistád. 27598

Züchtiger Fleischer, der gegenwärtig in einem Kurort eine eigene Fleischhandlung besitzt, wünscht in der Hauptstadt als Hader oder als Fleischhauer placirt zu werden. Bélaffy Antal, Buda-kesz. 590

Kaffeehandlung in der belebtesten Gasse Budapests, altes und sehr gut gehendes Geschäft, mit billi-gem Zins, elegant eingerich-tet, täglich Milchkonsum 90 Liter, das Geschäft trägt monatlich rein 180 fl., ist frau-fühlerhalber spottbillig zu ha-ben. Näheres bei Komora és Szirmák, Dohány-utca 82. sz. 631

Papierbranche. Gut eingeführter Plakagent der Papierbranche, viele Jahre bei einer vornehmen Firma in Stellung, möchte baldigst Posten ändern, eventuell in neuer Branche. Zuschriften unter „Eingeführt 1200“ an die Exp. 586

Vertretung übernimmt für rentablen Artikel Kaufmann (Gettwaren), der am hiesigen Plage 306 Speyererhandler und Greißler als feste Kunden besitzt. Geff. Anträge unter „S. M. 100“ an die Exp. 591

Bestellen Sie, bitte, mittelst Postanwei-sung 5 Kilo feine Dörrert-Trauben frankirt Zufundung um 4 Kronen. Adresse: Otto Braun-wetter, Weingartenbesitzer in Pergos, Ungarn. 28186

Kurztes Klavier, von gutem Meister, vorzüglich in Ton, sehr billig zu ver-kaufen. Szendy-gasse Nr. 37a, 2. Stock, Thür 10. 595

Intelligent junger Mann wünscht die chbare Bekanntschaft eines hübschen, soliden Mädchens behufs Ehe. Geff. Anträge unter „Glücklich 584“ an die Exp. 584

Züchtiger junger Kommiss, der Speze-ret- und Lederbranche, der drei Landessprachen mächtig, zum Eintritte per 15. Septem-ber gesucht. Offerte mit Ge-haltsansprüchen zu richten an Sam. Stein jun., Liptó-Szt. Miklós. 28256

Suche für das Schuljahr 1900/901 zu meinen vier Mädchen eine diplomirte Lehrerin, welche nebst den Gegenständen der I.-V. Volksschull. hebräisch Lesen, Religion und Hand-arbeit zu unterrichten hat. Gehalt 400 Kron. und freie Station. Der Posten ist ehe-stens anzutreten. Offerte nebst Zeugnissen und womöglich Photographie werden erbeten an Fanni Frankl, Duha-Divina, Post Turzovka, Trencsener Kom. Reisespejen werden beim Antritt des Postens restituirt. 28257

Kassier sucht zu sofortigem Antritte ein amtliches Institut, Jahresgehalt 1600 fl., Sicher-stellung 10 Wille erforderlich, welche Prima Loto gebedt werden. Offerte unter „Kassier“ an die Exp. 656

Magy. kir. államvasutak. 122961/900 szám.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1901. évi január hó 1-től számitandó egy, esetleg három éven át, egy és többszínü vasuti kéreg-menetjegyekből felmerülő szükségletének szállítási bitositani kívánván, ezen-nel nyilvános pályázatot hirdet. A kiírás tárgyát képező vasuti kéregmenet-jegyekről szóló kimutatás, mely egyszersmind ajánlati mintául szolgál, vala-mint a szállításra vonatkozó részletes módzatok valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magy. kir. államvasutak igazgatósága anyag- és leltár-beszerzési A III. szakosz-tályánál (Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 73. szám, II. em. 54. ajtószám) kap-hatók. Budapest, 1900. augusztus hóban. Az igaz-gatóság. 28242-2141

Zur beabüchtigten Stabilung einer Fabrit, sehr couranter und rentabler Artikel, wird ein kapitalstärkiger, arbeitsamer Theilnehmer gesucht. Geff. Anträge unter „Courant 9999“ an das Annoncen-Bureau Julius Tenzer, Budapest, Szervita-tér 8, zu richten. 28285

Gesucht tüchtiger deutsch und ungarisch schreibender Komptoirist, Wohnung, Heizung, Beleuch-tung frei. Flott geschriebene deutsche u. ungarische Offerte nebst Gehaltsanspruch an Dampfmußte Lofontz zu richten. 28279

Brennerleiter wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Zeugni-skopien sind an Victor Kuffler, Wfb.-Nyt per Diöfeg zu senden. 28278

Sürgösen kerestetik vidékre izr. zongoratan-tónó, továbbá hegedülni és zongorázni tudó r. k. nevelő, 600 frt fizetéssel. Mindenféle tanerök legjob-ban ajánlatnak és elho-lyeztetnek. Fekete A. ügynöksége, Váci-körut 16. 28290

Komptoiristin, flotte Postschreiberin, Steno-graphie nur ungarisch, doch deutscher Sprache mächtig, gegen 30 Kronen Anfangsge-halt per sofort gesucht. Offerte unter „R. 655“ an die Exp. 655

Acceptirt wird Subagent aus der Kurwaarenbranche, welcher nachweisbar am Platze gut eingeführt ist. Ausführl. Offerte unter „Rte Anstel-lung 682“ an die Exp. 622

Kompagnon. Zu einem äußerst gewinnreichen Unternehmen (Rangleisfad) wird ein Teilnehmer oder Protektor gesucht, sehr passend für Magnaten, pensionirte Offiziere, höhere Beamte, Gutsheeren oder sonstige gebildete Personen. Anonyme Anträge werden nicht berück-sichtigt. Offerte unter „Reell, ohne Risiko fl. 6000“ be-fördert das Annoncen-Bureau Josef Schwarz, Marofkaner-gasse. 28288

3., 4., 5zimmerige Gassenwohnungen per sofort oder November, I., Pauler-utca 2 und 4. 647

Gewölbe per sofort Akácza-utca 57. 647

Hasznóberlet. Nógrád megyében 780 holdas birtokomat több évre kedvező feltételek mellett bérbeadom. Déstey Imre, ügyvéd, Budapest, Váci-körut 18. 665

Provinz-Agenten, die bei der besseren Privatfunde eingeführt, werden in einem Leinen-, Wäsche-u. Modewaarenhaus gegen Provision acceptirt. Solche, die in dieser Eigen-schaft, oder auf der Reise thätig waren, wollen ihre Offerte sammt bisheriger Thätigkeit unter „Fleißig 651“ an die Exp. richten. 651

Magy. kir. államvasutak 105534/900 szám.

Pályázati hirdetmény. (Faszón szállítási iránt.) A magy. kir. államvasutak igazgatósága 1900. évi január hó 1-től számitandó egy, illetőleg három éven át évenként mintegy 22.000 q. faszén szükség-letét biztosítani óhajtván, eziránt nyilvános pályá-zatot hirdet. Az ajánlatok 1900. szeptember hó 7-ig betérjesztendők, a bántó-pénzek pedig a megelőző napon déli 12 óráig bekü-lendők. A pályázatra vonatkozó részletes fel-tételek, ugyszintén az általános és különleges szállítási feltételek a magy. kir. államvasutak anyag és leltár beszerzési szak-osztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73, II. em. 43. ajtó), valamint minden üzletvezetőség-nél meg-tekinthetők, vagy a megál-lapított ár előzetes lefize-tése mellett a magy. kir. államvasutak budapesti nyomtatvány-tárnál posta útján is megrendelhetők, megjegyezvén, hogy a különleges szállítási felté-telek minden példányért 15 kr., az általános felté-telekért pedig 25 kr. fize-tendő. A feltételeknek posta útján való küldése esetén 10 kr. postaköltség is beküldendő. Budapest, 1900. augusztus hóban. Az igazgatóság.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. August 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Magyar Színház.

Veronka.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írták A. Vanloo és G. Duval. Fordították: Molnár Ferenc és Makai Emil. Zenéjét szerzte: André Messager

Florestan de Valincour Ráthonyi
Coquenard Sziklai
Agathe, felesége Margó Z.
Helene Ledófszky
Ermerance Szilassy
Lustot Furedi
Seraphin Rózsahegy
Denise Inkei
Octave Rédey
Felicien Kardos
Egy dobos Bessenyei
Egy lakáj Iványi
Benoit néni Lenkeffy
Egy udvarhölgy Pataki
Sophie Dóri
Céleste Gombaszögi
Gina Fenyesi
Heloise Horváth
Zoe Varga
Elise Béres
Zafari Tóthfalusi
Inas Fodor

Kezdete fél 8 óraker.

Városligeti szinkör.

Hegyi Aranka urna a Népszínház művésznőjének és Halász Ede ur vendégfellépésével.

A madarász.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzte Zeller.

Mária Hegyi A.
Adelaide Latabárné
Mimi grófné Fekete E.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassaférfügung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

Heute grosse Vorstellung.

Immenser Erfolg des August-Programms.
Die singenden und tanzenden Ballettessen

QUARTETT TOKAJER,

ungarisch-russischer Gesang und Tanz, sowie

Mr. JULES WOOKS,

Schnellmaler mit verbundenen Augen

Einzig in seiner Art! **Einzig in seiner Art!**
und sämtliche Spezialitäten.
Karten im Vorverkauf bei H. Wolf, Grosztrakt, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rapprecht.

Siebenter Jahrgang. Siebenter Jahrgang.

Die Einschreibungen

in den unter der DIRECTION des Klaviervirtuosen und staatl. diplomierten

Prof. Mór Somogyi

stehenden MUSIK-

KONSERVATORIEN

Elisabethring 44 und Karlsring 2,
für Klavier, Gesang, Violine und sämtliche
Lehrfächer beginnen vom 22. August ab täglich 10-1 und 3-6 in beiden Instituten.

Schulgeld für Klavier, Streich- und Blasinstrument mon. 10 Kr. für die höheren Klassen 14 Kr., für Gesang 20 Kr.

KURORT TARCSA

(Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.

Blauersalzhaltige und kohlensäurereiche Eisenquellen. Nach den neuesten Prinzipien angelegte Chaudagnier, Minerals u. Moor-Bäder. Angenehmes kühles Klima, gesunde, allem Ansprache entsprechende, hübsche Wohnungen, elektrische Beleuchtung, 2 vorzügliche Restaurationen, Apotheke. Täglich zweimal Musik u. schöne Ausflüge. Bei Verdien der weiblichen Sexualorgane, bei Blutmuth, Bleichsucht, bei Krankheiten des Verdauungssystems und bei Krankheiten der Athmungs- und der Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das Warme anempfohlen. Saison vom 20. Mal bis 20. September. Vom Beginn der Saison bis 15. Juni und vom 15. August bis 20. September bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte ertheilt u. Prospekte versendet auf Verlangen die Bade-Direktion. Beständiger Badearzt Dr. Alfred Rhorer, S.-Komitatus-Deputirter. Farsager Stanisquella, kohlensäurereicher Sauerling, besonders als Trinkwasser bei Epithemien von großem Nutzen. Bad u. Telegraphenstation. Infodation Oberwarth (Felsővár) auf der Strecke Steinamanger-Untertfeld, von wo aus der Verkehr in den 5 1/2 Kilometer entfernten Kurort in 30 Minuten durch bequeme Omnibus- und Mietwagenfahrt erfolgt. Preis für einen vierstündigen Mietwagen Kr. 4.50, für einen Sitz im Omnibus 80 g. — Fahrkarten sind zwischen Steinamanger und Oberwarth bei dem Eisenbahn-Kondukteur zu lösen.

Csörsz báró

Szaniszló Ádám,
Sármány Rigo
Postás Milka
Schneck, bíró Emerézia
Kaskó Laskó

Ferenccy Csörgő Halász Latabár Dabis Feledi B. Somlár Déry R. Feld M. Szentes

Kezdete fél 8 óraker.

Fővárosi nyári színház.

Több mint királynő.

Történeti színmű 5 felvonásban. Irta E. Bergerat.

Bonap. Napoleon Klenovits
" Lucien Pethes
" Jeromos Faragó
" József Sándor
" Lajos Virágháti
Beaucharnais Papp
" Josefina Hahnél
Bonap. Letetia Virágháti
Murat Pajor
Borchese Havasi
Baculochi Tóth
Hortensia R. Völgyi
Avoillon Tárnoki
Taleyrand Krémér
Clary Kákemezey
Junot Szabó
Roustan Szilágyi
VII-k Pius pápa R. Nagy
Tesch bibornok Arday
Cambacéres Szabó

Kezdete 7 óraker.

Uránia színház.

Páris 1900-ban.
Irta Salamon Ödön.
Kezdete fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

Neuengagirte Kräfte:

JOIE de DIAZ, LILA de VERA,
internationale Sängerin. Soubrette.

LINA LENDVAY, PAULA PALME,
Céciliaque. Chansonnetten-Sängerin.

ELLI SARKADI, internationale Sängerin.

Zum Schluss:

„HOTEL NARRENHAUS“

Schwank von H. LEITNER.

Königlich Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.

Heute und täglich Abends halb 8 Uhr große Vorstellung. Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers Mr. Jules Seeth mit seinen 20 ausschliesslich männlichen Löwen. Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Benoit II. v. Belgien, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Erhöhte Entrée-Preise: Eine Loge, 4 Personen, 10 fl., Logenplätze 2.50, Sperrplätze oder Tribünenplätze 2 fl., I. Platz 1.20, II. Platz 80 kr. u. Galerie-Steckplätze 40 kr. Donnerstag, den 23. August, Abends halb 8 Uhr Benefiz-Vorstellung des Herrn Albert Carré.

Brauerei H. Haggenmacher jun.



Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
Haggenmacher Kábar-utca: Haggenmacher Budapest.

MAPPIN & WEBB Ltd.

London und Sheffield,

Fabrikanten von Silber- und verfilberten Waaren. Einzige Erzeuger des

BERÜHMTE PRINCESS PLATE,

sowie feinsten Herren- u. Damen-Reise- u. Toiletetaschen,

haben ihr Musterlager in Budapest bedeutend vergrößert.

Zur Befestigung macht keine ergebnisse Einladung der Hauptvertreter für Ungarn:

M. KÜRSCHNER, IV., Koronaherzeg-utca 17,
I. Stock (Servitengebäude),
von 9-6 Uhr.

ZIEHUNG schon am 1. September

Ungarische

rothe KREUZ-LOSE BAZILIKA-LOSE

Spieldauer: 1933. Spieldauer: 1936.

Hauptpr. 20.000 Kr. Hauptpr. 20.000 Kr.

zu haben gegen

30 Monatsraten

2 St. Einzahlung 1 Kr. 83 g. 2 St. Einzahlung 1 Kr. 20 g.

3 " " 2 Kr. 70 g. 3 " " 1 Kr. 80 g.

5 " " 4 Kr. 50 g. 5 " " 3 Kr. — g.

Nach Ertrag der ersten und zweiten Rate (und 35 Heller Porto) sende ich den die Serien und Nummern der Lose

enthaltenden Ratenbrief (auf Grund dessen der Käufer das alleinige Spielrecht genießt)

mit 3 Raten bestätigt, daher eine Rate gratis.

FLEISSIG SÁNDOR,

Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VII., Erzsébet-Körut 2.

Mütter! Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, beschaffen Sie oder lassen Sie sich einen vollständigen Katalog gratis u. franco von den neuen besten, zum Liegen u. Gehen verstellbaren Wagen kommen. Empfohlen von ärztlichen Autoritäten. Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz L. Baumann, I. u. I. Versteigerungs-inhaber in Wien, VI., Millergasse 6. Vor werthvollen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

Rothausner M. Ignác és Fia,

BUDAPEST, Király-utca 6,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Galanterie-, Bronze-, Leder-,

Spiel-, Alpacca- und China-

Silber-Waaren,

HOCHZEITS-

und

GELEGENHEITS-GESCHENKEN

zu staunend billigen Preisen.

Auch Puppen-Reparatur-Anstalt

Die

Erma Janits'sche

Mädchen-Lehr- und

Erziehungs-Anstalt

beginnt das 30. Schuljahr am 1. September l. J.

Hier finden die Einschreibungen in der Elementar-, wie auch in der Bürgerschule täglich statt.

Budapest, VII., Rózsa-utca Nr. 20.

BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Kontinent.

Seit 1898 Station der Loujathalbahn (via Dugošelo).

Außerdem Südbahnstation Vatroz-Lipik (Zonentarif).

Prämirt: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel. Eleganter Kurpark, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, vorzügliche Kurhotels, luxuriöse Badehäuser, elektrische

Beleuchtung.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Katarrhen aller Art, sowie bei skrophulösen und allen Bluterkrankungen etc. unübertrefflich.

Offizieller Badearzt: Dr. BERTH. v. SZEMEREY.

Thermal-Jodwasser-Versand direkt von der Quelle, ferner durch

L. Edeskaty, Mattoni & Wille, Budapest,

sowie

S. Ungar und Heinrich Mattoni in Wien.

Auskünfte aller Art ertheilt die

Badedirektion in Lipik.

Zwischen Abbazia und Lovrana

ist ein Gasthaus und Kaffeehaus mit Gastzimmern, in der Nähe des Seebades und des Meeresstrandes, sammt Garten, lokal billig zu verkaufen. Näheres bei

J. BAUMGARTNER, Abbazia.

FERNET-BRANCA

(Wagenbitter)

Spezialität von FRATELLI BRANCA in Mailand,

alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.

Prämirt auf allen Weltausstellungen.

Diätetisches, kräftigendes, stätkendes, die

Verdauung beförderndes,

von den hervorragendsten Aerzten empfohlenes

Getränk.

Unentbehrlich in jeder Familie.

Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“

Achtung vor Nachahmungen.

VERMOUTH-WEIN

von Fratelli Branca, Mailand.

Vertreter in Budapest: Herren Ruda & Bloch-

mann, Akademiegasse 16. Zu haben in allen besseren

Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

(Telephon.)

viristin, Steno-ungarisch, doch die mächtig, ge- Anfängsge- gschäft. Offerte an die Exp. 655

rt wird gent waarenbranche, 58er am Blage st. Ausführl. 7yige Anstel. die Exp. 622

gnon. gewinnreichen (Ranzleifach) nehmer ober t, sehr passien pensionirte ere Beamte, er fontige ten. Anonyme nicht berück unter „Reel, 6000“ be- onen-Bureau Maroffaner- 28288

nummerige n per sofort L., Pauler- nd 4. 51b fa-utca 57. 647

erlet. en 780 hol- több évre lek mellett 65y Imre, est, Váci- 665

genten, besserer unde in einem Wäsche- renhaus acceptirt. jeder Eigen- der Reife wollen ihre bisheriger Fleißig 651

amvasutak n. hetmény. sa iránt.) amvasutak 1900. évi 61 számi- leg három t mintegy szükség- óhajtván, ps pályá- ajánlatok r hó 7-ig a bánat- megelözo 6ig bekül- yázatra tetes fel- ntén az ülönleges k amagy. k anyag ési szak- ndapest, II. em. at minden 61 meg- a megá- es lefize- agy. kir. ndapesti 61 posta delhetők, hogy a 61ási felté- dányáért os felté- kr. fize- leknek küldése aköltésé udapest, hóban. 61óság.

Allerlei.

(Religion schwach.) Dies Zeugnis wurde — so meldet man aus Berlin — dem 12jährigen Schüler Richard Kr. von einem Zivilrichter ausgestellt, und die Folge davon war, daß die Eltern des Knaben dadurch einen Prozeß verloren. Dieselben waren von dem Eigentümer F. auf Räumung der von ihnen gemieteten Wohnung verklagt worden, weil sie nicht nach §. 2 des Mietbetrages die Miete für Monat Juli am Ersten, sondern erst am Zweiten entrichtet hatten. Zugleich verlangte Kläger Zahlung der August- und Septembermiete, also bis Ende des abgeschlossenen Vertrages. Die Beklagten, Eheleute Kr., erhoben vor Gericht den Einwand, daß sie ihren Sohn Richard am 1. Juli Abends gegen 7 Uhr zu dem Kläger mit der Miete hingebracht hätten, daß dieser aber unverrichteter Sache zurückgekommen wäre, nachdem ihm auf zweimaliges Klingeln und 5 Minuten langes Warten nicht geöffnet worden sei. Das Dienstmädchen des Klägers bestritt dies. Ihr Dienstherr habe ihr ausdrücklich anbefohlen, zuhause zu bleiben und auf die Klingel zu achten. Sie könne das Läuten nicht überhört haben, denn sie habe nicht geschlafen. Der Knabe blieb im Termin bei seiner Behauptung. Aber der Richter hielt ihn für weniger glaubwürdig als das Dienstmädchen, und zwar aus folgendem Grunde: Nach dem achten Gebot befragt, habe er das sechste Gebot gesagt, und dann schließlich, auf das achte Gebot gebracht, habe er die Erklärung dazu nicht herzujaugen vermocht. Diese Erfahrungen ließen den gewöhnlichen Grad von Unterweisung vermessen, der bei einem Knabe in diesem Alter vorauszusetzen sei. Es liege daher nahe, daß derselbe mit der Wahrheit nicht so vorsichtig umgehe, daß man auf seine Aussage eine Ueberzeugung bauen könne. Unter dieser Begründung wurden die Beklagten zur Räumung der Wohnung und zur Zahlung der Miete bis zum Ablauf ihres Vertrages verurtheilt. — Die Verteidiger haben mit Erfolg gegen dies Erkenntnis Berufung eingelegt, denn in der zweiten Instanz wurde der Kläger mit seiner Klage abgewiesen.

(Von Haifischen verfolgte Milliardäre.) In Newport ist jetzt die fashionable Welt Newports fast vollständig beisammen. Viele Milliardäre sind von ihrem Pariser Ausflug hierher zurückgekehrt; auch Miß French, die Braut Vanderbilt's, ist hier eingetroffen, was natürlich eine kleine Sensation erregte. Man gibt glänzende Feste und zeigt sich in Toiletten von extravaganterem Luxus, aber im Grunde langweilt man sich sehr. So kam man schließlich auf den Einfall, nach und nach alle im Sittentode der Millionäre altergebrachten Gebräuche auf den Kopf zu stellen. Während sonst die eleganten Equipagen von 3 bis 7 Uhr Nachmittags die Belle Avenue herunterfahren, eine Gelegenheit für die Dollarherrsinnen, ihre Toiletten bewundern zu lassen, ist jetzt die Ocean Avenue plötzlich „fashionabel“ geworden. Man fährt auch nicht mehr Nachmittags, sondern spät Abends, und die dazu erforderliche Toilette ist — das „Négligé“. Um ganz

korrekt zu sein, darf man auch keine Kopfbedeckung tragen. Aber diese Revolution der Sitten genügt eigentlich noch nicht, um über die Langweile der Sommermonate hinwegzuhelfen. Da bot sich die erwähnte Sensation von selbst. Haifische haben sich an der Küste gezeigt, und eine der Yankee-Schönen ist bereits von Haifischen verfolgt worden. Manche behaupten freilich ungläubig, daß es harmlose Seebiere gewesen wären. Ein Neffe des bekannten Bischofs Potter, Frank Potter, behauptet aber mit Sicherheit, daß er die Haifische um sein verankertes Floß schwimmen gesehen habe. Miß Marion Fish befand sich auf dem Floß, als die besagten Haifische es belagerten, aber sie wartete ruhig, bis sie verschwinden waren, und schwamm dann muthig ans Ufer. Natürlich ist sie auf dieses kleine Abenteuer, um das viele der reichen jungen Damen Newports sie beneiden, sehr stolz, und für diesen Sommer ist Miß Fish unwiderwärtlich die Heldin des Tages.

(Ein großer Traberstanz) beschäftigt gegenwärtig die russischen Sportkreise. Dort tauchte unter dem Namen „Russe“ ein sechsjähriger Hengst auf, der angeblich in dem bis dahin gänzlich unbekanntem Gestüt J. J. Butowitsch nach russischen Eltern gezogen war und von einem Herrn A. R. Schischkin gestartet wurde. Der Hengst setzte durch seine Leistungen alle Welt in Erstaunen. Unter Anderem schuf er einen russischen Rekord über anderthalb Meilen. Man fand es allmählich verdächtig, daß ein Pferd von solchen Fähigkeiten bis zu seinem sechsten Jahre unbekannt bleiben konnte, umso mehr, als es von seinem früheren Besitzer wegen Mangels an Schnelligkeit ausrangiert und als Stadtpferd verwendet worden sein sollte. Auch der Typus des Pferdes entsprach nicht dem des russischen Trabers. Es ist nun einer Anzahl von Interessenten, wie die russischen Fachblätter melden, gelungen, nachzuweisen, daß „Russe“ mit dem amerikanischen Traber „William C. R.“ v. „Pilot Medium“ a. d. „Kara Roussel“ identisch ist, in Amerika einen Rekord von 2:18 besitz und in Wien gekauft worden war. Sein Besitzer Schischkin ist inzwischen aus Moskau, unbekannt wohin, abgereist; auch das Pferd sollte verschwinden. Sein Trainer Heberger, auch in Wien bekannt, machte ihn scheinbar zur Arbeit fertig; statt aber den Hengst nach der Rennbahn zu bringen, wurde er auf der Eisenbahn verladen. Die maßgebenden Kreise waren aber auf der Hut, und der Hengst wurde sammt seinem Trainer auf einer Eisenbahnstation nicht weit von Moskau angehalten, zurückgebracht und in sichere Verwahrung gestellt. Der Trainer hat vor dem Komitee des Moskauer Rennvereins den Betrag bereits eingestanden.

(Der Geliebte einer Königin.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß der Jarl von Borthwiel, der dritte Gemahl der Königin Maria Stuart, in einer kleinen dänischen Dorfkirche bei Nyköbing auf Seeland beigesetzt ist. Der Jarl, der ja im Verdacht stand, Darnley getödtet zu haben, wurde nach der Abiegung Maria Stuart's im Jahre 1568 genöthigt, nach Norwegen zu flüchten, dort wurde er jedoch verhaftet, nach Dänemark

geführt und im Schlosse Dragsholm, das damals als Staatsgefängniß benützt wurde, eingesperrt. Hinter den dicken Mauern des alten, düstren Schlosses sah er zehn Jahre gefesselt, bis der Tod ihn erlöste. Viele Jahre hindurch lag seine Leiche in einem offenen Sarg in einem Keller des Schlosses, und doch ist sie merkwürdigerweise bis auf unsere Tage bewahrt worden. In einem einfachen Holzarge ohne Deckel liegt die Leiche jetzt in der kleinen Saareveiler Kirche. Jeder Besuchende, der seine Neugierde befriedigen will, kann das schmutzige Tuch, worin die Leiche gehüllt ist, wegnehmen und die hohe, kluge Stirn, die scharf geschnittene gebogene Nase und den großen Mund mit dem höhnischen, spottenden Ausdruck betrachten. Nach fast vierhundert Jahren hat der Jarl noch nicht die stille Ruhe des Grabes gefunden und ist noch immer der Neugier der großen Menge ausgesetzt.

(Das „Mastkanische Paris“.) In dem hochnordischen Goldterritorium Alaska gibt es bereits eine Stadt, welche auf den Beinamen „Mastkanisches Paris“ Anspruch erhebt. Und dies ist die Hauptstadt Juneau. Neben dem französisch klingenden Namen finden sich noch andere Umstände, die der Stadt eine theilweise Berechtigung zu jenem Titel, wenigstens in den Augen von Lokalpatrioten, verleihen können. Ein Korrespondent schildert das „Mastkanische Paris“ folgendermaßen: „Eine fromme Stadt ist Juneau gerade nicht; obwohl sie eine methodistische, eine presbyterianische, eine episcopale, eine griechisch-katholische, eine römisch-katholische und eine indianische Kirche hat, sieht es hier fürchtbar weltlich aus. Es wimmelt von eleganten Spielhöllen, Wirtschaften, Cafés, Tanzhallen u. s. w. Wir haben es auch schon zu einem Opernhaus gebracht, in welchem jeden Freitag Abends die ausserlebens Talente von allen Varietäten-Bühnen der Stadt spielen, und wozu mit Damen zu gehen allerdings nicht sehr gerathen ist. Aber ein Opernhaus im höheren Stil soll uns gleichfalls bald beschert werden. Das gesellige Leben in Juneau ist ein so lustiges, wie nur irgendwo in einer europäischen Metropole. Ungefähr dreißig Damen bilden den weiblichen Theil der vornehmen Gesellschaft. Die Männerwelt ist sehr zahlreich, aber an unverheirateten Damen herrscht großer Mangel. Zwei Banken hat Juneau aufzuweisen und eine Anzahl hochfeiner Läden, deren Vorräthe einen Werth bis zu 600,000 Mark erreichen. Von vielen anderen Städten der Welt mit 3500 Einwohnern ließe sich Ähnliches sagen? 45 Kaufleute haben Telephone. Vier Zeitungen blühen hier, und drei Bibliotheken werden von der Bürgererschaft unterhalten und erfreuen sich eines starken Zuspruchs. Die Lebensbedürfnisse sind nach arktischen Verhältnissen nicht theuer. Man kann z. B. schon gute Verpflegung für 20 bis 25 Mark die Woche erhalten und möblierte Zimmer für 40 bis 80 Mark den Monat. Merkwürdigerweise hat es Juneau noch nicht zu einer Polizei gebracht; es kommen aber trotzdem sehr wenige Unordnungen vor. Seit einem Jahre ist z. B. kein einziges Menschenkind mehr angeschossen worden. Juneau ließ sich übrigens wegen seines Nebels eher mit London als mit Paris ver-

41.]

Claire.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung

Auf der Schwelle blieben Tom und Harding stehen, während Daintree sich Claire zu Füßen warf, die neben ihrer Tante auf dem Sopha saß.

— Sie sagen, daß Du mich nicht liebst, flüsterte Daintree mit unendlich weicher, zärtlicher Stimme. Ich liebe Dich mehr als mein Leben und Alles auf der Welt. Sage Ihnen, daß nichts uns trennen kann, nichts, was sie gegen mich vorbringen, nichts, was ich verbrochen habe. Sage ihnen, daß Du mich ebenso heiß liebst, wie ich Dich liebe!

Claire wurde erst roth, dann todtbleich. — Mein Engel! fuhr diese verrückt zärtliche Stimme fort, gewiß hast Du Grund zu erhellen, daß Dein Bräutigam an seinem Hochzeitmorgen eine solche Demüthigung über sich ergehen lassen muß; aber Du kannst ja nicht dafür, Du liebst mich, wie Du mich stets geliebt hast, wie ich Dich liebe. Sage es ihnen! Sage ihnen, daß Du mich auch dann heirathen würdest, wenn sie mich vom Altare weg in den Kerker schleppen!

Sie schüttelte sanft den Kopf. — Was! Es könnte wahr sein — — Verzeihen Sie mir! Verzeihen Sie mir! — Es ist also wahr! Er sprach mit wunderbarer Fassung. Auf den Anien flehte er sie an, ihm wenigstens anzuvertrauen, wen sie liebe. Sein Auge blieb auf Tom haften, dieser eine Blick genügte, den Wahnsinnigen auf die rechte Spur zu führen.

— Also Erichsen — nicht Blaydes! sagte er anscheinend ruhig, indem er sich erhob.

Im nächsten Augenblick ertönte ein betäubender Knall; er hatte den Revolver auf Tom abgefeuert. Weißer Qualm erfüllte das Zimmer, als derselbe sich zertheilte, stand Tom unverletzt in der Mitte des Zimmers. Er hatte den Revolver am Morgen zum Glück blind geladen. Aber Daintree warf sich auf ihn und ging ihm mit Zähnen und Nägeln zu Leibe, höhrend, fluchend, rasend, rang mit Tom und Nicholas

Harding, den Konstablern, den Kellnern — schrie, fluchte, tobte, während er um sich schlug.

Es waren schreckliche Töne, die er ausstieß — sie hatten nichts Menschliches mehr. Nur die Hülle eines Menschen konnte man nach hartem Kampfe überwältigen und fortzuschaffen. Daintree war seiner Sinne für ewig beraubt; der ihm angeborene Wahnsinn hatte sein Opfer gefordert.

Die Sydneyer Zeitungen aus dem Jahre 1838 enthalten nichts über die soeben erzählten außerordentlichen Vorgänge, die sich im Vulturen-Hotel abspielten. Doch eine Anzeige können Neugierige noch heute finden, welche Lady Starkie etwa eine Stunde nach den geschilberten Ereignissen aus dem „Herald“ vorlas. Sie bezog sich auf „den schönen Schnellsegler „Florentia“, direkt nach London bestimmt“, und rief in zwei jungen Herzen, die sich nach so langer Trennung endlich hatten finden dürfen, freudige Aufregung hervor. So gerne jedoch die ganze Gesellschaft dies herrliche, unglückliche Land in möglichst kurzer Zeit verlassen hätte, segelte die „Florentia“ doch erst am Neujahrstage ab; und während dieser Zeit trug sich noch Wichtiges zu.

Tom Erichsen, der freiwillig eingestanden hatte, welche Rolle er bei dem Ueberfalle auf Castle Sullivan gespielt hatte, wurde gefährlich krank; er lag im Delirium, als vom Gouverneur Gipp's der Befehl anlangte, ihn unverzüglich in Freiheit zu setzen. Er schwebte lange zwischen Leben und Tod; aber weissen Hand, weissen Gebet hätte ihn dem Leben erhalten können, wenn es nicht der liebevollen Pflege, dem leidenschaftlichen Flehen des jungen Mädchens gelungen wäre, dessen einziger Lebenszweck fortan sein sollte, Tom die Vergangenheit vergessen zu machen? Auch ihr Vater that während dieser Zeit das Seinige. Im Krankenzimmer war er allerdings überflüssig, aber mit seinem Gelde, seinem Einfluß, seiner Energie konnte er Anderes vollbringen. Nehmen wir wieder jene alten australischen Zeitungen zur Hand. Sie sagen uns nicht, wer die Untersuchungen anstellte, die Zeugen sammelte, deren Ausgaben bezahlte und im Dienste der guten Sache Unsummen opferte; aber sie berichten ausführlich, wie der grausamste, herzloseste Slavenhalter der Kolonie zugrunde gerichtet wurde,

und nicht ein einziges Wort fällt zur Vertheidigung der Sullivans von Castle Sullivan. Von Dr. Sullivan und seinem schurkischen Sohne wurde nichts mehr gehört.

Einer der Hauptzeugen gegen die Sullivans war ein Mann, den man gewiß keiner Sympathie für die Deportirten bezichtigen konnte, Major Honeybone. Derselbe schloß während Tom's Retonalesen innige Freundschaft mit Harding.

— Zum Teufel, Sir, pflegte er zu sagen, der Bursch hat mir mehr Mühe gemacht als drei Andere, und doch wußte ich stets, daß er im Grunde ein Gentleman war, und wunderte mich gar nicht, zu hören, daß er unschuldig sei. Ich möchte ihm gerne die Hand drücken und ihm sagen, daß mir Verschiedenes sehr leid thut!

Dies wurde jedoch dem Major nicht gestattet; er sah sich sogar veranlaßt, Sydney ganz plötzlich zu verlassen. Der rüstige Alte hatte nämlich eine gewisse Frage an Lady Starkie gerichtet, wie die Dame an Bord der „Florentia“ Claire mit geschmeichelter Entzückung mittheilte.

Erst auf der Heimreise erhielt Tom Antwort auf verschiedene Fragen, die er vor und während seiner Krankheit gestellt hatte. Was hatte Nicholas Harding, der kaum einige Tage später als Claire abgereist sein konnte, nach Neu-Südwaales geführt? Daintree's Verbrechen konnte es nicht gewesen sein, da ihn die Entdeckung derselben durch Tom so überrascht hatte. Endlich glaubte man also den Zeitpunkt gekommen, ihn darüber aufzuklären.

— Haben Sie die Frau, welche Claire's Juwelen nahm, nicht gekannt? fragte Nicholas Harding. Ihr verdanken wir, daß meine Tochter nicht die Gattin eines Wahnsinnigen geworden ist. Die Person war von Natur aus eine gefährliche Spionin; sie spionirte aber nicht nur meiner Tochter, sondern auch Daintree's Angelegenheiten aus, und war Claire zu Dank verpflichtet. Am Abend nach der Abfahrt des Schiffes kam diese Frau zu mir. Sie wollte mir ein wichtiges Geheimniß verkaufen; als sie jedoch im Laufe des Gesprächs hörte, wohin meine Tochter gereist war, und wen sie heirathen sollte, schien sie aufsprüchlich betäubt und sagte mir ohneweiters, ich sei im Begriffe, Claire einem Mörder zu vermählen.

gleichen; man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß es hier 265 Tage im Jahre Nebel und Regen gebe!

(Dramatiker und Mörder.) Eine seltsame Anekdote erzählt der französische Senator De Normandie in dem kürzlich erschienenen Buch „Souvenirs intimes“. Die Personen der Episode sind der bekannte Theaterdichter Scribe und der berühmte Mörder Lacenaire. Einmal, als Scribe in der Rue Olivier — Saint Georges — wohnte, kündigte man ihm den Besuch eines jungen Mannes an. Der Besucher trat ein und legte Scribe das Manuskript eines Theaterstückes vor, mit der Bitte, es durchzusehen, zu corrigieren und es in Stand zu setzen, kurz, er wollte Scribe als Mitarbeiter haben. Der sehr gutmüthige Scribe versprach, das Manuskript zu lesen, und bestellte den Besucher nach einigen Wochen wieder zu sich. Zu dem bezeichneten Termin stellte sich der junge Mann bei ihm ein, und Scribe erklärte, daß es ihm zu seinem größten Bedauern nicht möglich wäre, an seinem Werk mitzuarbeiten. Der Autor empfand augenscheinlich eine schmerzliche Enttäuschung und sagte mit vor Erregung zitternder Stimme: „Ich bin verzweifelt, daß es mir nicht gelungen ist, meinen Namen neben den Ihren setzen zu dürfen, ich gestehe, ich zählte auf einen Erfolg. Ich habe keine Mittel, ich weiß nicht, was ich thun soll.“ Auf diese verzweiflungsvolle Klage erwiderte Scribe erschrocken: „Aber, mein Herr, wenn ich Ihnen nicht helfen kann, Theaterstücke zu schreiben, kann ich vielleicht doch versuchen, Ihnen die Mittel vorzutreiben, bessere Tage zu erwarten. Wollen Sie aus dieser Schublade nehmen, wieviel Sie jetzt am nötigsten brauchen!“ Der unglückliche Autor näherte sich hastig dem Tisch, zog die Schublade auf und nahm 200 bis 300 Francs heraus und stürzte eilig davon. Der „unglückliche Autor“ aber war, wie sich später herausstellte, der Mörder Lacenaire, der kurze Zeit darauf durch zahlreiche Verbrechen eine traurige Berühmtheit erlangte.

(Ein Ort, an dem man ohne Geld lebt.) In Burley Woods, einem Nachbarorte von Tacoma (Washington), hat man mit Erfolg eine utopische Idee zu verwirklichen unternommen. Da bilden 147 Männer, Frauen und Kinder eine Gemeinschaft, in welcher der Einzelne weder Geld in die Hände bekommt, noch auch Gelegenheit findet, solche auszugeben. Die Begründer dieser Kolonie trachten in erster Linie danach, möglichst kinderreiche Familien heranzuziehen, und so sind unter den 147 Einwohnern allein 66 schulpflichtige Kinder vorhanden. Für die Arbeit eines Tages, die im Sommer 9, im Winter 8 Stunden andauert, erhalten gleicherweise Mann wie Frau ein Guthaben von je 100 „minums“ (Minimum gleich kleinster Anteil), und da jedes unerwachsene Gemeindeglied von 12—18 Jahren, das täglich nur während zweier Stunden arbeiten darf, Anspruch auf 35 „minums“ erheben kann und für jedes Kind unter 12 Jahren 20 „minums“ bewilligt werden, so belaufen sich die Einnahmen eines mit 5 Kindern gesegneten Familienvaters, dessen Ehehälfte sich ausschließlich der Sorge für ihre Angehörigen widmen kann, auf dieselbe Summe, die ein toter erst in den Ehestand tretendes Paar bezieht. Es macht dabei keinen Unterschied aus, auf welchem Arbeitsfelde der Einzelne sich bethätigt, und selbst jeder der beiden Schullehrer erhält täglich nur 100 „minums“ gutgeschrieben. Eine weitere Anzahl von 700 Mitgliedern, die zur Zeit noch nicht in Burley Woods ansässig sind, haben sich durch Entrichtung eines monatlichen Beitrages von einem Dollar nach zehnjähriger Einzahlung das Recht gesichert, nach

Ablauf dieses Termins an den Vorteilen dieses Utopiens partizipieren zu können, die noch dahin erweitert werden sollen, daß jeder Bürger der Kommune ein bescheidenes Wohnhaus und etwas Ackerland als Eigentum erhält. In welchem Grade die Kolonie prosperiert, ist aus der Thatsache zu ersehen, daß sie bereits eine große Sägemühle und eine Druckerei, eine Hufschmiede, eine Waisenkasse und Werkzeuge eingerichtet — ins Leben rufen konnte. Ein großes Hotel mit gemeinschaftlichem Speisesaale dient denen, die bisher noch des Familienanschlusses entbehren, als Unterkunftsstätte.

(Pariser Modekneifigkeiten.) Es ist noch nicht lange her, da waren Knöpfe, ob groß oder klein, ob zum Schein aufgesetzt oder zum wirklichen Schließen eines Kleidungsstückes bestimmt, durchaus unmodern. Gegenwärtig aber spielt besonders der ornamentale Knopf eine ganz hervorragende wichtige Rolle in der Toilettenfrage. Die eleganteste Gesellschaftsrobe wie das schlichteste Straßentouille müssen mehr oder minder reichen Knopfbesatz aufweisen, um die Trägerin als wirklich korrekt gekleidete Dame zu stempeln. Der augenblicklichen Laune der Mode zufolge werden Röcke wie Tailen, Jaquettes wie Blousen in verschiedenartiger Weise mit winzigen Knöpfen ausgestattet, die so aufgenäht werden, daß sie bestimmte Muster bilden. Echte und falsche Steine in Fassung von Gold, Silber und weniger edlen Metallen, große, flache Knöpfe in Mosaik oder bemaltem Porzellan, in farbigem Schmelz und goldverzertem, hellem Perlmutter sind das Allerneueste. Außer dieser Knopfmannie bekunden die Pariser Modistinnen seit Kurzem eine wahre Schnallenwuth. Man beschränkt sich nicht mehr darauf, den Gürtel hinten und vorn mit einer großen und an jeder Seite mit zwei bis drei kleineren Schnallen zu versehen, sondern befestigt diese in allerlei originellen Designs austauschenden Geräte am Kleide, wo immer sie sich nur anbringen lassen. Die Garnirung des Rockes wie des Corsetts wird hier und da durch eine funkelnde Agraffe gehalten; am Kragen prangt eine solche an Stelle der Broche, am Hut darf sie selbstverständlich nicht fehlen, und vor Allem gehört eine grazios gebogene, reich mit Perlen und Steinen besetzte Schnalle jetzt auch zur smarten Haarfrisur.

(Ein neuer internationaler Preis) ist auf Grund des Vermächtnisses des verstorbenen Pöfisters Professor Hughes von der Londoner Royal Society gegründet worden, wofür die Summe von 80,000 M. zur Verfügung stand. Es soll danach jährlich eine goldene Medaille mit dem Bildniß des verstorbenen Gelehrten geprägt und für eine selbstständige Arbeit auf dem Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus oder deren Anwendung verliehen werden. Solche Arbeiten können bereits vor dem Termin der Verleihung erschienen sein, aber nicht mehr als ein Jahr vorher. Die Vererbung kann ohne Unterschied des Geschlechts und der Nationalität erfolgen.

(Zwei Sprachlehrer) unterhalten sich über ihre Beschäftigung. „Besahen denn auch Deine Zöglinge das Geld am Ersten jedes Monats?“ fragt einer von ihnen. — „Nein, das thun sie nicht!“ versteht der Andere. „Ich muß oft wochenlang warten, bevor ich mein Geld empfangen, und manchmal erhalte ich es sogar dann nicht ganz!“ — „Warum machst Du es denn nicht so wie ich?“ Ich empfangen mein Geld regelmäßig!“ — „Wie fängst Du dies an?“ — „Das ist sehr einfach. Nehmen wir an, ich gebe einem Schüler

französischen Unterricht und am Ersten des Monats bekomme ich mein Geld nicht. In diesem Falle gebe ich dem Schüler folgende Uebung, welche er zuhause laut zu überlesen und niederzuschreiben hat: Ich habe kein Geld, der Monat ist um. Hast Du Dein Geld empfangen? Haben nicht Deine Eltern Geld empfangen? Ich brauche sehr viel Geld. Warum hast Du mir heute Morgens kein Geld gebracht? Gab Dir Dein Vater kein Geld? Hat er nicht Geld von seines Onkels Großtante in der Tasche? ... Siehst Du, mein Freund, das wirst. Am nächsten Morgen bring mir der Knabe das Geld.“

(Die Fütterung der Elephanten) in der indischen Armee findet an jedem Tage zweimal statt. Jedes Thier erhält zehn Pfund rohen Reis. Diese Mahlzeit ist in fünf Pakete zu je zwei Pfund vertheilt, die in Blätter eingeschlagen und mit Gras umwickelt sind. Sämmtliche Elephanten stellen sich in einer Reihe auf, jeder vor seiner Portion, neben der der Wärter steht. Auf das Kommando „Attention“ hebt jedes der gutdressirten Thiere den Rüssel und der Wärter wirft ihm eines der Reispakete in den geräumigen Mund. Auf diese Weise geht kein einziges Reiskorn verloren und die Mahlzeit wird sich schnell und ohne große Umstände ab.

(Die Neger in den Vereinigten Staaten.) Nach dem Bericht des Chefdirektors des „Genius-Departement“, General Merriam, läßt sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf circa 75 Millionen kalkuliren; der genaue Census wird erst im kommenden Kongress vorgelegt und dann veröffentlicht werden, und es wird sich sodann ausweisen, daß die Negerbevölkerung sich in ganz ungeheurer Weise vermehrt hat, und zwar ganz besonders in den südlichen Staaten, während gleichzeitig ein bedeutender Rückgang in der Zahl der Analphabeten unter den weißen und farbigen Wählern des Landes zu verzeichnen ist.

(Weltpostverein.) Den außerordentlichen Aufschwung, den der Weltpostverein in den 25 Jahren seines Bestehens genommen hat, mögen nachstehende Zahlen beweisen: Zur Zeit seiner Gründung zählte er 22 Mitglieder, jetzt umfaßt er 63 Staaten aller Welttheile, unter ihnen sämmtliche Staaten Europas und fast alle civilisirten Länder der übrigen Welttheile. Die Zahl der Postanstalten ist von 85,443 auf 245,155 gestiegen, die Zahl der beförderten Briefe von 1282 Millionen auf 11,272 1/2 Millionen, der einfachen Postkarten von 231 1/2 Millionen auf 2807 1/2 Millionen. 42 Staaten theilhaftigen sich an dem Austausch von Postpaketen, 31 an dem Werthbriefverkehr, 35 an dem Postanweisungs-, 23 an dem Postauftragdienst und 27 an der Vermittlung von Zeitungsabonnements.

(Der Tausender in der Grammatik.) Am 17. d. erschien der 35jährige Lehrer der englischen Sprache Kappur Agassy bei der Wiener Polizei und fragte, was man zu thun habe, wenn man in einem gekauften antiquarischen Buche eine — Tausendgulden-Note finde. Nach längerem Betrachten gab Agassy an, daß er in der englischen Sprachlehre von G. F. Burckhardt, die er vor achtzehn Monaten in einer Buchhandlung im I. Bezirke antiquarisch gekauft hatte, am 15. d. beim Durchblättern eine Tausendgulden-Note gefunden habe. Agassy hat die Note in der ersten österreichischen Sparkassa eingelegt. Die Erhebungen nach dem Verkäufer des Buches sind bisher erfolglos geblieben.

— Aber noch hier haben Sie ja nichts davon gewußt!

— Von Blanques. Das war sein zweiter Mord!

— Sein zweiter?! rief Tom entsetzt.

— Oder Todtschlag, wenn Ihnen das besser gefällt! Der erste war schlimmer: es war — ein Brudermord! Er hatte einen älteren Bruder. Cines Tages — Beide waren erst halbwüchsige Bursche — schoß er in der Leidenschaft einen Hund nieder. Sein Bruder schalt ihn deshalb und lag eine Sekunde später, ins Herz getroffen, auf der Erde. Man versuchte diesen plötzlichen Tod als einen Unfallsfall hinzustellen, aber die Familie kannte die Wahrheit. Seine Eltern sandten ihn nach Neu-Südwaales und weigerten sich, ihn je wiederzusehen; er war so gut deportirt wie der erste beste Verbrecher. Jetzt wußte ich, warum seine Familie nichts mit ihm zu schaffen haben wollte, warum ihm sogar die Blumen, die er auf das Grab seiner Mutter niederlegte, zurückgeschickt wurden! Gott verzeihe mir die Sünde; ich glaubte stets, er hätte vielleicht in der Jugend übermüthige Streiche gemacht, wie hätte ich ihm sonst meine Tochter anvertraut!

Nicholas Harding war tief bewegt. Mit heiserer Stimme schilderte er die entsetzliche weite Reise, seine stete Angst, zu spät zu kommen, Claire mit einem wahnsinnigen Verbrecher vermahlt zu finden, wenn sie derselbe nicht am Ende schon getödtet hatte.

— Auch Wahnsinn ist in seiner Familie erblich, fuhr er fort. Die Mutter war eine Heilige, starb jedoch im Irrenhaus; der Vater ist zwar geistig gesund, doch tennen Sie ja seinen Ruf. Ich erzwang mir den Zutritt zu ihm, den er mir früher verweigert hatte, und er konnte die Wahrheit meiner Entdeckung nicht leugnen. Sie fragen, wie jenes Weib das Geheimniß erfahren konnte? Sie kam mit einem alten Wildhüter der Daintrees zusammen, der Zeuge der gräßlichen That gewesen war und für deren Geheimhaltung ein Ruhegehalt bezog, ihr jedoch — er war halb kindisch — trotzdem davon erzählte, als sie auf die Verhältnisse seiner Herrschaft zu sprechen kam. Von da fuhr sie direkt nach Avenue Lodge.

Als Harding wahrnahm, daß der Gegenstand den Rekonvaleszenten viel weniger aufregte, als er geglaubt hatte, beruhigte er denselben häufiger. Cines Tages sagte er ihm:

— Erichsen, einst war ich Ihr Feind. Jetzt bin ich Ihr Freund, werde Ihnen bald sogar noch näher stehen und will deshalb Ihnen gegenüber ganz aufrichtig sein. Sie haben mir meine Briefe zurückgegeben, ohne auch nur eine Frage an mich zu richten. Seit Monaten warte ich auf diese Frage; schon daß Sie sie nicht stellen, zeigt, was für ein Mensch Sie sind, und ich will Ihnen, so schwer es mir auch fällt, bekennen, was für ein Mann ich war!

Er gestand, daß er in der That die Bestechungen, deren man ihn anklagte, begangen hatte.

— Auch das war richtig, fuhr er fort, daß mein Geld den Hauptzeugen bewogen hatte, seine Aussage zu verweigern, daß es für ihn der Mühe werth war, einige Wochen im Gefängniß zuzubringen. Aber wir hatten Briefe gewechselt, die unglücklicherweise Blanques in die Hände fielen. Als er ermordet wurde, war er im Begriffe, mir diese Briefe für einen fabelhaften Preis zu verkaufen. Erinnern Sie sich des ersten Abnotaten, der Sie besuchte?

Tom zuckte bei der unangenehmen Erinnerung zusammen.

— Er kam von mir. Nicht nur hielt er, wie leider wir Alle, Ihre Schuld für bewiesen, sondern wollte sogar aus Ihnen herausbringen, wo sich die Papiere, die der Ermordete bei sich getragen hatte, befanden. Statt dessen warfen Sie ihn aus Ihrer Zelle hinaus! Vor Ihrem Verhör war ich halbtodt vor Angst. Fortwährend fürchtete ich, die Briefe könnten zum Vorschein kommen. Daintree kannte den Grund meiner Aufregung genau, denn die Briefe waren ja, wie ich jetzt weiß, in seinem Besitze; trotzdem schlich er sich in mein Vertrauen, und von dem Augenblicke an, wo ich ihm mein Geheimniß mittheilte, war ich ihm verfallen. Meinst schleppete er mich zu Ihrem Verhör —

— Mir sagte er, Sie hätten ihn hingeschleppt!

— O nein! Ich wäre der Verhandlung gerne aus dem Wege gegangen! Er verhöhnte mich sogar, indem er sagte, von Rechtswegen müßte ich mit Ihnen sympathisiren, denn eigentlich gehöre ich ebenso auf die Bank der Angeklagten als Sie. Er wagte so zu sprechen, der den Mord begangen hatte, um deffentwillen man Sie verurtheilt. Gewiß hat er den Empfangschein nur aufbewahrt, um im Nothfalle an

dem Briefe, der auf der anderen Seite stand, eine Waffe gegen mich in Händen zu haben!

— Nein, nein, erwiderte Tom. Gewiß suchte er einen Weg, mittels des Empfangscheines meine Unschuld zu beweisen, ohne den Verdacht auf sich selbst zu lenken. Er hatte trotz Allem kein schlechtes Herz, und ich kann mich der Dankbarkeit gegen ihn nicht erwehren. Er hat mir ja meine Freiheit, meine Selbstachtung zurückgegeben, er hat mir vor Allem Claire wiedergegeben!

Wir dürfen nicht vergessen, daß sich bei der Reisegesellschaft ein Diener mit verträpkeltem Arme befand, der bis an sein Ende in Thomas Erichsen's Diensten verblieb. Noch vor ihm starb Lady Starkie. Nicholas Harding schied im nämlichen Jahre wie sein Namensvetter, der Czar aller Russen, aus dem Leben. Ihm folgte Claire — wie wenn es erst gestern gewesen wäre! — ein liebendes und geliebtes Weib, eine Mutter, deren Kinder sie schmerzlich vermiffen und betrauern, obwohl die meisten von ihnen schon selbst Kinder haben. Friede ihnen weisen Haaren, in ihrem treuen, zärtlichen Herzen!

Noch vor kurzer Zeit hätte diese Erzählung Beide beisammen getroffen — den gebückten alten Mann mit dem gedankenvollen Auge und der gesuchten Stirne — die weißhaarige, mütterliche Frau. Aber damals durften wir sie nicht veröffentlichten, denn sie enthält etwas, was Thomas Erichsen seiner Gattin stets verschwiegen hat. Er erzählte ihr nie, wie man ihm die Seele aus dem Leibe perstchen, ihn zum Thiere machen wollte. Wenn er an jene gräßliche Zeit denkt, ist er noch heute dem längst verstorbenen Irrensinigen dankbar.

Das größte Vergnügen des Alten besteht darin, von der stolzen Kolonie zu hören und zu lesen, die aus so schrecklichen Anfängen hervorgegangen ist; besucht hat er sie nicht mehr. Im alten Lande hat er gelebt, dort will er auch sterben. Es ist sein hartes Los, als Letzter zu sterben. Doch wie sein Leben stets tapfer gewesen, so trägt er es auch jetzt: weder fürchtet, noch wünscht er den Tod.

E n d e.

Aus dem Englischen Uebersetzt von Sophie Reuß.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige **Kassen** offeriert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6.** 98471

Jeune dame française, distinguée, instruite, cherche legons, enseignes grammair, littérature chez elle et à domicile. Écrire sous chiffre „M. N. 635“ à l'expéd. 635

Geld-Kredite für Offiziere und Staatsbeamte auf Schuldscheine mit mehrjähriger Tilgung, so auch für Kaufleute, Professionisten mit monatlichen, 1/2-jährigen u. **äußerst leichten** Raten- und Abzahlungen, rasch, diskret, ohne Vorauszahlung. Pénzközvetítő ügyvédség. VII., Kazinczy-utca 19. 1. St. Thür 11. 27922

Hörer der Philosophie sucht bei gebildeter Familie Wohnung und volle Vergütung. Gutes, freundliches Zimmer zur alleinigen Benützung unbedingt erwünscht. In gesunder Gegend (auch in Ofen) gelegene Wohnungen bevorzugt. Genau detaillierte Offerte nebst Preisangaben erteilt unter „J. M.“ poste restante Sopron. 28103

Irodista, keresztény, magyar-német levelezésben teljesen jártas, vidéki gyárba felvétetik. Időnkénti utazásra alkalmas előnyben részesül. Ajánlatok referenciákkal és bizonyítványmásolatokkal „H. F.“ alatt a kiadóhivatalba. 28225

Konkurs. In der isr. Gemeinde Nagy-Jác, Station Nagy-Lapolcsány, ist ein Lehrerposten mit dem Jahresgehalt von 800 Kronen und 100 Kronen als Wohnungspauschale vom 1. September l. Jahres zu besetzen. Respektanten, welche über ein gutes Diplom und Zeugnisse über Aufführung in religiöser Hinsicht nachweisen können, werden ersucht, ihre Zeugnisse längstens bis 25., eventuell bis Ende dieses an den Gefertigten einzufenden. Sigmund Müller, Kaffier. 28163

Billige Gelddarlehen für Offiziere, Gaus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt **J. G. Geld, VIII., Kerepesi-utca 57, III. 8.** Sprechstunden von 10—1/2 und von 2—5 Uhr. Provision nachträglich. Diszretion verbürgt. 98388

Intelligens israelita osalánál 2 fu vagy leány teljes ellátásban fűrdőszobahasználattal elfogadatik. Alsóerdősor 3. ill. emelet, 29. ajtó. 99753

Klaviere u. Pianinos neu und überspielt, Alles mit 10jähriger Garantie am solidesten anzuschaffen in der renommierten Klavierniederlage **Keresztély, Budapest, Vajnerboulevard 21 (Iparudvar).** 27991

Pariser Hautreinigungsspezialität: Ravissante von Dr. Lejoffe, Paris. Bestes Mittel, um d. Teint immer frisch, rein, zart u. frei v. Schweiß zu erhalten. Verleiht sofort blühendes, jugendfrisches Aussehen. Vollkommen unschädlich. Orig.-Flac. 1 fl. 50 fr. (für 3—4 Monate). Blahros u. Schneeweis für Blondinen; Raschel, gelblich, für Brünette. Hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen. Écht en gros u. en détail Apotheker J. v. Török, Andrássystr. 29 u. Königsgasse. 27996

Szerény igényű izr. nevelőnő, ki a németben és zongoratanításban tökéletes jártassággal bír, valamint az I. és III. polgáriból a nyilvános vizsgára előkészíteni képes, két kis leány mellé keresetlik. Ajánlatok igények közlésével Báayasz Mórhoz Szolnokra küldendők. Belépési határidő szeptember 1., esetleg 15-én. 28132

Gutes Geschäft! Jeder Händler kann bei unsren aus alten Militär-Tuchstücken erzeugten Kleidern bedeutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär-Röcke u. Schuhe, komplette Trampant-Gesätze, Nimmenszeuge, neue Kautschuk-Rapuzen u. c. Auf Verlangen Preis-courant. **L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waisen.** 27849

Das neue Hochhohe Haus VIII., Föh. Sándor-u. 12. Ede Eszterházy-utca, wird demolirt und verkauft per sofort zu den billigsten Preisen 70 Stück prachtvolle **moderne Fenster,** nach innen aufgehend, mit Spalotten, schöne **Doppel- u. Kreuzthüren, Parquetten, Sparherde, Gangplatten und Gitter, Dachstühle, Dippelbäume, Bretter, Eine Million Ia Mauerziegel, Dachziegel u. c.** Näheres in der Demolirungsfanzlei **Sándor-utca 12.** 28117

Möbel. Geschmücktes, englisches Schlafzimmer, Leppichdivan, Tisch, Sessel, Korb, bemalte politierte Betten sind billig zu verkaufen. **Wesselényi-utca 11. sz.** 543

Vollständig eingerichtete Gasthaus sammt Wohnung ist Familienverhältnissen halber um 250 fl. zu verpachten. Kaution wird sichergestellt. **Adr. in der Exp. 535**

Junger Kommiss der Nürnberger, Kurz- und Wirtwaarenbranche findet sofortige Aufnahme bei **Verthold Weiß, Lojony, Erforderlich drei Landessprachen.** 28224

Neues Waarenhaus! Simon Steiner, Königsgasse 31. Rein Seidenstrawatten à 25 fr., echte Filz- und Seidenstrümpfe, Prima Glacehandschuhe, Reinseidenreste, Alles Tasset u. Brocat, Leinwandtücher u. c. zu spottbilligen Preisen. Ich kaufe Waaren gegen Kassa. Agenten honorirt. 99875

Kaufe Versammlungs-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried. A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2.** 27392

Guter Verdienst zu erzielen durch den Verkauf von Dosen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Beschäftigung der Ungarischen Gewerbebank, Budapest, Deák Ferencz-utca 5. 28136

Feinste Tafeltrauben liefert ab Bahn oder Post Gyöngyös inklusive 5 oder 10 Kilogramm-Körben um 50 Heller per Kilogramm gegen Nachnahme **Weisz D. H., Weingartenbesitzer.** 28050

Zum Herbstanbau offeriren wir unseren Diöszegher Niesensamen, der bereits sehr verbreitet ist und nach übereinstimmenden Angaben gelangten Mittelnungen allseits höchst zufriedenstellende Resultate lieferte, indem er sich gegen Rost in hohem Maße widerstandsfähig erwiesen hat. Gest. Anfragen zu richten an **Zanderfabrik Diószegh, Preßburger Komitat.** 27825

Jedermann kann sich durch den Verkauf von Original-Dosen gegen Ratenzahlungen einen sehr einträglichen, sicheren Erwerb verschaffen. Gemähre sehr hohe Provision, eventuell fixes Gehalt. **Weiszhaus S. Fuchs, Budapest, IV., Keckstemérgasse 1.** 27924

Intelligente isr. Familie, Erzsébet-körut, nimmt Schüler in gewissenhafte Pflege. Anträge unter „Reclaplich 100“ an die Exp. erbeten. 99100

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leibweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Säcke,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einheitsplanen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Keany Jánosgasse 12.** 27808

Mit 10.000 Kronen betheilige mich an einem Industrie-Unternehmen. Anträge unter „Sicher“ an die Exp. 99878

Ein junger Mann aus der Uniformierungsbranche, für die Reise und Komptoir verwendbar, findet sofortige Aufnahme. Offerte nebst Photographie und Ansprache an **S. Faden, egyptischer Konsul, Szeged.** 99940

Geebte Friseurin empfielt sich den geehrten Damen. **Stephanie Lustgarten, Große Kupbaumgasse 30, II. Stod 31.** 99941

110 Joch Ackerfeld mit Lanna in Kun-Felegyházaer Gatter bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **Auskunft erteilt Paul Kószó, Budapest, V., Lipót-körut 18.** 28189

Züchtige Erzieherin, die höhere Mädchenklassen unterrichtet, perfekt deutsch, französisch und Klavier unterrichten kann, ist ersucht, ihre Wirkungszeugnisse, Ansprache, Photographie einzusenden. **Emil Popper, Pálmajor, Post Lepsény.** 99818

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantgeschmuck in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.** Bestehtete Juwelen u. c. werden aus Eigenem ausgestellt u. der Mehrerwerth baar herausbezahlt. 28198

English system. Zum Schmitzzeichnen und Kleidermachen nach dem engl. „Perfection“-System unterrichtet in England diplomirte Schneiderlehrerin für 10 fl. monatlich. Die erste Lektion ist gratis und verpflichtet zu nichts. Jede Schülerin kann sich ein Kleid beliebig fagen anfertigen. **Schnitte nach Maß** werden von 1 Kr. aufwärts angefertigt. **Schranzstr. 21, Feldner, Neudorfstraße 21.** 508

Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt **Institut Pontelli, Wainerring 42.** 98674

Okleweles tanító-nőt keresek, ki 3 leánygyermekünknek a polgári iskola három osztályában oktatást adjon s öket nyilvánosan vizsgáztassa, a nevelőnőnek a magyar és német nyelvet tökéletesen kell beszélni s ha a francia nyelvet nem is beszéli tökéletesen, e nyelvből is alapos oktatást kell adnia. **Lapról kell zongorázni és zongorában alaposan oktatni. Kézimunkabani jártasságot megkívánunk. Fizetés 1000 korona teljes ellátás és utiköltség. Müködési bizonyítványok és oklevélmásolatokat fényképpel kérek Moszkoviz Mór föld-birtokos Nagy-Lónya czimben beküldeni.** 99954

Saldafontist für Slivovitzbrennerei gesucht, Branckehundige bevorzugt. Offerte sammt Gehaltsanspruch an **Bäumel, Steiner & Co. in Ungos.** 28204

Okleweles izr. tanítót keresek szept. 1-ére 4 gyermek mellé a 4. elemi és esetleg a 2. polgári osztály, továbbá a héber nyelv tanítására. **Fizetés 400 korona és ellátás. Magyar és német nyelvű ajánlatok Korach Márk, Talyka, posta Kapi, Sáros megye, czimre intézendők.** 28191

Suche Erzieherin, Israelitin, zu meiner 10jährigen Tochter per 1. September, welche die erste Bürger-schulklasse sammt Handarbeiten unterrichten kann, gewünscht wird deutscher und ungarischer Vortrag. **Bezahlung per Schuljahr Kronen 350 sammt ganzer Verpflegung. Offerte mit Photographie werden gebeten an Josef Gandler, Parabuth (Bácsker Komitat).** 28205

Korrepetitor mit Matua, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Latein unterrichtend, seit mehreren Jahren Hauslehrer und Erzieher, sucht Stunden. **Gest. Anträge unter „Eminent“ Erfolg 111“ an die Exp. erbeten.** 99921

Füszerezlet, régi jó fogalmu, más vállalat miatt sürgösen eladó. **József-utca 83.** 610

Az Orsz. magyar gyorsírási egyesület augusztus hóban **Báthory Dezső** középiskolai tanár ur vezetése alatt **magyar és német nyelvű gép- és gyorsírási tanfolyamot** nyit. **Jelentkezöket felvesz a Yost-írógép r. t., Erzsébet-körut 9-11, New-York palota.** 27585

Nevelőnek ajánlkozik, lehetőleg **Budapestre, gimnáziumi érettséggel** bíró izr. **műgyemtemi hallgató, ki ugy gimnáziumi, mint reáliskolai tanulók oktatására képes, a ki a mellett ugy a francia nyelvben, mint a gyorsírásban alapos jártassággal bír, a ki kezdő olaszt is tanit, a lehető legszerényebb feltételek mellett.** **Becses megkeresések „S. O. P. Nyitra“ czimben kéretnek.** 28192

Blumenbinderin. Zur selbstständigen Leitung eines Natur- und Kunstbl. Gesch. suche per 15. September tüchtige Binderin. **Jahresposten. Offerte an Nathán Graf, Kentra.** 28212

Jör. Erzieher gesucht zu zwei Elementar-schülern, gewünscht wird ungarischer u. hebräischer Unterricht, wie auch Zeugnisposten. **Gehalt per Jahr 240 Kr. nebst freier Station. Lazar Grünmann, Jeczenye, Zólyom-m., Post Peteri.** 28211

Weinreisender (Christ), der Oberungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien bereits mit nachweisbarem Erfolge bereiste und bei der besseren Wirths- und Privatfunde gut eingeführt ist, wird per 1. September acceptirt. **Offerte mit Zeugnisposten u. Photographie sind mit Gehaltsansprüchen zu richten an Reinold Gáspár & Mihály in Villány.** 28253

Kommiss, der in der Schuhwaaren- und Herrenkleider-Konfektionsbranche vollkommen versiert ist, der drei Landessprachen mächtig, wird bei mir sofort acceptirt. **Der Manufakturwaaren auch versteht, wird bevorzugt. Adolf Weiß, Seimeczbánya.** 28220

Erzieherin, die mit einem Mädchen die erste Bürger- u. einem Knaben die erste Elementarklasse nebst dem nötigen Hebräischen zu unterrichten befähigt ist, wird für den 1. September gesucht. **Gehalt 400 Kr. u. freie Station. Offerte zu richten an Josef Müller, Kis-Kommit, Post Rodolin.** 28209

Házasság. Csinos megjelenésű, művelt, háziasan nevelt izr. leány, a ki 2 szoba butorral és évi lakással rendelkezik, megismerkedni óhajt egy tisztességes fiatal emberrel. **Iparos is lehet. Csakis teljes czimmel ellátott levelek „Boldog jövő 986“ jellegé alatt a kiadóba.** 99986

Erzieherinnen, mit und ohne Sprachen und Musik, mit 250—700 fl. Gehalt, ferner Kindergärtnerinnen und Damen werden dringend gesucht. **Fekete A., Váczi-körut 16.** 98592

Drušč für eine Dampfeschgarnitur wird gesucht bei **Schönfeld, Győr, Rác-utca.** 600

Gold- u. Silber-Verkauf. Einkauf von altem Gold, Silber und Edelsteinen. **Kaufen Verfaßgettel.** Wir verkaufen passende **Brantgeschenke** u. zw.: **Silber-Gebefeste** für 12 Personen 140 fl. aufwärts, für 6 Personen 65 fl. aufwärts, Tassen, Girandoles, Leuchter, Krbe und alle in dieser Fach schlagenden Artikel in Barock- und französischem Stil. **Gold-Perrenketten** in sehr reicher Auswahl, Gold-Herren-Uhren von 16 fl., Gold-Damen-Uhren von 9 fl. aufwärts, Gold-Ringe, massiv, fl. 2.40, Gold u. Silber wird zum amtlichen Tagesfurje berechnet. **Auch gegen Ratenzahlung.** **Preis-courant gratis u. franco. Armin Béla Grünberger's Erben, IV., Stabhausplatz 9, I. St. 23, neues Hausnummer Závi-u. 80. Párisbazar.** 99053

Gyors- és teher-árufelvételi hely Budapest - Lipótvárosban. A székes-fővárosi közönség nagy része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. államasutak igazgatósága már évekkel ezelőtt „Budapest lipótvárosi városi-iroda“ czimben irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 19. sz. alatt, — a hol a vasuton elszállítandó gyors- és teheráru 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladási venvények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes, tüzetveszélyes és oly áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. **Hivatalos órák hétköznapiakon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva, — a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áruknak az illető pályaudvarokra való kifizározásáért következő illetékek számítatnak fel: a) gyorsárúért: 10 kgm. súlyig 10 kr., 10—50 kmgig 20 kr., minden további 50 kmgért 15 kr., b) teherárúért: 50 kmgig 20 kr., minden további megkezdett 50 kmgért 10 kr. Minthogy a szállítmányok csekély díjazásért a fő- és székváros IV.—IX. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállíttatnak, — a szállító közönség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítmányait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel szomlyesen kiszállíttatni és ott a feladó venvény átvételéig órákat eltölteni, — hanem magyában áll ezen teendőit egy levelező lap utján a vasútintézetnél közvetlenül elvégeztetni, — miért is a magyar kir. államasutak igazgatóságának ezen intézkedése a szállító közönség érdekét nagy mértékben előmozdítja. 28272**

Wirthsgeschäft, eines der gesunden Geschäfte in Budapest, welches Jedem eine sichere Existenz bietet, wird um jeden annehmbaren Preise verkauft. **Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22, ferner wird ein**

Zapfenwirth gesucht für ein besseres Wirthsgeschäft mit 300 fl. Kaution. 669